

Bachelorthesis

zur Erlangung des akademischen Grades Bachelor of Arts
im Studiengang Religions- und Gemeindepädagogik (B.A.)

Freizeiten for future

**Chancen und Grenzen von Bildung für nachhaltige
Entwicklung bei Jugendfreizeiten**

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

Wintersemester 2022/23

Vorgelegt von: **Anika Hintzenstern**

Matrikelnummer: 50057179

7. Fachsemester Religions- und Gemeindepädagogik

Erstkorrektor: Prof. Dr. Wolfgang Ilg

Zweitkorrektor: Dr. Stefan Hoffmann

Vorgelegt am: 05.12.2022

Abstract

In der non-formalen Bildung, insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit, liegt großes Potential für Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Freizeiten bieten zahlreiche Möglichkeiten BNE umzusetzen. Das gemeinsame Leben auf Freizeiten ermöglicht das Erleben von nachhaltigen Alternativen für den Alltag und die Umsetzung von Projekten zu den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) der Agenda 2030. Bei Freizeiten können Teilnehmende und auch Mitarbeitende Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz erwerben, auch wenn sich diese nicht explizit mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Anhand der Befragung von Freizeiten des Sonderförderprogramms „Nachhaltige Freizeiten“ wird gezeigt, dass Teilnehmende die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit überwiegend positiv wahrnehmen. Knapp der Hälfte der Teilnehmenden wurde durch die Freizeit die nachhaltigere Gestaltung ihres Alltags wichtiger und einige möchten zukünftig etwas konkretes umsetzen oder ausprobieren. Der Vergleich mit Freizeiten ohne nachhaltige Projekte zeigt außerdem, dass die Freizeiten mit nachhaltigen Projekten stärker für den Erhalt der Umwelt sensibilisieren. Es werden jedoch auch Grenzen deutlich, welche bei der Planung und Umsetzung von BNE bei Freizeiten beachtet werden sollten.

Vielen Dank an...

... Prof. Dr. Wolfgang Ilg für die Begleitung und Unterstützung.

*...Thorsten Schlüter von der Evangelischen Jugend in Westfalen für die
Zusammenarbeit und Unterstützung.*

*...Forschung und Praxis im Dialog für den finanziellen Zuschuss durch die
AIM-Förderung.*

Inhalt

Abstract.....	I
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	IV
Abkürzungsverzeichnis	V
1 Einleitung.....	1
2 Jugendgruppenfahrten.....	3
2.1 Begriffliche Einordnung Jugendgruppenfahrten.....	3
2.2 Freizeiten	3
2.3 Evangelische Freizeiten.....	6
2.4 Freizeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum.....	7
2.5 Internationale Jugendbegegnungen.....	9
2.6 Wissenschaftliche Betrachtung und Evaluation von Jugendgruppenfahrten 10	
3 Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung.....	12
3.1 Geschichte und Begriff Nachhaltigkeit	12
3.2 Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals	15
3.3 Nachhaltigkeit und christlicher Glaube	17
3.3.1 Nachhaltigkeit in der Bibel.....	17
3.3.2 Kirche und Nachhaltigkeit.....	18
3.4 Jugendliche und Nachhaltigkeit.....	20
3.5 Nachhaltigkeit und Jugendgruppenfahrten	22
3.5.1 Freizeiten und Nachhaltigkeit.....	23
3.5.2 Internationale Jugendbegegnungen und Nachhaltigkeit	25
4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	26
4.1 Das Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.....	26
4.2 BNE in der non-formalen Bildung.....	29
4.2.1 BNE in der kirchlichen Bildungsarbeit.....	30
4.2.2 BNE bei Freizeiten.....	31
4.2.3 Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“	34

4.2.4	BNE bei internationalen Jugendbegegnungen	35
5	Empirische Forschungsmethodik mit Fragebögen	36
5.1	Forschungsdesign	36
5.2	Fragebogen	38
5.2.1	Fragebogendesign	38
5.2.2	Entwicklung der Items zum Thema Nachhaltigkeit	38
6	Auswertung und Interpretation	40
6.1	Rahmenbedingungen der Freizeiten	40
6.2	Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden	41
6.3	Zufriedenheitsbewertungen	43
6.4	Items zum Thema Nachhaltigkeit	44
6.5	NT07: Offene Frage Nachhaltigkeit	50
6.6	Vergleich mit Freizeitevaluation AEJ NRW	53
7	Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten	54
7.1	Chancen von BNE bei Freizeiten	54
7.2	Grenzen von BNE bei Freizeiten	56
7.3	Handlungsempfehlungen für BNE bei Freizeiten	58
8	Weitere Forschungsnotwendigkeiten	59
9	Fazit	60
	Literaturverzeichnis	62
	Ehrenwörtliche Versicherung	70
	Anhang	71

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Sustainable Development Goals (Bundesregierung 2022).....	16
Abbildung 2 - NT01.....	44
Abbildung 3 - T102	45
Abbildung 4 - NT02.....	46
Abbildung 5 - NT03.....	46
Abbildung 6 - T114	47
Abbildung 7 - NT04.....	47
Abbildung 8 - NT05.....	48
Abbildung 9 - NT06.....	49
Abbildung 10 - T254	49
Abbildung 11 - NT07 Anzahl Nennungen kategorisiert	51
Abbildung 12 - Items Vergleich Freizeiten Sonderförderprogramm und AEJ NRW ..	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz (eigene Darstellung in Anlehnung an Consentius und de Haan 2011: 14-15)	28
Tabelle 2 - Zusätzliche Items zum Thema Nachhaltigkeit.....	40

Abkürzungsverzeichnis

AEJ NRW	Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Nordrhein-Westfalen
BDI	Bundesverbandes der Deutschen Industrie
BLK	Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
CSD	Kommission für nachhaltige Entwicklung
EJH	Evangelische Jugend in der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
EJW	Evangelisches Jugendwerk in Württemberg
EKD	Evangelische Kirche in Deutschland
EKvW	Evangelische Kirche von Westfalen
IJAB	Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
KJP	Kinder- und Jugendplan
KMK	Kultusministerkonferenz
LEMOCC	Learning Mobility in Times of Climate Change
M	Mittelwert
MDGs	Millennium Development Goals
p	Signifikanzniveau
r	Korrelation
SD	Standardabweichung
SDGs	Sustainable Development Goals
TK	Teilkompetenzen
TN	Teilnehmende
UN	Vereinte Nationen
UNCED	Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung
UNEP	United Nations Environment Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
WCED	World Commission on Environment and Development

1 Einleitung

Den „Luxus der Hoffnungslosigkeit“ können wir uns als Christenmenschen nicht leisten, sondern wir müssen mit Kindern und Jugendlichen ausziehen, um das Hoffen neu zu lernen.

(Dorothee Sölle zugeschrieben)

Für Jugendliche ist es angesichts der aktuellen Entwicklungen (Corona-Pandemie, Krieg in Europa und den Auswirkungen der Klimakrise) besonders relevant eine hoffnungsvolle Perspektive für ihre Zukunft zu entwickeln. Um diese zu erlangen, benötigen Jugendliche die Gewissheit, dass sie die Zukunft mitgestalten und etwas zur Entwicklung ihrer Welt beitragen können. Möchte man junge Menschen dazu befähigen ein zukunftsfähiges Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, sollte Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) nicht nur in der formalen, sondern auch in der non-formalen Bildung verankert sein. Junge Menschen sollen dabei Gestaltungskompetenz mit ihren unterschiedlichen Teilkompetenzen erwerben, aber auch über die Notwendigkeit der „Transformation unserer Welt“ (Agenda 2030) informiert und dazu befähigt werden, die Ziele für nachhaltige Entwicklung auch in ihrem Alltag umzusetzen. In der non-formalen Bildung kommt dabei der Kinder- und Jugendarbeit eine tragende Rolle zu. Hier gehören Freizeiten zu den attraktivsten Arbeitsformen (Ilg 2021a: 1220). Freizeiten bieten zahlreiche Möglichkeiten Nachhaltigkeit sowohl theoretisch zu betrachten als auch durch das gemeinsame Leben auf der Freizeit praktisch erlebbar zu machen und nachhaltige Alternativen für den Alltag auszuprobieren. Im Sommer 2022 hat die Evangelische Jugend von Westfalen mit ihrem Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“ die Umsetzung von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit bei Freizeiten ermöglicht. Die Wirkung dieser Projekte gilt es zu prüfen.

Diese Arbeit befasst sich mit der Frage, inwiefern Jugendfreizeiten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen können. Dazu werden Chancen und Grenzen von BNE bei Jugendfreizeiten herausgearbeitet und Handlungsempfehlungen für Freizeiten abgeleitet. Die Arbeit geht dieser Fragestellung in drei Teilen nach. Kapitel zwei bis vier geben Grundlagen zu den relevanten Themengebieten. Die Kapitel fünf bis sechs umfassen die empirische Forschung zu nachhaltigen Projekten bei Freizeiten. Die Arbeit schließt mit den Kapiteln sieben bis neun, welche die Erkenntnisse aus Theorie und Forschung vereinen.

In Kapitel zwei werden zunächst Jugendgruppenfahrten begrifflich eingeordnet und in Freizeiten und internationale Jugendbegegnungen unterschieden. Dabei werden

Freizeiten näher betrachtet und Spezifika von christlichen Freizeiten dargestellt. Der Fokus liegt auf evangelischen Freizeiten, welche im Begriff christliche Freizeiten mit eingeschlossen werden. Es wird untersucht, inwiefern Freizeiten einen Erfahrungs- und Bildungsraum darstellen. Abschließend werden internationale Jugendbegegnungen in die Internationale Jugendarbeit eingeordnet und beschrieben. Kapitel drei setzt die Begriffe „Nachhaltigkeit“ und „Nachhaltige Entwicklung“ in einen geschichtlichen Kontext und nähert sich anhand deren Definitionen den Begriffen an. Ein Schwerpunkt wird auf die Agenda 2030 mit den Sustainable Development Goals (SDGs) als Grundlage für aktuelle Handlungsstrategien gelegt. Außerdem wird das Verhältnis von Nachhaltigkeit und christlichem Glauben betrachtet. Da die katholische Kirche bei Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle spielt, werden hier die katholische und evangelische Kirche betrachtet. Anhand von Studien wird dargestellt, welche Relevanz das Thema Nachhaltigkeit, insbesondere der Klimaschutz, aktuell für Jugendliche hat. Das Kapitel schließt mit einer Betrachtung, was das Ziel nachhaltiger Entwicklung für Jugendgruppenfahrten bedeutet und wie diese nachhaltiger gestaltet werden können. Das vierte Kapitel stellt zunächst das Bildungskonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vor. Folgend werden die Möglichkeiten betrachtet diese in der non-formalen Bildung umzusetzen. Der Fokus liegt dabei auf der Umsetzung bei Freizeiten. Außerdem werden Besonderheiten von BNE bei internationalen Jugendbegegnungen betrachtet. Im fünften Kapitel wird beschrieben, wie anhand quantitativer Forschung in Form einer Fragebogenbefragung für die Beantwortung der Fragestellung relevante Daten erhoben werden. Zentrale Fragestellungen sind dabei wie die Teilnehmenden Nachhaltigkeit bei Freizeiten wahrnehmen und welche Auswirkungen Projekte zum Thema Nachhaltigkeit auf Freizeiten auf die Alltagsgestaltung von Jugendlichen haben können. Kapitel sechs stellt die Ergebnisse der Befragung vor. Zur Einordnung der Daten werden zunächst die Rahmenbedingungen der Freizeiten und die soziodemographischen Daten der Teilnehmenden dargestellt. Folgend werden die Zufriedenheitsbewertungen, die Daten der Items zum Thema Nachhaltigkeit und die Angaben bei einer offenen Frage vorgestellt und interpretiert. Außerdem werden die Daten des Sonderförderprogramms mit den Daten der gesamten Freizeiten der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend in Nordrhein-Westfalen (AEJ NRW) in den Sommerferien 2022 verglichen. In Kapitel sieben werden auf Basis der theoretischen Grundlagen und den Ergebnissen der empirischen Forschung Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten herausgearbeitet und Handlungsempfehlungen für Freizeiten formuliert. Kapitel acht zeigt weitere Forschungsnotwendigkeiten auf und Kapitel neun schließt die Arbeit mit einem Fazit.

2 Jugendgruppenfahrten

2.1 Begriffliche Einordnung Jugendgruppenfahrten

Jugendgruppenfahrten können allgemein „als mit Gruppen durchgeführte, freiwillige, nicht am Heimatort stattfindende Aktivitäten, die mehr als zwei Tage dauern und deren Zielsetzung über die bloße Organisation eines gemeinsamen Urlaubs hinaus pädagogisch begründet und von Erwachsenen begleitet wird“ (Ilg 2008a: 15) definiert werden. Diese werden unterschieden in Freizeiten und internationale Jugendbegegnungen. Freizeiten haben im Gegensatz zu internationalen Jugendbegegnungen keinen expliziten internationalen Begegnungscharakter (Ilg 2021a: 1220).

Freizeiten und internationale Jugendbegegnungen gehören laut § 11 SGB VIII zu den Schwerpunkten der Kinder- und Jugendarbeit. Die Kinder- und Jugendarbeit ist nach Thole „ein sozialpädagogisches Handlungsfeld, das

- bildungs- und nicht unterrichtsbezogene und nicht ausschließlich berufsbildende, freizeit- und erholungsbezogene, soziale, kulturelle und sportliche,
- mehr oder weniger pädagogisch gerahmte,
- und von freien und öffentlichen Trägern, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften
- an Kinder und Jugendliche adressierte Angebote der nicht-schulischen Pädagogik umfasst.“ (Thole 2013: 229)

Kinder und Jugendliche ab dem Schulalter erhalten durch Angebote der Kinder- und Jugendarbeit die Möglichkeit selbständig, mit Unterstützung oder in Begleitung von ehrenamtlichen und/oder beruflichen Mitarbeiter*innen individuell oder mit Gleichaltrigen zum Zweck der Freizeit, Bildung und Erholung zusammenzukommen. Dies kann einmalig, unregelmäßig, über einen turnusmäßigen Zeitraum oder für eine längere, zusammenhängende Dauer erfolgen. Angebote der Kinder- und Jugendarbeit sind im doppelten Sinne freiwillig: Die Teilnehmenden sind zu keiner Teilnahme verpflichtet, sie können die Teilnahme jedoch auch nicht einklagen (Thole 2013: 229).

Freizeiten sind nach §11 Abs. 3 Nr. 5 SGB VIII Teil der „Kinder und Jugenderholung“, welche in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen hat. Internationale Jugendbegegnungen sind laut § 11 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII in die Internationale Jugendarbeit einzuordnen und bilden ein Kernstück der Jugendverbandsarbeit (Weitzmann und Schäfer 2022: 226).

2.2 Freizeiten

Freizeiten haben eine lange Tradition. Die Arbeitsform der Ferienfahrten entstand bereits im 19. Jahrhundert, im 20. Jahrhundert entwickelte sie sich in den

unterschiedlichsten Formen weiter. Dabei waren und sind Freizeiten meist von gesellschaftlichen Entwicklungen geprägt. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts spiegelten sich die Naturliebe des Wandervogels und die reformpädagogischen Ideale in den Freizeiten wider. In der Zeit des Nationalsozialismus wurden die Fahrten für paramilitärische Zwecke genutzt. Ab 1945 entwickelten die Jugendverbände Freizeiten in Anknüpfung an die alte Tradition in vielfältigen Formen weiter (Ilg 2013: 355). In den letzten Jahren haben Freizeiten, vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl junger Menschen, die aus finanziellen Gründen keinen Erholungsurlaub mit der Familie machen können, einen noch höheren Stellenwert erhalten (Weitzmann und Schäfer 2022: 226).

Freizeiten sind in das Feld des Kinder- und Jugendreisens einzuordnen. Zu diesem wird auch der kommerzielle Jugendtourismus gezählt. Angebote des kommerziellen Jugendtourismus können eine Ergänzung, aber auch Konkurrenz zu Freizeiten von gemeinnützigen Trägern sein (Thole, Pothmann, und Lindner 2022: 169-170).

In Bezug auf die Zielgruppe sind Freizeiten eine der offensten Formen der Jugendarbeit. Betrachtet man jedoch die Gruppenprozesse bei Freizeiten und beachtet die Tatsache, dass die Teilnehmenden rund um die Uhr zusammen sind, können Freizeiten zu den intensivsten und „geschlossensten“ Arbeitsformen gezählt werden. Eine Einordnung in gängige Kategorien der Jugendarbeit ist schwierig (Ilg 2002: 21). Da der Übergang von Freizeiten zu Formen wie Waldheimarbeit, Ausflugsfahrten, Fortbildungsseminaren oder ähnlichem fließend ist, können sie auch nur schwer von diesen abgegrenzt werden. Außerdem variieren die Bezeichnungen: Oftmals werden synonym zum in der kirchlichen Jugendarbeit häufig verwendeten Begriff „Freizeiten“ die Bezeichnungen „Ferienfreizeiten“, „(Zelt-)Lager“, „Rüstzeiten“ oder „Camps“ verwendet (Ilg 2002: 21). Folgend wird der Begriff Freizeiten verwendet, welcher sich in dieser Arbeit auf Freizeiten für Jugendliche bezieht. Gemäß § 7 SGB VIII zählen junge Menschen zwischen 14 und 17 Jahren als Jugendliche. Wird in dieser Arbeit von dieser Definition abgewichen, wird dies explizit benannt.

Freizeiten sind laut Thimmel „gruppenbezogene Mobilitätsaktivitäten an der Schnittstelle von Freizeit und Bildung“ (Thimmel 2011: 20). Es handelt sich dabei um „ein räumlich wie sozial außergewöhnliches und hinsichtlich der Teilnahme formal freiwilliges Angebot an eine begrenzte Zahl (junger) Menschen, sofern es mindestens eine auswärtige Übernachtung einschließt und neben einer expliziten Themenstellung implizit das Ziel geselliger Vergemeinschaftung verfolgt.“ (Dimbath u.a. 2008: 119). Freizeiten zeichnen sich außerdem durch einen „außeralltäglichen und

außergewöhnlichen Charakter“ aus (Dimbath u.a. 2008: 119). Dabei müssen die Teilnehmenden sich auf „andere als die gewohnte Beziehungskonstellation [...] [einlassen], alltägliche Routinen der privat-familiären Hinterbühne auf der halb-öffentlichen Vorderbühne der Gleichaltrigengruppe [...] erproben und zugleich vorübergehend auf das gewohnte Versorgungsnetzwerk [...] verzichten“ (Dimbath u.a. 2008: 119). Zu Freizeiten werden Fahrten- und Ferienlager, Städtereisen, Workcamps, Zeltlager, Aufenthalte in Jugendherbergen, Jugendbildungsstätten, Naturfreundehäusern etc. gezählt (Thole, Pothmann, und Lindner 2022: 169-170). Typischerweise fährt dabei eine Gruppe von Jugendlichen für ein bis zwei Wochen in das europäische Ausland, aber auch ins Inland (Ilg 2013: 355). Die Gruppengrößen liegen zwischen Kleingruppen von ca. acht Teilnehmenden (z.B. bei Trekkingtouren) und Camps mit über hundert Teilnehmenden (Ilg 2021a: 1220). Für viele junge Menschen sind Freizeiten bereits im Kindesalter, aber auch bei Jugendlichen, die erste Form des Urlaubs ohne Eltern (Ilg 2013: 355). Den hohen Stellenwert von Freizeiten in der Jugendarbeit und im Leben Jugendlicher, zeigen auch die Zahlen aus dem 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung: Jede*r zweite Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren hat demnach in den letzten 12 Monaten an einer Freizeit der Stadt, der Kirche oder eines Verbandes/Vereins teilgenommen (BMFSFJ 2017: 289). Jugendfreizeiten sind häufig auch Teil der über das gesamte Jahr verteilten Jugendaktivitäten einer Gemeinde, eines Vereins, eines Jugendhauses oder anderen Organisationen und werden als Höhepunkt im Jahresverlauf gesehen (Ilg 2013: 355). Bestenfalls bleibt die gemeinsame Reise keine isolierte Aktion, sondern fügt „sich als Knotenpunkt im Netz der Angebote und Aktivitäten“ ein (Ilg 2021a: 1221). Eine solche Fahrt kann, wenn Jugendliche dort eine positive Erstbegegnung mit der Jugendarbeit und deren Akteur*innen machen, dazu führen, dass diese nach der Freizeit weitere Angebote der Jugendarbeit besuchen (Ilg 2021a: 1221). Auch für bereits bestehende Gruppen der Kinder- und Jugendarbeit sind Freizeiten ein Highlight im Jahresverlauf und wichtig für die Identifizierung der Teilnehmenden und Mitarbeitenden mit dem Verband (Ilg 2002: 23). Die positive Wahrnehmung von Freizeiten zeigen auch die zentralen Kennzahlen zu Jugendfreizeiten auf der Basis der Auswertung der Panelstudie Jugendgruppenfahrten von 2019/2020 (siehe Factsheet in Anhang 1; Ilg 2021b).

Durch das Zusammensein rund um die Uhr und die damit verbundenen intensiven Gemeinschaftserfahrungen werden Gruppenprozesse beschleunigt (Ilg 2021a: 1220). Es entstehen Freundschaften und Partnerschaften, aber es kann auch zu intensiven Konflikten und Zerwürfnissen kommen. Freizeiten haben häufig Auswirkungen auf die Jugendarbeit im Heimatort: „Lieder, Sprüche oder

Beziehungskonstellationen, die bei Freizeiten entstehen, prägen oftmals das Miteinander in Jugendgruppen über viele Monate hinweg bis zur nächsten Freizeit.“ (Ilg 2013: 355) Freizeiten können dadurch auch zu Abgrenzungsprozessen gegenüber einzelnen Gruppenmitgliedern oder nicht an der Freizeit teilnehmenden Jugendlichen aus dem Freundeskreis führen (Ilg 2021a: 1220).

Freizeiten sind meist geprägt vom pädagogischen, politischen und ökologischen Verständnis der Anbieter. Bei verbandlichen Jugendreisen ist diese Auswirkung besonders stark, da Verbände ihre Reisen häufig als Markenzeichen und Aushängeschild ansehen (Thiele 2014: 192). Die Mitarbeitenden, welche die Freizeit begleiten spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie werden besonders positiv wahrgenommen, was zur Folge hat, dass sich viele Teilnehmende vorstellen können später selbst ehrenamtlich mitzuarbeiten. „In dieser Hinsicht stellen Freizeiten wichtige Kristallisationspunkte für den Aufbau einer Identifikation junger Menschen mit dem Jugendarbeitsträger und Experimentierorte für freiwilliges Engagement dar.“ (Ilg 2021a: 1221-1222) Dies gilt auch für die evangelische Jugendarbeit. Freizeiten im Rahmen dieser und deren Besonderheiten werden im folgenden Kapitel betrachtet.

2.3 Evangelische Freizeiten

Freizeiten sind ein wichtiger Bestandteil der evangelischen Jugendarbeit. Grundsätzlich gelten auch alle in Kapitel 2.2 Freizeiten beschriebenen Charakteristika und Definitionen für christliche Freizeiten. Eine „vom Evangelium her begründete pädagogische Ausrichtung und eine [...] gemeinschaftlich gelebte [...] christliche [...] Spiritualität“ (Ilg 2002: 24) sind jedoch spezifische Kennzeichen von evangelischen Freizeiten. In der Gestaltung und Durchführung sind diese, wie auch Verbände und Mitarbeitende, sehr unterschiedlich. Unabhängig von der konkreten Gestaltung werden jedoch alle christlich orientierten Freizeiten durch die Zielsetzungen, den Teilnehmenden einen Eindruck vom christlichen Leben zu ermöglichen, sie eine christlich-geprägte Gemeinschaft miterleben zu lassen und Glaubensinhalte zu vermitteln, vereint (Ilg 2002: 24; 142). Dies erfolgt durch das gemeinsame Leben auf der Freizeit und ein in der Regel abwechslungsreiches und qualifiziertes Programm mit thematischen Einheiten zu Glaubens- und Lebensthemen, mit Sport, Kreativität und Entspannung (Ilg 2013: 355). Diese Ausrichtung von evangelischen Freizeiten hat schon lange Tradition. So verweist das Evangelische Jugendwerk Württemberg (EJW) im Arbeitsmaterial für junge Erwachsene zum Thema Freizeiten bereits im Jahr 1983 auf die Definition aus dem Lexikon Religion in Geschichte und Gegenwart (RGG) zu evangelischen Freizeiten. Nach diesem bieten Freizeiten „die Herauslösung aus den Bindungen von Alltag und Beruf für eine bestimmte Zeit und die Einfügung in eine besondere

Gemeinschaft an einem besonderen Ort“ (Autor unbekannt in RGG, Bd.II 1958: 1122, zitiert in EJW 1983: 2). Des Weiteren werden sie gekennzeichnet durch „die enge Verbindung von christlicher Verkündigung und gelebtem Leben bzw. ein ganzheitliches Leben in der Lebensform einer auf Gott hin geordneten Gemeinschaft mit fester ‚Tageseinteilung‘ (fast immer Morgen- und Abendandacht mit Lied und Gebet, biblische Betrachtung, Gelegenheit zum seelsorgerischen Gespräch)“ (Autor unbekannt in RGG, Bd.II 1958: 1122, zitiert in EJW 1983: 2). Diese Definition umfasst neben den Freizeiten im Sinne von Jugendgruppenfahrten auch Veranstaltungen wie Fortbildungen und Tagungen. Trotzdem lässt sich diese Definition auch heute noch auf evangelische Freizeiten anwenden. Auch wenn sich die Ausgestaltung der Freizeiten wahrscheinlich deutlich verändert hat, ist der Kerngedanke gleichgeblieben. Allerdings wurde auch bereits vor circa 40 Jahren angemerkt, dass „die Verbindung von Verkündigung und Leben in einer christlichen Gemeinschaft mit gemeinsamem Hören auf die Bibel und gemeinsamem Beten seine selbstverständliche Gültigkeit verloren [hat]“ (EJW 1983: 3). Die Ergebnisse der Evaluation von christlichen Freizeiten des EJW aus dem Jahr 2002 im Bereich Verkündigung zeigen jedoch, dass bei den Teilnehmenden auf Freizeiten Denk- und Glaubensprozesse angeregt werden (Ilg 2002: 142-143).

Die Kombination aus einem abwechslungsreichen Programm mit Einheiten zu Glaubens- und Lebensthemen, kreativen Angeboten und dem bewussten gemeinsamen Leben bei evangelischen Freizeiten scheinen sehr gute Voraussetzungen zu bieten, um das Thema Nachhaltigkeit zu integrieren. Welche Erfahrungen Teilnehmende bei Freizeiten machen und wie diese zu Bildungsprozessen führen können, wird im folgenden Kapitel betrachtet.

2.4 Freizeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum

Mit ihren zahlreichen Möglichkeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum gehören Freizeiten zu den attraktivsten Arbeitsformen im Bereich der non-formalen Bildung (Ilg 2021a: 1220). Sie bieten Möglichkeiten zur Einübung von sozialem Verhalten in Gruppen, wie kaum ein anderes Angebot (Kistner 2008: 10). Sie unterstützen damit eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Außerdem sind sie „ein Lernfeld für Solidarität, den offenen und neugierigen Umgang mit Unbekanntem, für gewaltfreie Konfliktlösung und den Abbau von Berührungängsten.“ (Thiele 2014: 192)

Während der Freizeit leben und gestalten die Teilnehmenden ihre Zeit gemeinsam. Dabei lernen sie den Umgang mit Nähe und Distanz und Konflikten, die sie aushalten

und austragen müssen. Sie erleben gemeinsame Erfolgserlebnisse und Begeisterung, entwickeln eigene Fähigkeiten im Zusammenwirken mit anderen und lernen ihre Bedürfnisse mit Rücksicht auf die anderen Teilnehmenden zu äußern und zu vertreten. Diese Lernprozesse vollziehen sich in einem Freiraum unter Gleichaltrigen, abseits von Elternhaus und Schule und den dort festgelegten Rollen und eingespielten, sich wiederholenden Verhaltensmustern (Kistner 2008: 10). Gleichzeitig sind die Jugendlichen permanent der Gruppensituation ausgesetzt, was zu einer hohen Intensität des sozialen Miteinanders führt (Ilg 2021a: 1222). „Durch die nichtalltägliche räumliche, zeitliche und soziale Verdichtung [wird außerdem] der intersubjektive Austausch unter Anwesenden intensiviert.“ (Ernst-Heidenreich 2022: 151-152) Gröschel beschreibt Freizeiten als „pädagogisches Labor, als verdichtete Form pädagogischer Praxis“ (Gröschel 1998: 40). Diese intensiven Prozesse innerhalb der Gruppe sorgen jedoch häufig dafür, dass bei Freizeiten das Erleben der Gastregion häufig nur eine Nebensache darstellt (Ilg und Dubiski 2015: 108-111).

Das Zusammensein von morgens bis spät abends und nachts ermöglicht „das Erproben alternativer Verhaltensweisen in alltäglichen Lebensvollzügen“ (Ilg 2021a: 1222). Die Teilnehmenden können bei Freizeiten lernen „ein zufriedenstellendes Leben durch und im Zusammenspiel mit anderen zu gestalten“ (Kistner 2008: 10). So können beispielsweise Programme zur Gesundheitsprävention, wie Bewegung, Ernährung und Entspannung in Freizeiten integriert werden (Ilg 2021a: 1222). Des Weiteren bietet das gemeinsame Leben auf Freizeiten Möglichkeiten für inklusive Ansätze bei denen die Teilnehmenden „das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen“ (Ilg 2021a: 1222; Meyer 2020) einüben können. Bisher werden diese Möglichkeiten jedoch noch selten genutzt (Ilg 2013: 355). Auf Freizeiten machen Jugendliche außerdem häufig intensive Naturerfahrungen und die Rahmenbedingungen für erlebnispädagogische Arbeitsformen sind sehr gut (Ilg 2021a: 1220). Aus pädagogischer Sicht ist außerdem das Gemeinschaftspotential von Freizeiten besonders zu beachten. Jugendliche berichten „oftmals über das befreiende Erlebnis, Teil einer Gemeinschaft zu sein, in der sie sich nicht durch Leistung hervorheben müssen“ (Ilg 2013: 355). Dürfen die Teilnehmenden beim Programmverlauf mitentscheiden und werden Regeln gemeinsam ausgehandelt, können Freizeiten außerdem zu wichtigen Erfahrungsräumen für demokratisches Lernen werden (Ilg 2021a: 1222). Die Jugendlichen lernen dabei die Kommunikation und Entscheidungsfindung innerhalb von Gruppen (Thiele 2014: 192). Durch Reisen entsteht eine Distanz zum eigenen Alltagsleben. Die Teilnehmenden begeben sich körperlich und mental in die Nähe des Fremden und von Fremden. Ernst-Heidenreich sieht hier die

Spezifik des Erlebnis- und Erfahrungsraums des Kinder- und Jugendreisens: „Diese Reisen vermögen es, Nähe- und Distanz- sowie Vertrautheits- und Fremdheits-Relationen zu verschieben. Sie ermöglichen dadurch Irritationen des Selbstverständlichen und öffnen besondere Erfahrungschancen.“ (Ernst-Heidenreich 2022: 148)

Der pädagogische Wert von Freizeiten ist jedoch nicht unumstritten. Autoren warnen davor den Einfluss von Freizeiten als kurzzeitpädagogische Maßnahmen zu überschätzen und argumentieren damit, dass die Ergebnisse der Erziehung über viele Jahre nicht in zwei Wochen auf einer Freizeit geändert werden können (Ilg 2002: 24). Dies gilt es auch in Bezug auf die Bildung für nachhaltige Entwicklung und die Übernahme der auf der Freizeit erprobten Verhaltensweisen in den Alltag zu beachten. Die Gefahrenstelle, dass Jugendgruppenfahrten aufgrund ihres Totalanspruchs auch für Manipulation missbraucht werden könnten, darf bei der Betrachtung von Freizeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden. Diese Gefahr wird besonders durch geschichtliche Hintergründe begründet, in welchen Jugendlager bei totalitären Regimen Beliebtheit fanden. Die geschichtlichen Aspekte werden aufgrund des Umfangs der vorliegenden Arbeit nicht ausgeführt. Um dieser Gefahr des Missbrauchs entgegenzuwirken, sollte das Prinzip der Partizipation bei Freizeiten konsequent umgesetzt werden (Ilg 2021a: 1222). Anregungen und Hilfestellungen zur Umsetzung von Partizipation bei Freizeiten finden sich in Knublauch u.a. 2020.

Die Betrachtung von Freizeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum, insbesondere die Möglichkeiten des gemeinsamen Lebens und Erlebens sowie die Naturerfahrungen, machen das Potential für Bildung für nachhaltige Entwicklung bei diesen deutlich. Wie dies konkret genutzt werden kann, wird in Kapitel 4.2.2 näher betrachtet.

2.5 Internationale Jugendbegegnungen

Internationale Jugendbegegnungen sind Teil der Internationalen Jugendarbeit. Zu dieser werden Projekte und Veranstaltungen, die im In- oder Ausland stattfinden und an welchen Personen aus dem In- und Ausland teilnehmen, gezählt. Die Internationale Jugendarbeit umfasst neben den internationalen Jugendbegegnungen auch Aktivitäten im Bereich des Jugendaustauschs und Workcamps (Thole, Pothmann, und Lindner 2022: 171). Die Internationale Jugendarbeit leistet durch die internationalen Erfahrungen, welche die jungen Menschen machen, einen wichtigen Beitrag zu deren Bildung. Durch die besondere Lernsituation bei Begegnungen oder im Austausch werden die Kenntnisse aus dem schulischen Bereich durch Lernerfahrungen ergänzt, die im formalen Bildungskontext kaum oder gar nicht vermittelt werden können

(Becker u.a. 2021: 18). Ziel der Internationalen Jugendarbeit ist es, dass junge Menschen lernen die Welt mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. „Sie sollen Vorurteile hinterfragen, andere Gesellschaftsmodelle, Kulturen und Religionen verstehen und ein kritisches Verständnis der eigenen politischen, kulturellen und religiösen Wurzeln entwickeln können.“ (Becker u.a. 2021: 17) Dabei lernen sie auch globale Zusammenhänge zu erkennen, wie das Verhältnis zwischen reichen und armen Ländern. Außerdem lernen sie etwas über nachhaltiges Wirtschaften sowie die Herkunft und Produktionsbedingungen wichtiger Rohstoffe und Lebensmittel (Becker u.a. 2021: 17-18). Durch die pädagogisch gestalteten und begleiteten Angebote der Internationalen Jugendarbeit wird außerdem die Persönlichkeitsentwicklung, die Teilhabe an der Gesellschaft und bürgerliches Engagement gestärkt. Die Jugendlichen können die Aktivitäten mitgestalten, ihre Interessen und Stärken einbringen und lernen mit neuen Situationen umzugehen sowie Verantwortung zu übernehmen (Becker u.a. 2021: 17). Bei internationalen Jugendbegegnungen treffen sich Gruppen von jungen Menschen aus verschiedenen Ländern und leben eine bestimmte Zeit zusammen. Sie arbeiten an einem Thema oder Projekt und führen gemeinsam Freizeitaktivitäten durch. Im Fokus stehen dabei das gegenseitige Kennenlernen und der interkulturelle Austausch (Becker u.a. 2021: 20). Internationale Jugendbegegnungen bieten jungen Menschen die Möglichkeit „ein Verständnis für die unterschiedlichen Kulturen zu vermitteln, die unterschiedlichen Bedingungen des Aufwachsens kennen zu lernen und persönliche Kontakte zu knüpfen“ (Weitzmann und Schäfer 2022: 226). Hierin unterscheiden sie sich auch von Freizeiten. Laut Ilg und Dubiski kommt es bei internationalen Jugendbegegnungen zu stärkeren interkulturellen Erfahrungen und besserem Sprachenlernen (Ilg & Dubiski 2015: 109). Ansonsten haben sie in pädagogischer und konzeptioneller Hinsicht viele Gemeinsamkeiten mit Freizeiten im In- und Ausland (Ilg und Dubiski 2015: 20).

2.6 Wissenschaftliche Betrachtung und Evaluation von Jugendgruppenfahrten

Obwohl Ferienfreizeiten ein fester Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit sind, werden sie im (sozial)pädagogischen Diskurs eher wenig betrachtet. Ein Grund hierfür könnte sein, dass Freizeiten „sich seit jeher sperrig gegenüber theoretischen Präzisierungen und methodisch-didaktischen Konzepten zeigen“ (Thole, Pothmann und Lindner 2022: 170). Es stellt sich jedoch die Frage, ob damit dem realen Angebot, der Bedeutung und der wachsenden Nachfrage an Kinder- und Jugendreisen entsprochen wird. „Vor diesem Hintergrund sind Bemühungen um empirische Betrachtungen zum Feld der Ferien- und Jugendfreizeiten zu begrüßen [...]“ (Thole, Pothmann und

Lindner 2022: 170) Eine solche stellt das Forschungsprojekt Freizeitenevaluation dar. Durch die vom Forschungsverbund Freizeitenevaluation durchgeführte und seit 2017 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beauftragte Panelstudie soll die wissenschaftliche Datenlage zu Jugendgruppenfahrten dauerhaft verbessert werden (Ilg und Dubiski 2015; www.freizeitenevaluation.de).

Zur einfachen und kostenfreien Evaluation von Freizeiten werden im Rahmen des Projektes Freizeitenevaluation über die Online-Plattform i-EVAL Standardfragebögen für Teilnehmende und Mitarbeitende zur Verfügung gestellt (www.i-eval-freizeiten.de). Diese können durch eigene Fragen ergänzt werden. Durch die Befragung der Mitarbeitenden werden dabei Absichten und Ziele des Teams sichtbar gemacht. Die Befragung der Teilnehmenden gibt außerdem eine Übersicht über die Erfahrungen und Einschätzungen dieser. Der Vergleich dieser beiden Kategorien ermöglicht dann Aussagen darüber, ob Ziele und Absichten des Teams „erreicht“ werden konnten. Des Weiteren wird ein Vergleich der eigenen Freizeit mit Daten der bundesweiten Panelstudie ermöglicht, wodurch Besonderheiten der eigenen Freizeit erkannt und Entwicklungsziele für kommende Freizeiten herausgearbeitet werden können (Kistner 2008: 12). Durch die Datenauswertung soll „die Individualität verschiedener Freizeittypen [...] nicht glattgebügelt, sondern im Gegenteil kenntlich gemacht und gewürdigt werden“ (Ilg 2008b: 105). Eine „gute“ Freizeit soll an der Zielerreichung gemessen werden, also daran, ob die Ziele der Mitarbeitenden mit den Aussagen der Teilnehmenden am Freizeitende übereinstimmen. Hier wird empfohlen auch mehrere Freizeiten nebeneinander zu betrachten. Es zeigt sich dann, ob und inwiefern die Teamer-Ziele in den Rückmeldungen der Jugendlichen Niederschlag finden.“ (Ilg 2008b: 105) Im Vergleich kann außerdem herausgearbeitet werden, ob die Rückmeldungen der Teilnehmenden sich auf die Ziele der Mitarbeitenden für die Freizeit im kommenden Jahr auswirken (Ilg 2008b: 105). Die Beachtung der Rückmeldungen der Teilnehmenden ist besonders wichtig, wenn neue Formen von Freizeiten erprobt oder Projekte durchgeführt werden, wie dies beim Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“ der Fall ist.

Über die zugehörige internationale Online-Plattform i-EVAL (www.i-eval.eu) ist die Evaluation von internationalen Jugendbegegnungen möglich. Die Fragebögen sind hier in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch und Ukrainisch verfügbar. Für die Instrumente der Freizeitenevaluation haben der Kreuznacher Beirat, das zuständige Gremium der Freizeitenevaluation, und die Steuerungsgruppe des internationalen Evaluationsprojektes Grundsätze für die Instrumente der Freizeitenevaluation beschlossen, welche Anhang 2 entnommen werden können.

Die Wichtigkeit der Evaluation von Jugendgruppenfahrten kann vielfältig begründet werden. Unabhängig davon, ob es sich um Ferienfreizeiten ins In- und Ausland oder um internationale Jugendbegegnungen handelt, sind dies intensivste Maßnahmen pädagogischer Arbeit. Außerdem beinhalten sie so viel Verantwortung, Gestaltungsmöglichkeiten, Risiko und Geld, wie kaum eine andere Maßnahme der Jugendarbeit. Eine Auswertung dieser Maßnahmen ist daher besonders wichtig und bedeutet einen Gewinn auf vielen Ebenen: Das Profil der eigenen Arbeit lässt sich durch Evaluation klarer erkennen und dementsprechend schärfen, wodurch ein „innerer Gewinn“ entsteht. Nach außen ermöglicht Evaluation eine selbstbewusste Darstellung der pädagogischen Chancen von Jugendgruppenfahrten, beispielsweise auch gegenüber Geldgebern. Und „nach ‚vorne‘ kann die Etablierung einer Evaluationskultur dazu beitragen, dass Qualität im Verband großgeschrieben wird und die Teamer/innen ihre zukünftige Arbeit zielbewusst weiterentwickeln.“ (Ilg 2008b: 101) Die Evaluation durch Teilnehmende bringt außerdem eine partizipative Grundhaltung zum Ausdruck. Den Teilnehmenden wird dabei das Recht gegeben zu entscheiden, was gut und was verbesserungswürdig ist (Ilg 2008a: 17).

3 Nachhaltigkeit und Nachhaltige Entwicklung

3.1 Geschichte und Begriff Nachhaltigkeit

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ hat seinen Ursprung bereits im Jahr 1713 in der Forstwirtschaft. Carl von Carlowitz forderte in seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“ eine „continuirliche, beständige und nachhaltende Nutzung“ (Carlowitz 1713: 105) gegen den Holzmangel. Es sollte dem Wald nur so viel Holz entnommen werden, wie auch nachwachsen konnte (Wulsdorf 2005: 15). Dies begründete er damit, dass „es eine unentbehrliche Sache ist, ohne welche das Land in seinem Esse nicht bleiben mag“ (Carlowitz 1713: 106). Damit vereinte er bereits damals die zwei Elemente „Natur“ und „Vorsorge für die Zukunft“, die den Nachhaltigkeitsbegriff bis heute prägen (Bерна 2019: 97).

Seit die World Commission on Environment and Development (WCED) 1987 ihren Bericht „Our Common Future“ („Unsere gemeinsame Zukunft“), auch „Brundtland-Bericht“ genannt, vorgelegt hat, gilt Nachhaltigkeit als „Ziel der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft auf der internationalen, nationalen sowie lokalen Ebene“ (Künzli David und Bertschy 2013: 36). Nachhaltigkeit wird im Brundtland-Bericht als eine dauerhafte Entwicklung angesehen. Diese nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die „die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können“ (Hauff 1987: 46).

Nachhaltige Entwicklung ist ein „Prozess ständigen Wandels, dessen Ziel darin besteht, die Ausbeutung von Ressourcen, den Investitionsfluß [!], die Ausrichtung der technologischen Entwicklung und die institutionellen Veränderungen mit künftigen wie gegenwärtigen Bedürfnissen in Einklang zu bringen“ (Hauff 1987: 10). Diese Definition zeigt, dass der Nachhaltigkeitsgedanke nicht vorrangig den Schutz der Umwelt beschreibt, wie häufig angenommen wird, sondern eine erweiterte Vorstellung von Gerechtigkeit beinhaltet (Thiele 2014: 188). „Die Idee der Nachhaltigkeit bezieht sich auf die gesamte Menschheit (intragenerationelle Gerechtigkeit) und verlangt, nicht nur gegenwärtig lebende Menschen, sondern auch zukünftige Generationen in den Blick zu nehmen (intergenerationelle Gerechtigkeit).“ (Künzli David und Bertschy 2013: 36) Außerdem bestehen ökonomische, soziokulturelle und ökologische Probleme nicht unabhängig voneinander, weshalb eine umfassende Problemsicht benötigt wird. Diese betrachtet und bewertet die Dimensionen „Umwelt, Soziokulturelles und Wirtschaft“ gleichwertig (Künzli David und Bertschy 2013: 36). Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 in Rio de Janeiro bestätigte und verstärkte das Ziel der Nachhaltigkeit. Dabei wurde die Agenda 21, ein Aktionsplan für das 21. Jahrhundert, verabschiedet. Die Agenda 21 „ist Ausdruck eines globalen Konsenses und einer politischen Verpflichtung auf höchster Ebene zur Zusammenarbeit im Bereich von Entwicklung und Umwelt“ (UNCED 1992: 1). Die Agenda 21 beschreibt im ersten Teil soziale und wirtschaftliche Dimensionen, im zweiten Teil die Erhaltung und Bewirtschaftung der Ressourcen für die Entwicklung, der dritte Teil befasst sich mit der Stärkung wichtiger Gruppen und sie schließt im vierten Teil mit Mitteln zur Umsetzung (UNCED 1992). Die Umsetzung der Agenda 21 war grundsätzlich Aufgabe der Regierungen, bleibt jedoch abhängig von politischen Konzepten, Plänen, Leitsätzen und Prozessen auf nationaler Ebene. Diese sollten durch die internationale Zusammenarbeit unterstützt und ergänzt werden. Außerdem waren internationale, regionale und subregionale Organisationen zur Mitarbeit aufgefordert und eine möglichst umfassende Beteiligung der Öffentlichkeit und Mithilfe nichtstaatlicher Organisationen und anderer Gruppen wurde erwartet (UNCED 1992: 1). Dieser „Bottom-up-Ansatz“ der Agenda 21 sieht eine starke Beteiligung der Zivilgesellschaft, also der lokalen Gemeinschaften und aller vor Ort betroffenen Personengruppen vor – auch der Kinder und Jugendlichen. Die notwendigen Veränderungen sollten nicht von der Politik von oben kommen, sondern von unten aus der Zivilgesellschaft. Trotz zahlreicher lokaler Agenda-21-Initiative konnten sich diese jedoch nicht als führende Kraft eines gesellschaftlichen Wandels durchsetzen (Thiele 2014: 188-189) Dennoch gilt weiterhin, dass alle relevanten Interessengruppen mitwirken und in verschiedenen gesellschaftlichen Handlungsfeldern

Anstrengungen unternommen werden sollen, um am Ziel der Nachhaltigkeit zu arbeiten, auch und besonders im Bildungssektor (Nationalkomitee der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2011: 9). Seit 1994 ist Nachhaltigkeit auch im Deutschen Grundgesetz verankert. In Artikel 20a GG heißt es: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“ Der Aspekt des Tierschutzes wurde im Jahr 2002 ergänzt (Deutscher Bundestag 2013).

Eine Übersicht ausgewählter Eckpunkte von der erstmaligen Verwendung des Begriffs Nachhaltigkeit im 18. Jahrhundert bis zu Verabschiedung der Agenda 2030 im Jahr 2015 ist Anhang 3 zu entnehmen.

Die etymologische Betrachtung des Adjektivs „nachhaltig“ bzw. *sustainable* (Engl.), gibt Aufschluss über die Kernbedeutung des Begriffs „Nachhaltigkeit“. „Nachhaltig“ bedeutet „nachhaltend wirken, einen Nachhalt (Rückhalt, Reserve) wahren bzw. erhalten, aufrechterhalten, schützen (lat. *sustineo*)“ (Bederna 2019: 97). Der deutsche Sprachgebrauch unterscheidet heute zwischen unterschiedlichen Bedeutungen des Begriffs: Nachhaltig kann im Sinne von „dauerhaft“ verstanden werden. Nachhaltiges Lernen bedeutet beispielsweise etwas nicht so schnell wieder zu vergessen. Ebenso kann nachhaltig für den Begriff „Ressourcen-vorsorgend“ verwendet werden. Hierfür ist nachhaltiges Wirtschaften ein Beispiel, wenn beispielsweise ein Kapitalstock nicht angetastet und reinvestiert wird. Eine weitere Bedeutung integriert die ökologischen Aspekte, wie beispielsweise nachhaltige Mode.“ (Bederna 2019: 97) Im Brundtland-Bericht wurde der englische Begriff *Sustainability* verwendet, welcher als „Nachhaltigkeit“, aber auch manchmal als „Zukunftsfähigkeit“ bezeichnet wird (Thiele 2014: 188-189). Eine Handlung, Lebensform bzw. Wirtschaftsweise ist also nachhaltig, wenn sie „so mit ‚der Natur‘ umgeht, dass sie von jeder und jedem überall und immer wiederholt bzw. geteilt werden könnte“ (Bederna 2019: 4). Die Bezeichnung eines Produktes oder einer Handlung als „nachhaltig“ bezieht sich auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des- bzw. derselben. Dabei werden der Naturverbrauch und die Auswirkungen auf alle Betroffenen betrachtet. Dazu werden Fragen nach den ökologischen und dadurch sozialen Folgen der Materialgewinnung, der Herstellung, des Transports, der Entsorgung, und des Recyclings gestellt (Bederna 2019: 98).

3.2 Agenda 2030 und die Sustainable Development Goals

Die Agenda 2030 und ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) dienen als Orientierung für aktuelle Handlungsstrategien zur Nachhaltigen Entwicklung in Deutschland.

Grundlage für die Agenda 2030 waren die 1992 bei der Rio-Konferenz verabschiedete Agenda 21 und der Millenniumsgipfel 2000 mit den anschließend formulierten „Millennium Development Goals“ (MDGs). Die MDGs umfassen acht Ziele und 21 Zielvorgaben, welche überwiegend die Bereiche Armutsbekämpfung und soziale Entwicklung umfassen. Die MDGs konnten, aufgrund des begrenzten thematischen Fokus, jedoch keine Antwort auf die veränderten globalen Rahmenbedingungen und die verschärften ökologischen und ökonomischen Probleme bieten (Martens und Obenland 2017: 9-10). Bei der UN-Konferenz für nachhaltige Entwicklung (Rio+20) im Juni 2012 wurde beschlossen, dass umfassendere Ziele für nachhaltige Entwicklung formuliert werden sollen, welche alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung berücksichtigen und auf alle Länder der Welt anwendbar sind (Martens und Obenland 2017: 10). In einem drei Jahre langen Diskussions- und Verhandlungsprozess wurde das Dokument „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ erarbeitet (Martens und Obenland 2017: 11-12). Mit der Agenda 2030 haben die 193 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen (UN) bei einem Gipfeltreffen am 25. September 2015 in New York neue globale Ziele für nachhaltige Entwicklung beschlossen. Die Agenda 2030 soll „ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand [sein]“ (UN 2015: 1). Die Generalversammlung der UN hat sich zum unermüdlischen Einsatz für die Umsetzung der Agenda bis zum Jahr 2030 verpflichtet (UN 2015: 3). Sie sieht in der „Beseitigung der Armut in allen ihren Formen und Dimensionen [...] die größte globale Herausforderung [...] und eine unabdingbare Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung“ (UN 2015: 3). Außerdem bekennt sie sich dazu „die nachhaltige Entwicklung in ihren drei Dimensionen – der wirtschaftlichen, der sozialen und der ökologischen – in ausgewogener und integrierter Weise herbeizuführen.“ (UN 2015: 3). Die Agenda 2030 umfasst fünf Themenbereiche, die sogenannten „fünf P’s“: People, Planet, Prosperity, Peace und Partnership (Menschen, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft), welche in der Präambel vorgestellt werden (UN 2015: 2). Die Agenda 2030 befasst sich somit mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit sowie den Bereichen Frieden und internationale Zusammenarbeit (Martens und Obenland 2017: 12). Mit der Agenda 2030 werden 17 Ziele, die sogenannten Sustainable Development Goals (SDGs) und 169 zugehörige Zielvorgaben veröffentlicht (UN 2015: 6). Abbildung 1 stellt die 17 Ziele dar.



Abbildung 1 - Sustainable Development Goals (Bundesregierung 2022)

Diese Ziele sind „integriert und unteilbar, global ausgerichtet und universell anwendbar, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Realitäten, Kapazitäten und Entwicklungsstufen der einzelnen Länder und unter Beachtung der nationalen Politiken und Prioritäten“ (UN 2015: 14). Es wird anerkannt, dass jedes Land im Streben nach nachhaltiger Entwicklung besonderen Herausforderungen gegenübersteht. Den schwächsten, den am wenigsten entwickelten sowie den Ländern in Konfliktsituationen und Postkonfliktländern soll dabei besondere Aufmerksamkeit zukommen (UN 2015: 7). Außerdem wird angemerkt, „dass jedes Land je nach seinen nationalen Gegebenheiten und Prioritäten über verschiedene Ansätze, Visionen, Modelle und Instrumente verfügt, um eine nachhaltige Entwicklung herbeizuführen“ (UN 2015: 14).

Seit 2002 beschließt die Bundesregierung in Deutschland in regelmäßigen Abständen eine Nachhaltigkeitsstrategie. Diese orientiert sich seit 2015 an den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 (Die Bundesregierung 2021: 15). Beim Nachhaltigkeitsgipfel 2019 wurde festgestellt, dass die SDGs nicht wie geplant im Jahr 2030 erreicht werden können, wenn sich die aktuellen Trends fortsetzen. Daher wurde das kommende Jahrzehnt als eine Dekade des Handelns, die „Decade of Action and Delivery for Sustainable Development“, ausgerufen (Die Bundesregierung 2021: 11). Die Weiterentwicklung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2021 ruft dazu auf, jetzt auf allen Ebenen die Weichen richtig zu stellen für ein Jahrzehnt der Nachhaltigkeit. Sie umfasst außerdem Maßnahmen, mit denen die Bundesregierung auf die Corona-Pandemie reagiert, um die Voraussetzungen für eine nachhaltige Zukunft in Deutschland, Europa und weltweit zu stärken (Die Bundesregierung 2021: 11).

3.3 Nachhaltigkeit und christlicher Glaube

3.3.1 Nachhaltigkeit in der Bibel

Die Schöpfungstheologie und somit auch das Thema Nachhaltigkeit zieht sich durch die gesamte Bibel. In der Bibel erhalten die Menschen an zwei Stellen in den Schöpfungsberichten einen Auftrag für den Umgang mit der Erde. In Genesis 1 gibt Gott den Menschen den Auftrag sich die Erde „untertan zu machen“ und über alle Lebewesen „zu herrschen“ (Gen 1,26-28). Unter Beachtung der im hebräischen Urtext verwendeten Verben *radah* und *kabasch* kann *radah* in Gen 1,26 als „untertan machen“ in Form eines Verantwortungsauftrags in Entsprechung zur Herrschaft Gottes, welche durch die Ebenbildlichkeit des Menschen begründet wird, interpretiert werden. Hier handelt es sich also um ein von verantwortungsvoller Sorge geprägtes Herrschen (Garnoczy 1983 zitiert in Vogt 2021: 192). In Gen 1,28 (Parallelführung von *radah* und *kabasch*) ist hingegen „in Besitz nehmen, urbar machen“ bzw. auf die Tiere bezogen „zähmen“ gemeint. Dies stellt eine Nutzungsherrschaft dar. „Herrschen“ ist hier als Ingebrauchnahme des Lebensraums und der Nahrung zu verstehen und als Segen formuliert (Hardmeier und Ott 2015: 134-149; Vogt 2021: 192). Vers 29 fügt dem hier kollektiv gedachten Eigentumsrecht noch die samen tragenden Pflanzen hinzu (Vogt 2021: 192). In Genesis 2 gibt Gott dem Menschen den Auftrag den Garten Eden zu „bebauen“ und zu „bewahren“ (Genesis 2, 15). Dieser Auftrag umfasst das Bewahren, also das Konservieren, wie auch das Bebauen, also das Kultivieren. Um die Schöpfung zu bewahren ist es notwendig die Grenzen der Bebauung zu erkennen und zu akzeptieren. Bewahrung bedeutet allerdings nicht Stillstand. Der Schöpfungsauftrag ermächtigt die Menschen „zur kreativen Weltgestaltung, die er verantwortlich im Angesicht der Eigenbedeutung nichtmenschlicher Schöpfung wahrnehmen muss“ (Wulsdorf 2005: 42). Das Konzept der Nachhaltigkeit versucht die Aspekte des Bebauens und Bewahrens mit der jeweiligen Dynamik zueinander in Beziehung zu setzen (Wulsdorf 2005: 24). Nach Vogt sind die Schöpfungserzählungen „Ausdruck eines Ethos der aufmerksamen Achtsamkeit gegenüber der Natur, das diese als geschenkten und geordneten Lebensraum wahrnimmt, ihre Schönheit staunend und dankbar bewundert und in der Konsequenz dann auch verantwortlich mit ihr umgeht.“ (Vogt 2021: 202-203)

Viel Wissen über die Natur und aus heutiger Sicht umweltethisch umsichtige Regelungen finden sich bereits in den biblischen Texten des Alten Testaments. Die Gebote in den Büchern Exodus, Levitikus und Deuteronomium sowie in der talmudischen Literatur bieten (im zeitgeschichtlichen und naturräumlichen Kontext zu sehende) Handlungsregeln, die eine nachhaltig praktizierte Volkswirtschaft ermöglichten. Hier

sollen nur einige ausgewählte Beispiele genannt werden: Die Speisegesetze schreiben eine unter den damaligen Bedingungen kluge Vermeidung nachteiliger oder hygienisch gefährlicher Nahrung. Die Reinheitsvorschriften, welche ein hohes, über Generationen weitergegebenes Erfahrungswissen der Hygiene zeigen, ermöglichten das Zusammenleben von vielen Menschen auf engstem Raum. Das Sabbatjahr (Ex 23,10f und Lev 25,1-5) stellt insbesondere hinsichtlich der landwirtschaftlichen Regel, den Boden alle sieben Jahre brach liegen zu lassen, eine gute präventive Maßnahme dar, um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten (Vogt 2021: 201-202). Außerdem gab es ein Gemeinwesen, welches darauf bedacht war, die Schere zwischen Arm und Reich nicht zu weit werden zu lassen, was allerdings nicht immer gelang. Insgesamt hatte die zwar kapitalistisch orientierte Wirtschaft eine starke soziale und ökologische Ausrichtung (Hüttermann und Hüttermann 2002: 173). Die enge Verflechtung sozialer und ökologischer Gebote damals teilt somit schon die Grundgedanken des Nachhaltigkeitskonzeptes von heute (Vogt 2021: 202).

3.3.2 Kirche und Nachhaltigkeit

Die Kirche hat sich schon früh mit dem Konzept der Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und gehört sozusagen zu den Impulsgeber*innen der Wiederentdeckung des Konzeptes. Bereits im Jahr 1967 hat die katholische Kirche in der Sozialzyklika „Popolorum progressio“ die Wichtigkeit der „integralen Entwicklung“ erwähnt (siehe dazu auch Vogt 2021: 219-220). Im gemeinsamen Wort „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ der evangelischen und katholischen Kirche 1997 merken diese an, dass die christliche Soziallehre den Grundgedanken der Bewahrung der Schöpfung mit einer Weltgestaltung verbinden muss, welche soziale, ökonomische und ökologische Aspekte beachtet, um der Verantwortung der nachfolgenden Generationen gerecht zu werden (Rat der EKD und Deutsche Bischofskonferenz 1997). Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) beteiligt sich gemeinsam mit der Evangelischen Konferenz für Friedensarbeit am Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens, welchen die Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates der Kirchen 2015 in Busan ausgerufen haben. Gemeinsam wird hier nach Wegen zum Frieden im lokalen und globalen gesellschaftlichen Zusammenleben, in weltwirtschaftlichen Zusammenhängen und mit der Mitschöpfung gesucht. (EKD 2019: 4) Zu einer nachhaltigen Entwicklung kann die Kirche durch ihre zahlreichen Ressourcen, die ihr zur Verfügung stehen einen maßgeblichen Beitrag leisten, indem sie diese verantwortungsvoll und zukunfts-bewusst einsetzt. Wichtige Aspekte sind dabei die kirchliche Bildungsarbeit, aber auch das kirchliche Engagement für die Bewahrung der Schöpfung (Wulsdorf 2005: 129). Diese Verantwortung ist der EKD bewusst. Sie sieht in den SDGs eine wichtige

Referenzgröße für ihr Handeln. Im Jahr 2018 hat der Rat der EKD das Impulspapier „Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben. Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen“, welches von der Kammer für nachhaltige Entwicklung verfasst wurde, herausgegeben (EKD 2018). In diesem vertritt die EKD das Konzept der „starken Nachhaltigkeit“. Dieses sieht die Einhaltung der planetarischen Grenzen als Priorität, als Rahmen, für das Handeln von Wirtschaft und Politik. Die EKD mit ihren Gliedkirchen sieht auch ihre Verantwortung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele und will dabei „Mahner, Mittler und Motor“ für eine nachhaltige Entwicklung sein (EKD 2019: 3). Die Glaubwürdigkeit der gesellschaftlichen Veränderungsprozesse in Richtung Nachhaltigkeit hängt jedoch maßgeblich davon ab, wie viele innerkirchliche Entsprechungen es gibt (Wulsdorf 2005: 129-130). „Die Botschaft der Kirche wird nur überzeugen, wenn sie selbst Vorbild ist für eine nachhaltige Lebensweise. Achtsamer und bewahrender Umgang mit der Schöpfung, Solidarität mit den Armen, Einsatz für ihre Lebensrechte und umfassende Partizipation müssen Vorrang haben vor Gewinnmaximierung und Wirtschaftlichkeit. Das bedeutet konkret Vorrang für nachhaltige Mobilität, nachhaltige Energienutzung, nachhaltige Beschaffung und nachhaltige Geldanlagen.“ (EKD 2019: 4) Die Kirche trägt als Arbeitgeberin, Eigentümerin von Geld und Grundvermögen, Bauherrin sowie Betreiberin von Einrichtungen und Häusern auch eine Verantwortung als Wirtschaftsakteurin und sollte auch hier nachhaltige Maßstäbe anlegen. Durch ihre Rolle als zweitgrößte Arbeitgeberin in Deutschland erhält die (katholische und evangelische) Kirche in der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit eine besondere Rolle (Wulsdorf 2005: 129-130). Außerdem kann die Kirche bei „gesellschaftlichen Konflikten zur Umsetzung der SDGs [...] Räume anbieten, in denen offene und faire Diskurse verschiedener gesellschaftlicher Akteure stattfinden“ (EKD 2019: 4). Das Ziel der Kirche Vorbild für eine nachhaltige Lebensweise zu sein zeigt sich an Initiativen wie Klimaschutzprojekten, der Aktion „Grüner Hahn“ (Umweltmanagement in Kirchengemeinden), Einkaufsplattformen für öko-faire Beschaffung, nachhaltigen Kriterien für Verpachtung von Kirchenland, Klimapilgerwegen, Richtlinien für ethische Geldanlagen, ökofairer Verpflegung in kirchlichen Kantinen und Tagungshäusern und Bildung für nachhaltige Entwicklung (EKD 2019: 4). Bei der 13. Synode der EKD im November 2022 wurde außerdem ein (freiwilliges) Tempolimit für PKW-Fahrten im dienstlichen Kontext beschlossen (EKD 2022a). Auch in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit spielt Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend Nordrheinwestfalen (AEJ NRW) ist es beispielsweise ein wichtiges Anliegen den Weg der sozial ökologischen Transformation (weiter) zu gehen, um einen Beitrag zur Erreichung des 1,5 Grad Klimaziels zu leisten. Dazu sollen „Verhaltensmuster aufgebrochen und Anstrengungen unternommen

[werden]“ (AEJ NRW 2021). Die EKD sieht jedoch auch die Notwendigkeit der eigenen Weiterentwicklung im Bereich der Nachhaltigkeit. Sie möchte ihr Handeln im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit kontinuierlich verbessern, um ihren Beitrag zur Erreichung der Klimaziele und der Ziele für nachhaltige Entwicklung zu leisten (EKD 2022b).

3.4 Jugendliche und Nachhaltigkeit

Verschiedene Studien der letzten Jahre zeigen die Relevanz des Themas Nachhaltigkeit für junge Menschen in Deutschland. Für sie ist es ein wichtiges Thema, das ihr Leben beeinflusst und für das sie sich einsetzen möchten. Dies wird beispielsweise durch Aktionen wie „Fridays for future“ deutlich.

In der SINUS Studie 2020¹ sind Klimawandel und Krieg versus Frieden bei der Abfrage politischer Probleme die meistgenannten Themen der Jugendlichen. Das Thema Klimawandel und Umweltschutz beunruhigt die Jugendlichen sehr und wird als zentrale Frage der Generationengerechtigkeit angesehen (Calmbach u.a. 2020: 405). Der Schutz von Umwelt und Klima ist auch trotz der Corona-Pandemie ein drängendes Thema für Jugendliche geblieben. Dies zeigt die Studie „Zukunft? Jugend fragen! 2021“² (BMUV 2022: 9). Für die Jugendlichen sind auch weitere Aspekte der Nachhaltigkeit wichtig: Soziale Gerechtigkeit, der Zustand des Bildungswesens, sowie der Zustand des Gesundheitssystems zählen für sie zu den wichtigsten gesellschaftlichen Themen (BMUV 2022: 16). Die im Oktober 2022 veröffentlichte Studie „Jugend und Nachhaltigkeit“³ zeigt auch, dass junge Menschen ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit haben und darunter sowohl ökologische als auch soziale und ökonomische Aspekte verstehen (Bertelsmann Stiftung 2022: 4; 10-11). Die Relevanz des Klimawandels für junge Menschen bestätigen auch die Daten der internationalen Studie „Learning Mobility in Times of Climate Change“ (LEMOCC)⁴. Der Großteil der Befragten (78,4 %) sieht den Klimawandel als ein sehr ernstzunehmendes Thema, 14,7 % als ein ernstzunehmendes Thema an und nur 0,3 % bewerten diesen als „überhaupt nicht ernst zu nehmen“ (IJAB 2022a:16).

¹ Die SINUS Studie 2020 befragte im Jahr 2019 Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren (Calmbach u.a.2020: 21-23).

² Die Studie „Zukunft? Jugend fragen! 2021“ wurde vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) beauftragt und befragte im Jahr 2021 1010 junge Menschen im Alter von 14 bis 22 Jahren (BMUV 2022: 9).

³ Die Studie „Jugend und Nachhaltigkeit“ ist eine repräsentativ angelegte Onlinebefragung in Deutschland mittels standardisierten Fragebögen und hat im April 2022 1023 16- bis 30-Jährige befragt (Bertelsmann Stiftung 2022: 4).

⁴ Im Rahmen der LEMOCC Studie wurden im Jahr 2021 „1548 junge Menschen zwischen 15 und 30 Jahren aus sieben Ländern zum Zusammenhang von Klimawandel und Jugendmobilität befragt“ (IJAB 2022a: 8-9).

Die Umweltprobleme und der Klimawandel belasten Jugendliche emotional. Angesichts dieser empfinden sie Trauer, Mitleid und Wut. Die empfundene Ungerechtigkeit bezüglich der erwarteten Umweltverhältnisse künftiger Generationen und die Folgen des Klimawandels für ärmere Menschen und die Länder des globalen Südens beschäftigt die Jugendlichen (BMUV 2022: 18). Etwa ein Viertel der Befragten stimmt sogar Aussagen zu, welche auf eine psychische Beeinträchtigung aufgrund der Sorgen hinweisen (BMUV 2022: 20). Auch in der LEMOCC Studie geben bei der Frage nach der Besorgnis über die Umweltauswirkungen 72,1 % der deutschen Jugendlichen „Ja“ und 24,4 % „Manchmal“ an (IJAB 2022a: 17). Es gibt jedoch auch Jugendliche, welche diesbezüglich keine negativen Emotionen empfinden, manchen von ihnen sind Umwelt und Klima eher gleichgültig. Für 21 % ist dies nicht so wichtig und 22 % „ist es gleichgültig, wenn Deutschland wenig tut, um seine Klimaziele zu erreichen“ (BMUV 2022: 20). Hier sind männliche Befragte überrepräsentiert (BMUV 2022: 20). Als wichtigste Ursachen für den Klimawandel sehen die jungen Menschen die Schadstoffbelastung durch Mobilität, Transport und Produktion oder die ineffektive politische Zusammenarbeit zwischen Ländern und Staaten an (IJAB 2022a: 16). Bei dieser Frage unterscheiden sich die Angaben zwischen den Ländern. „Beispielsweise sehen die Teilnehmenden, die den Fragebogen auf Deutsch ausgefüllt haben, die Schadstoffemissionen von Mobilität, Transport und Produktion als größte Ursache (83,7 %). Demgegenüber werden in der türkischen (81,7 %) und chinesischen (83,3 %) Sprache die großen Abfallmengen als größte Ursache gesehen.“ (IJAB 2022a: 16)

Junge Menschen in Deutschland sehen laut der Studie „Zukunft? Jugend fragen! 2021“ auch die Notwendigkeit der Veränderung und des gemeinsamen Handelns: Die große Mehrheit der befragten Jugendlichen unterstützt das Engagement für den Umwelt- und Klimaschutz. Sie sind von der Wirksamkeit der Klimabewegung überzeugt und erwarten, dass die Politik in Klimafragen mehr auf junge Menschen hört. Die meisten Jugendlichen sind auch von der Wirksamkeit des gemeinsamen Engagements überzeugt und ca. drei Viertel sind „voll und ganz“ oder „eher stolz“ darauf, dass junge Menschen sich stark für den Klimaschutz engagieren (BMUV 2022: 22). Bei der Hälfte der Befragten hat das Engagement junger Menschen für den Klimaschutz auch Einfluss auf das eigene Leben. 40 % denken im Alltag mehr darüber nach, wie sie sich umwelt- und klimabewusster verhalten können, 37 % sorgen sich mehr um die Zukunft, weil sie mehr über den Klimawandel und die Umweltzerstörung wissen. Ungefähr ein Drittel der jungen Menschen versucht Familienmitglieder und Freund*innen davon zu überzeugen umwelt- und klimafreundlicher zu handeln. Laut

der Studie „Jugend und Nachhaltigkeit“ legen sogar drei Viertel der Befragten Wert darauf sich nachhaltig zu verhalten (Bertelsmann Stiftung 2022: 4).

Teilweise erhalten die Jugendlichen auch Unterstützung in ihrem sozialen Umfeld, jedoch redet auch die Hälfte der Befragten eigentlich nie in ihrem Freundeskreis über Umwelt- und Klimaschutz. Etwa ein Drittel gibt an, dass ihnen nahestehende Menschen in ihrem Alter Umwelt- und Klimaschutz als nicht wichtig ansehen (BMUV 2022: 28). Die Daten der internationalen Befragung zeigen, dass sich bereits einige Jugendliche an Aktivitäten von Gruppen, Vereinen oder Verbänden, die in Zusammenhang mit Klimaschutz stehen, beteiligen. An einer oder mehreren Demonstrationen haben 44,7 % teilgenommen, 30,9 % haben in der Schule/Hochschule/Universität an Projekten teilgenommen und 17,1 % waren oder sind Teil einer Gruppe, die sich für Klimaschutz engagiert. Im Vergleich zu den Anteilen, die den Klimawandel als ernstzunehmendes Problem ansehen, sind die Anteile derer, die sich in Form einer Teilnahme in Gruppen, Vereinen oder Verbänden für den Klimaschutz engagieren, jedoch eher gering (IJAB 2022a: 17). In Deutschland ist der Anteil der jungen Menschen, die sich ehrenamtlich für Nachhaltigkeit engagieren noch geringer. Hier geben lediglich 5 % an, sich bereits zu engagieren. Die Bereitschaft sich mehr für Nachhaltigkeit zu engagieren ist bei den weiblichen Befragten höher (Bertelsmann Stiftung 2022: 17).

Die Relevanz des Themas Umwelt- und Klimaschutz und damit auch der Nachhaltigkeit sowie dessen Auswirkungen auf das Leben von Jugendlichen zeigen die Notwendigkeit, diese Themen mit den Jugendlichen zu thematisieren und sie im Umgang damit zu unterstützen.

3.5 Nachhaltigkeit und Jugendgruppenfahrten

Im Tourismus allgemein und auch besonders im Bereich Jugendreisen erfährt das Thema Nachhaltigkeit und die nachhaltige Gestaltung dieser zunehmende Bedeutung. Dies zeigen aktuelle Veröffentlichungen und Fachtagungen zu diesem Thema. Die nationale und internationale Jugendmobilität muss nachhaltiger werden. Wichtig und gleichzeitig auch eine Herausforderung für die Jugendarbeit ist es die Bildungsmöglichkeiten und die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen dadurch nicht einzuschränken (Thiele 2022:18). Auch Jugendliche sehen hier Zusammenhänge: Die Verbindung zwischen Reisen und dem Klimawandel schätzen 45,1 % der befragten Jugendlichen der LEMOCC Studie als stark ein und mehr als die Hälfte (57,8 %) sieht eine starke Verbindung zwischen ihrer Mobilität und dem Klimawandel (IJAB 2022a: 16). In den Gruppendiskussionen der Studie zeigte sich, dass die jungen Menschen

der Ansicht sind, dass das Engagement im Alltagshandeln beginnt. Sie nannten zahlreiche Anregungen, wie das Reiseverhalten verändert werden könnte (IJAB 2022a:11). Auch die Befragung mit Fragebögen der Studie bietet hierzu Ergebnisse: Um sich bei Auslandsreisen klimafreundlicher zu verhalten würden Jugendliche am liebsten „andere Transportmittel nutzen, anstatt zu fliegen“ (75,0 %), „auf einem Campingplatz, in einer Jugendherberge oder bei Freund:innen übernachten, statt in ein Hotel zu gehen“ (64,3 %), „nicht so oft verreisen, aber für längere Zeit bleiben“ (58,9). „mehr für klimafreundliche Unterkünfte zu bezahlen“ sind nur 26,9 % bereit und „etwas für den Klimaschutz spenden“ würden nur 22,7 % der Befragten (IJAB 2022a: 17).

3.5.1 Freizeiten und Nachhaltigkeit

Freizeiten haben durch die Anreise, die Unterkunft und die Aktivitäten bei der Freizeit einen hohen Bedarf an Ressourcen. Dementsprechend besteht auch ein hohes Potential zur Einsparung dieser und somit zum Verringern des ökologischen Fußabdrucks der Freizeiten. Viele Verbände beschäftigen sich mit der nachhaltigeren Gestaltung von Veranstaltungen im Allgemeinen und Freizeiten im Speziellen und stellen dazu vielfältige Materialien und Checklisten zur Verfügung, die bei der Planung unterstützen sollen. Christliche Organisationen sehen darin auch ihre Verantwortung die Schöpfung zu bewahren. Die Verbände möchten mit Ratgebern und Checklisten dazu anregen den Konsum kritisch zu hinterfragen, die Nachfrage von konventionellen zu nachhaltigen Möglichkeiten zu lenken und Veränderungen mutig gegenüberzustellen, auch wenn das Brechen von Traditionen große Überwindung erfordern kann (EJH 2020: 1). Mit Schulungen zur Klima-Juleica unterstützt die Naturfreundejugend außerdem seit Anfang 2022 Organisatoren von Reisen und Freizeiten dabei diese nachhaltiger zu gestalten. Des Weiteren wird die App „cliMATE“ erprobt. Sie ermöglicht die Berechnung und somit Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks von Reisen und Freizeiten (Thiele 2022: 20). Diese Hilfestellungen tragen nicht nur dazu bei die Maßnahmen nachhaltiger zu gestalten, sondern auch zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden für Nachhaltigkeitsthemen und somit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Auf Basis der Ratgeber und Checklisten wird folgend ein knapper Überblick über die Möglichkeiten, Freizeiten nachhaltiger zu gestalten und damit den ökologischen Fußabdruck von Freizeiten zu verringern, gegeben. Anhang 5 enthält eine Übersicht dieser Ratgeber und Checklisten.

Bereits die Wahl des Reiseziels kann einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit einer Freizeit beitragen. Dabei spielt nicht nur die Entfernung eine Rolle, sondern auch die Möglichkeiten der Anreise: Kann das Reiseziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln

erreicht werden? Wird ein Reisebus benötigt? Oder ist vielleicht sogar nur die Anreise mit dem Flugzeug möglich? Die Mobilität ist jedoch nicht nur bei der Anreise entscheidend, sondern auch vor Ort. Bei Fahrten zu Ausflugszielen können öffentliche Verkehrsmittel genutzt und insgesamt unnötige Fahrten vermieden werden. Dies gilt auch schon bei der Planung und Vorbereitung der Freizeit. Teamtreffen mit langen Anfahrtswegen können teilweise auch durch Telefon- oder Videokonferenzen ersetzt werden. Eng verbunden mit der Wahl des Reiseziels ist die Wahl der Unterbringung. Hier gibt es vielfältige Möglichkeiten von Jugendherbergen mit Vollverpflegung, über Freizeitheime mit Selbstverpflegung bis hin zu Zeltplätzen. Bei der Unterkunft kann darauf geachtet werden, ob diese über eine Umweltzertifizierung verfügt, ob sie selbst Strom erzeugt und wie hoch der Energieverbrauch insgesamt ist. Handelt es sich um eine Unterkunft mit Verpflegung sollte auch die Ausgabe von Nahrungsmitteln betrachtet werden. Bei Freizeiten mit Selbstverpflegung besteht auch hier besonders großes Potential zur nachhaltigeren Gestaltung der Freizeit. Ein Teil der Mahlzeiten bis hin zur gesamten Verpflegung kann fleischfrei sein. Der Konsum von tierischen Produkten kann kritisch hinterfragt und umweltfreundliche Alternativen können gefunden werden. Außerdem können saisonale Rezepte gekocht und regional eingekauft werden. Bei pflanzlichen und tierischen Lebensmitteln kann Bioqualität bevorzugt und bei nicht regionalen Produkten, wie Kaffee, Tee, Schokolade und Fruchtsäften kann auf fairen Handel geachtet werden. Bei den Mahlzeiten kann außerdem Leitungswasser ausgeschenkt werden, wenn dieses gesundheitlich unbedenklich ist. Das Thema Abfall gestaltet sich je nach Land und Mülltrennungssystem unterschiedlich. Generell sollte darauf geachtet werden, dass so wenig Müll wie möglich anfällt. Außerdem sollte versucht werden, sich an die deutsche Mülltrennung zu halten. Müll kann vermieden werden, indem nur das gekauft wird, was auch wirklich benötigt wird, möglichst wenig in Einwegverpackungen und möglichst große Nachfüllpackungen gekauft werden. Außerdem sollten Plastiktüten durch Baumwolltaschen und Transportboxen ersetzt werden. Auch das individuelle Verhalten von Mitarbeitenden und Teilnehmenden beim Heizen, Lüften sowie dem Strom- und Wasserverbrauch auf der Freizeit kann zur Nachhaltigkeit beitragen. Außerdem kann bei der Materialbesorgung für Themeneinheiten, Workshops und Administration auf Nachhaltigkeit geachtet werden. Materialbestände können bewusst verwaltet werden, Umweltschutzpapier genutzt und nicht mehr als nötig ausgedruckt werden. Des Weiteren kann die Notwendigkeit eines Freizeit-Shirts thematisiert und gegebenenfalls ein fair produziertes Produkt bevorzugt werden. Unvermeidbare CO₂-Emissionen können durch Klimaschutzprojekte finanziell kompensiert werden, wie beispielsweise durch die Klima-Kollekte, dem Kirchlichen Kompensationsfonds (www.klima-kollekte.de).

Um die zahlreichen Möglichkeiten die Maßnahmen nachhaltiger zu gestalten umzusetzen, benötigen die Veranstalter jedoch zusätzliche Ressourcen. In den Fördersätzen des Kinder- und Jugendplans (KJP) sind diese bisher noch nicht im notwendigen Ausmaß eingeplant. Ein positives Beispiel für die finanzielle Unterstützung im internationalen Bereich sind die höheren Fördersätze für Green Travel bei Erasmus+ und im Europäischen Solidaritätskorps. Ein solches Instrument im KJP wäre wünschenswert. Außerdem sind Honorarmittel für Multiplikator*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und höhere Fördersätze für Vor- und Nachbereitung zu beachten, da diese zeitaufwendiger ist, wenn sie einen Klimacheck und eine Beratung zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks beinhalten (Thiele 2022: 21). Wie sich eine Erhöhung des Freizeitpreises aufgrund einer nachhaltigeren Gestaltung auf die Nachfrage auswirken würde, ist nicht eindeutig zu sagen. Die Jugendlichen sind laut der LEMOCC Studie eher nicht bereit mehr für Nachhaltigkeit bei Reisen zu bezahlen. Wie die Bereitschaft der Eltern, welche häufig Jugendreisen finanzieren und wahrscheinlich aktuell durch Inflation und Preiserhöhungen häufig gezwungen sind zu sparen, hierzu ist, kann nur vermutet werden.

3.5.2 Internationale Jugendbegegnungen und Nachhaltigkeit

Die Möglichkeiten zur nachhaltigeren Gestaltung von Freizeiten aus Kapitel 3.5.1 können größtenteils auch auf internationale Jugendbegegnungen übertragen werden. Eine besondere Herausforderung besteht hier jedoch in der Anreise, da zumindest ein Teil der Jugendlichen in ein anderes Land reisen muss. Welche Möglichkeiten im Bereich der Verpflegung bestehen, hängt stark von der Organisation und der Wahl der Unterkunft ab.

Junge Menschen erwarten, dass die Internationale Jugendarbeit Verantwortung übernimmt und Lösungen findet, um eine klimasensible und nachhaltige Umsetzung ihrer Aktivitäten zu ermöglichen, dies macht die LEMOCC Studie deutlich. Sie sind sich über den Wert von internationalen Begegnungen und dem Austausch dabei bewusst und möchten reisen, Neues entdecken und interkulturelle Erfahrungen machen (Mierzowski 2022: 7). Die jungen Menschen haben den Wunsch, dass Angebote der Internationalen Jugendarbeit klimabewusst sowie nachhaltig konzipiert werden, damit sie nicht in eine sogenannte „klimaunfreundliche Zwickmühle“ geraten (Bartels u.a. 2022: 11). Für die Internationale Jugendarbeit heißt dies, dass sie prüfen muss, wie Programmteile klimasensibel organisiert und durchgeführt werden können (Mierzowski: 7). Ob dies allein die Aufgabe des Veranstalters sein sollte, gilt es jedoch zu hinterfragen. Wird den jungen Menschen eine perfekt konzipierte, nachhaltige internationale Jugendbegegnung „präsentiert“, ohne dass sie sich dabei mit der Nachhaltigkeit

der Reise auseinandersetzen müssen, lernen sie nicht, wie sie die Probleme dieser „Zwickmühle“ lösen können, weil bereits dafür gesorgt wird, dass sie gar nicht erst in diese geraten. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Veranstalter von internationalen Jugendbegegnungen sich nicht mit der Nachhaltigkeit der Maßnahmen auseinandersetzen sollten, sondern dass sie die jungen Menschen dabei nicht außenvorlassen und mit ihnen gemeinsam überlegen, wie die Begegnungen nachhaltiger gestaltet werden können.

4 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

4.1 Das Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Bereits in der Agenda 21 hat die Bildung eine Schlüsselfunktion: „Sowohl die formale als auch die nichtformale Bildung sind unabdingbare Voraussetzungen für die Herbeiführung eines Bewusstseinswandels bei den Menschen, damit sie in der Lage sind, ihre Anliegen in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung abzuschätzen und anzugehen. Sie sind auch von entscheidender Bedeutung für die Schaffung eines ökologischen und eines ethischen Bewusstseins sowie von Werten und Einstellungen, Fähigkeiten und Verhaltensweisen, die mit einer nachhaltigen Entwicklung vereinbar sind, sowie für eine wirksame Beteiligung der Öffentlichkeit an der Entscheidungsfindung.“ (UNCED 1992: 329) In der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, welche die UN für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufen haben, wird dies bestätigt: Um das Leben so zu gestalten, dass die Menschen jetzt, in Zukunft und in allen Teilen der Welt gut leben können, wird eine umfassende globale Bildungsinitiative benötigt, welche das dafür notwendige Denken und Handeln entwickelt, stärkt und dauerhaft verankert (Haan 2011: 7). Dieses Ziel soll durch das anspruchsvolle, aber zugleich alltagsnahe Bildungskonzept der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) erreicht werden. BNE „will allen Menschen ermöglichen, die Werte, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens und der Gesellschaft notwendig sind“ (Haan 2011: 9). Auch in der Agenda 2030 ist BNE verankert. Sie ist der Wertekern von Bildungsziel 4 und wird in Teilziel 4.7 ausgeführt: Bis 2030 soll sichergestellt werden, „dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung“ (UN 2015: 18).

Bildung für nachhaltige Entwicklung bezieht sich auf alle Bereiche des formalen Bildungssystems, der non-formalen Bildungsangebote und des informellen Lernens. Das heißt, dass BNE ihren Platz in Kindertageseinrichtungen, Schulen, Hochschulen, beruflichen Aus- und Weiterbildungsstätten sowie Kultureinrichtungen oder Forschungsinstituten finden kann und soll. Kommunen, Verwaltungen und Betriebe sind dabei ebenso betroffen, wie Verbände, Vereine und Familien (Haan 2011: 10). Wie BNE in Deutschland umgesetzt werden soll, beschreibt der „Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Der Nationale Aktionsplan BNE aus dem Jahr 2017 beschreibt das Ziel einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen in Deutschland und Maßnahmen, wie dies erreicht werden soll (BMBF 2017). In der formalen Bildung ist BNE durch die Bildungspläne verankert. Der von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) herausgegebene Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung soll dabei unterstützen, BNE in der Lehrplanelentwicklung zu berücksichtigen und sie auf allen Ebenen in der schulischen Bildung umzusetzen (Schreiber und Siege 2016: 7). Auch in der Religionspädagogik spielt BNE eine wichtige Rolle. Aufgrund des Umfangs kann dies im Rahmen dieser Arbeit jedoch nicht näher ausgeführt werden (siehe hierzu Schreiber und Siege 2016: 272-283). Beim Konzept der BNE handelt es sich um ganzheitliche und transformative Bildung, bei welcher Lerninhalte und -ergebnisse, die Pädagogik sowie die Lernumgebung beachtet werden. Dazu soll Lehren und Lernen möglichst interaktiv gestaltet werden, um forschendes, aktionsreiches und transformatives Lernen möglich zu machen. (BMBF 2022) Außerdem sollten auch die Bildungseinrichtungen die Anforderungen nachhaltiger Entwicklung erfüllen. Dies betrifft sowohl die Teilhabe der Lehrenden und Lernenden an Entscheidungsprozessen und die Qualifikation des Personals als auch die Gestaltung und Bewirtschaftung der Gebäude. Die Beschaffung von Materialien sollte auch im Sinne der Nachhaltigkeit gestaltet werden (Haan 2011: 9).

In der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Erwerb von Gestaltungskompetenz zentral. „Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das bedeutet, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklung in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit Schlussfolgerungen ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen und gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.“ (Haan 2011: 29)

Die Gestaltungskompetenz beinhaltet zwölf Teilkompetenzen (TK), welche in Tabelle 1 aufgeführt werden.

Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz
<i>1 Kompetenz zur Perspektivübernahme:</i> Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
<i>2 Kompetenz zur Antizipation:</i> Vorausschauend Entwicklungen analysieren und beurteilen können
<i>3 Kompetenz zur disziplinenübergreifenden Erkenntnisgewinnung</i> Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln
<i>4 Kompetenz zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen:</i> Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können
<i>5 Kompetenz zur Kooperation:</i> Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
<i>6 Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata:</i> Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können
<i>7 Kompetenz zur Partizipation:</i> An kollektiven Entscheidungsprozessen teilhaben können
<i>8 Kompetenz zur Motivation:</i> Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden
<i>9 Kompetenz zur Reflexion auf Leitbilder:</i> Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können
<i>10 Kompetenz zum moralischen Handeln:</i> Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können
<i>11 Kompetenz zum eigenständigen Handeln:</i> Selbstständig planen und handeln können
<i>12 Kompetenz zur Unterstützung anderer:</i> Empathie für andere zeigen können

*Tabelle 1 - Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz
(eigene Darstellung in Anlehnung an Consentius und de Haan 2011: 14-15)*

Die Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz verdeutlichen, dass BNE nicht allein das Ziel hat Nachhaltigkeitsthemen, wie Klimaschutz und Biodiversität zu thematisieren, sondern auch durch partizipative Methoden kritisches Denken, Teamfähigkeit und weitere Fähigkeiten stärken soll. „BNE unterstützt Lernende dabei, einen internationalen Blick zu entwickeln, der es ihnen ermöglicht, sich als Weltbürger zu verhalten. Das beginnt bereits bei den alltäglichen Entscheidungen.“ (BMBF 2022) Das integrative Konzept der BNE kombiniert die ökologischen, ökonomischen und soziokulturellen Dimensionen einer Problemlage und berücksichtigt dabei die Verbindungen und Wechselwirkungen von globalen, regionalen und lokalen Strukturen und Prozessen. Grundlage ist dabei eine langfristig orientierte und die Zukunft in der Gegenwart berücksichtigende Zeitperspektive. Das Konzept bedenkt intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit ebenso wie Gendergerechtigkeit. Außerdem werden nicht nur Menschen betrachtet, sondern alle Lebewesen und Lebensräume (Haan 2011: 9). Die Priorisierungen im Bereich der BNE sind, wie auch bei den SDGs, abhängig vom

jeweiligen Land. Während in den Ländern des globalen Südens durch BNE eine Entwicklung innerhalb der planetaren ökologischen Grenzen, die die ökologischen Grundlagen und damit die Chancen der jetzigen und nachfolgenden Generationen wahrt, ermöglicht werden soll, steht in den Ländern des globalen Nordens die Transformation zu Nachhaltigkeit und Solidarität mit den Armen im Vordergrund (Bederna 2019: 13).

Die Weite des Problemfeldes der BNE kann auch überfordern. Es besteht die Gefahr, dass das Konzept unscharf, abstrakt und wirkungslos wird. In den Fachdidaktiken wird dieses Überforderungs- und Unschärfeproblem dadurch gelöst, dass jede Didaktik ihren Aspekt der BNE in den Blick nimmt (Bederna 2019: 13).

BNE basiert auf nachhaltiger Entwicklung. Diese ist ein positiver, optimistischer Ansatz und orientiert sich an einer positiven Sicht der Zukunft, welche angestrebt werden sollte und von Menschen verwirklicht werden kann (Künzli 2007: 65). Dementsprechend sollten auch in der BNE, im Gegensatz zu den in der Umweltbildung häufig genutzten Bedrohungsszenarien oder der „Katastrophenpädagogik“ (Haan und Harenberg 1999: 18), positive Zukunftsvisionen im Vordergrund stehen. Der Umgang mit Ängsten tritt dabei in den Hintergrund. Reale Ängste sollten jedoch nicht ausgeblendet werden und es sollte bedacht werden, dass auch besprochene Inhalte Ängste hervorrufen können. Es sollte daher auch darüber gesprochen werden, wie mit diesen Ängsten umgegangen werden kann (Overwien 2021: 66). Die Notwendigkeit die Ängste von jungen Menschen in der BNE zu thematisieren und diese beim Umgang mit ihnen zu unterstützen, zeigen auch die Daten der in Kapitel 3.4 vorgestellten Studien, nach welchen der Klimawandel bei vielen jungen Menschen negative Emotionen auslöst. Hierfür kann besonders die non-formale Bildung Räume bieten. Welche Bedeutung diese für die Bildung für nachhaltige Entwicklung hat wird folgend betrachtet.

4.2 BNE in der non-formalen Bildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat ihren Platz sowohl in der formalen als auch in der non-formalen Bildung. Die Chancen von BNE in der non-formalen Bildung sollten dabei nicht unterschätzt werden. Die Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung werden nämlich häufig außerhalb des formalen Bildungsbereichs erworben. In der Kinder- und Jugendarbeit liegt somit hohes Potential zur BNE (Thiele 2014: 187). Jugendreisen, Freiwilligendienste und Jugendbegegnungen stellen Maßnahmen der non-formalen Bildung dar, bei welchen Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgen kann. Sie vermitteln den Teilnehmenden vielfältige Handlungskompetenzen. Damit leisten Organisationen der nationalen und internationalen Jugendarbeit einen Beitrag

dazu, junge Menschen für die Beteiligung an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu stärken (Thiele 2022: 20-21). Neben den Maßnahmen zur Verkleinerung des ökologischen Fußabdrucks, wie in Kapitel 3.5 für Jugendgruppenfahrten beschrieben, besteht somit auch die Möglichkeit dem Fußabdruck einen Handabdruck gegenüberzusetzen. Dieser Handabdruck steht für die Handlungskompetenzen, die den Teilnehmenden in der Kinder- und Jugendarbeit vermittelt werden können (Thiele 2022:20-21).

4.2.1 BNE in der kirchlichen Bildungsarbeit

Wie bereits in Kapitel 3.3.2 beschrieben, kommt der Kirche im Bereich der Nachhaltigkeit eine entscheidende Rolle zu. Diese hat sie auch in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Neben der Verkündigung des Evangeliums als primärem Auftrag zählt es auch zu den Aufgaben der Kirche Beiträge zu einer zukunftsfähigen Gesellschaftsgestaltung und ethischen Gewissensbildung zu leisten und somit Verantwortung in und gegenüber der Gesellschaft zu übernehmen (Wulsdorf 2005: 135). „Wie die Bedürfnisse der Heranwachsenden und die zukünftiger Generationen verstärkt zur Geltung kommen können, ist vor allem eine Frage kirchlicher Bildungsarbeit.“ (Wulsdorf 2005: 134) Dies gilt in der formalen Bildungsarbeit im konfessionellen Religionsunterricht, aber auch in der non-formalen Bildung bei Angeboten der Kirche. Durch ihre vielfältigen Angebote hat die Kirche die Möglichkeit alle Bevölkerungsgruppen und damit alle lebenden Generationen anzusprechen. Die Kirche kann somit als geisteswissenschaftliche Kompetenzträgerin angesehen werden, welche für die Vielfalt einer zukunftsfähigen Bildungsgesellschaft unverzichtbar ist (Wulsdorf 2005: 134). Ob dieses Potential aktuell ausgeschöpft wird, gilt es jedoch kritisch zu hinterfragen. In der Kinder- und Jugendarbeit wird das Potential bereits an einigen Stellen genutzt. Ein Beispiel hierfür stellt das ehrenamtliche Gremium für Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Projektausschuss „Impulse für Nachhaltige Entwicklung“, des Arbeitsbereiches „Weltdienst“ des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg dar. Dieser will „das Interesse und ein stärkeres Bewusstsein für globale Zusammenhänge und Themen wie Gerechtigkeit und Solidarität, Schöpfungsverantwortung und Nachhaltigkeit, Eine Welt und Partnerschaften in der evangelischen Jugendarbeit wecken.“ (EJW 2022). Ziel des Arbeitskreises ist es auf diese Themen aufmerksam zu machen, Anregungen für Handlungsoptionen in der Jugendarbeit zu geben und junge Menschen zu ermutigen im Sinne der Agenda 2030 in ihrem Umfeld Verantwortung zu übernehmen. Dazu werden Arbeitsmaterialien für Jugendgruppen zur Verfügung gestellt, Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt und regelmäßig Artikel in der EJW-

Zeitschrift „unter uns“ veröffentlicht (EJW 2022). Das Potential von BNE in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit kann jedoch noch besser genutzt werden.

Ein wichtiger Beitrag der Kirchen zu den bevorstehenden Veränderungen besteht auch darin, trotz der Größe der Herausforderungen „zu einer Perspektive der Hoffnung und zu verantwortlichem Handeln zu ermutigen.“ (EKD 2019: 4) Der christliche Glaube kann die nötige Zuversicht und Gelassenheit geben, um nicht die Hoffnung zu verlieren, trotz der vielfältigen und globalen Probleme etwas zum Besseren verändern zu können. Um beim Vermitteln dieser Hoffnung zu unterstützen, die Nachhaltigkeitsziele in den Gemeinden bekannter zu machen und die Menschen in ihrem Eintreten für Nachhaltigkeit zu bestärken und zu ermutigen, gibt die EKD auch ganz praktische Hilfestellungen, wie beispielsweise eine Sammlung von Gottesdienst- und Andachtsentwürfen zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 (EKD 2019: 4). Freizeiten im Rahmen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit, aber auch Freizeiten nichtkirchlicher Anbieter bieten ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten für BNE, welche im folgenden Kapitel näher betrachtet werden.

4.2.2 BNE bei Freizeiten

Freizeiten können durch ihre Besonderheiten als Erfahrungs- und Bildungsraum (siehe Kapitel 2.4) Lernräume und Praxislabore für die Erprobung von nachhaltigen Verhaltensweisen sein. Wie in Kapitel 3.5.1 beschrieben, kann der ökologische Fußabdruck von Freizeiten durch gezielte Maßnahmen verringert werden. Werden diese Maßnahmen mit den Teilnehmenden thematisiert bietet dies Lernchancen für neue nachhaltigere Alltagsperspektiven (Thiele 2022: 20). Das Feld der Ernährung ist hierfür sehr gut geeignet, besonders wenn die Verpflegung auf der Freizeit gemeinsam mit den Teilnehmenden organisiert wird. Die gemeinsame Zubereitung kann zu einem Gemeinschaftserlebnis und auch zu einer Lernerfahrung werden. Wird bei der Verpflegung der Freizeit darauf geachtet vegetarisch oder vegan und mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln zu kochen und dies auch thematisiert, kann dies auch zu einem Umdenken der Teilnehmenden in ihrem Alltag führen. Freizeiten bieten Raum für weitere vielfältige Projekte, bei welchen die Nachhaltigkeitsziele praktisch und spielerisch thematisiert werden können. Das Sonderförderprogramm der Evangelischen Jugend von Westfalen zeigt, dass neben der Ernährung auch Müllvermeidung und -trennung, verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen sowie Konsumverhalten geeignete Themengebiete sind. Beispiele für Projekte, welche die Freizeiten des Sonderförderprogramms durchgeführt haben, können Anhang 6 entnommen werden. Bei christlichen Freizeiten können auch Andachten, Gottesdienste oder Bibelarbeiten

mit Bezug zu Nachhaltigkeit zur BNE beitragen. Hier kann Nachhaltigkeit aus christlicher Perspektive betrachtet und die Bewahrung der Schöpfung thematisiert werden.

Neben den Erfahrungen einer nachhaltigeren Gestaltung des Alltags können bei Freizeiten verschiedene Teilkompetenzen (TK) der Gestaltungskompetenz (siehe Tabelle 1 in Kapitel 4.1) vermittelt werden. Dies ist auch möglich, wenn sie sich nicht explizit mit Nachhaltigkeitsthemen beschäftigen. Die Teilnehmenden können bei Freizeiten Partizipation erleben, wenn sie die Freizeit mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Ideen mitgestalten. Bei Freizeiten werden häufig auch die Regeln partizipativ mit den Teilnehmenden ausgehandelt. Ablauf und Erfolg der Reise hängen zu großen Teilen davon ab, ob sich alle an den kollektiven Entscheidungsprozessen beteiligen und sich gegenseitig für die Aktivitäten motivieren können (TK 7 und 8) (Thiele 2014: 193). Dies bestätigen auch die Daten der Panelstudie, nach welchen 78 % der Teilnehmenden der Aussage zustimmen, dass sie das Programm mitgestalten konnten (Ilg 2021b: 41). Die Teilnehmenden lernen bei Freizeiten also gemeinsam Entscheidungen zu treffen, welche die gesamte Gruppe zufriedenstellen und im Rahmen der Freizeit umsetzbar sind. Diese Fähigkeit ist essenziell, um gemeinsam Verhaltensweisen und Lebensstile zu entwickeln, welche eine lebenswerte Zukunft ermöglichen, ein Hauptziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bei Freizeiten können Jugendliche zusammentreffen, die sonst keine oder wenige Berührungspunkte haben. Wird das Ziel der Vielfalt erreicht, setzt sich die Gruppe der Teilnehmenden einer Freizeit aus Jugendlichen aus unterschiedlichen Milieus zusammen, die unterschiedliche Schularten besuchen und verschiedenen oder auch keiner Religion angehören. Außerdem sind sie offen für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Jugendliche mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Beim gemeinsamen Leben auf der Freizeit ist es somit notwendig Empathie für andere zu entwickeln und zeigen zu können (TK 12) (Thiele 2014: 193). Jugendreisen bieten für das Erlernen einer diversitätsbewussten Perspektive einen besonderen Raum, da dieser außerhalb des Alltags und durch das non-formale Setting auch weniger durch gesellschaftliche Zuschreibungen und Rollenerwartungen geprägt ist. Jugendliche können sich und andere hier neu und anders erfahren. „Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag für die Weltoffenheit der Teilnehmenden (TK 1), ohne die Nachhaltigkeit in ihrer globalen Dimension gar nicht erfasst werden kann.“ (Thiele 2014: 194) Bei gemeinsamen Aktivitäten, in Phasen ohne Programm oder abends am Lagerfeuer bieten Freizeiten die Möglichkeit für Teilnehmende untereinander oder auch mit den Teamer*innen ins Gespräch zu kommen über gemeinsame und unterschiedliche Erfahrungen und Ideale (TK 9). Vorstellungen von Gerechtigkeit, innerhalb der Gruppe, aber auch beobachtete Benachteiligungen

oder Ungerechtigkeiten im Zielland können hier ebenfalls zur Sprache kommen (TK 10) (Thiele 2014: 193).

Gestaltungskompetenz wird bei Freizeiten nicht nur von den Teilnehmenden, sondern auch von den Mitarbeitenden erworben. Dies geschieht nicht nur auf der Freizeit, sondern bereits bei der Planung und Vorbereitung der Reise. Die Mitarbeitenden planen die Freizeit im Team und entwickeln gemeinsam Zielsetzungen für diese (TK 5) (Thiele 2014: 193). Beim Planen der Freizeit lernen die Mitarbeitenden auch mit Zielkonflikten umzugehen (wie z.B. nachhaltige Anreise und der Notwendigkeit von Auto oder Reisebus, um Material zu transportieren) und im Team eine Entscheidung zu treffen, die von allen mitgetragen werden muss (TK 5 und 6). Vor und während der Reise ist es notwendig Entwicklungen vorzusehen und zu beurteilen sowie Risiken und Gefahren abzuschätzen (TK 2 und 4). Außerdem lernen sie den Umgang mit Konflikten innerhalb der Reisegruppe (TK 6) (Thiele 2014: 193). Die Mitarbeitenden müssen außerdem den Raum für die Partizipation der Teilnehmenden ermöglichen und die Entscheidungsprozesse unterstützen. Sie müssen die Entscheidungen der Teilnehmenden mittragen und gegebenenfalls Teilnehmenden dabei helfen die getroffenen Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren. Auch Teilkompetenz 12 „Empathie für andere zeigen können“ wird in besonderem Maße benötigt und gestärkt. Die Teamer*innen auf Freizeiten stellen häufig Vertrauenspersonen für die Teilnehmenden dar, mit welchen sie ihre Probleme und Sorgen während der Freizeit, aber auch von zuhause besprechen können. Bei christlichen Freizeiten besteht meist auch ein explizites Gesprächs- bzw. Seelsorgeangebot, welches die Teilnehmenden in Anspruch nehmen können. Hier lernen die Teamer*innen den Teilnehmenden zuzuhören, sie zu trösten und sie zu unterstützen. Bei den meisten Freizeiten reicht die Altersspanne der Mitarbeitenden von kaum älter als die Teilnehmenden bis zum Erwachsenenalter. Häufig werden Freizeiten auch von einem Hauptamtlichen mitgeplant und begleitet. Die Mitarbeitenden bringen somit unterschiedliche Kompetenzen und Erfahrungen in unterschiedlichen Bereichen mit und können sich gegenseitig bei ihren Aufgaben auf der Freizeit und somit beim Kompetenzerwerb unterstützen. Diese Unterstützung trägt gleichzeitig zum Erwerb der Teilkompetenz 12 „Kompetenz zur Unterstützung anderer“ bei. Bei Freizeiten, welche gezielt Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchführen, setzen sich die Mitarbeitenden außerdem selbst in der Vorbereitung besonders intensiv mit den Themen auseinander. Es kann davon ausgegangen werden, dass einige Mitarbeitende dabei auch etwas zum Thema Nachhaltigkeit lernen. Außerdem überlegen sie sich, wie sie die Teilnehmenden für die Projekte und

dadurch für die Umsetzung nachhaltiger Alternativen im Alltag begeistern können (TK 8).

Somit kann festgehalten werden, dass auch oder gerade bei den Mitarbeitenden von Freizeiten Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgt. Die Mitarbeit bei einer Freizeit als (Junior-)Teamer*in schließt häufig nahtlos an die Teilnahme bei Freizeiten an. Dies zeigt die Panelstudie: Mehr als die Hälfte (63 %) der Teilnehmenden haben Lust bekommen selbst einmal Mitarbeiter*in bei einer solchen Freizeit zu sein. So kann BNE von Teilnehmenden und Mitarbeitenden optimal aufeinander aufbauen. Wie BNE in der Freizeitarbeit konkret unterstützt und gefördert werden kann, wird im folgenden Kapitel anhand eines Projektes der Evangelischen Jugend von Westfalen vorgestellt.

4.2.3 Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“

Das Sonderförderprogramm „Nachhaltige Freizeiten“ der Evangelischen Jugend von Westfalen ermöglicht Freizeitteams eine nachhaltige Gestaltung von Freizeiten sowie die Umsetzung von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit. Das Sonderförderprogramm unterstützt Kinder- und Jugendfreizeiten in den Sommerferien 2022, die sich thematisch auf vielfältige Weise mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen mit einer finanziellen Sonderförderung. Ziel des Sonderförderprogrammes ist die Sensibilisierung von jungen Menschen für Nachhaltigkeitsthemen mithilfe der Freizeitarbeit. Die Teilnehmenden sollen bei den geförderten Freizeiten nicht nur etwas über Nachhaltigkeit hören oder sich theoretisch damit auseinandersetzen, sondern Nachhaltigkeit leben und erleben. Junge Menschen sollen im Sinne der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) mithilfe der Freizeitarbeit sensibilisiert werden und sich partizipativ über Nachhaltigkeitsthemen austauschen. Die Evangelische Jugend von Westfalen erwartet auch Wirkungen über die Freizeiten hinaus: „Die Öko-faire Gestaltung ist ein Prozess, bei dem langfristig eine Haltung entwickelt werden soll, die über die Freizeitmaßnahme hinaus in den persönlichen Lebenskontext aller Beteiligten, aber auch in die Lebenswelt des Trägers (Kirchengemeinde, Kirchenkreis, Kirchenverband etc.) strahlen soll. Das Sonderförderprogramm ist ein Auftakt zur weiteren kontinuierlichen Entwicklung.“ (Amt für Jugendarbeit der EKvW 2021: 1-4) Im Rahmen des Sonderförderprogramms wird außerdem ein Workshop für die Freizeitteams angeboten, bei welchem sie sich über verschiedene Themenbereiche informieren und gemeinsam ihre nachhaltigen Projekte entwickeln können.

4.2.4 BNE bei internationalen Jugendbegegnungen

Die Internationale Jugendarbeit wird laut der Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (IJAB) als besonders gut geeignet angesehen, um Ziele von BNE umzusetzen (Mierzowski 2022: 6). Einige Aspekte von BNE bei Jugendgruppenfahrten allgemein und Freizeiten im Speziellen sind bei internationalen Jugendbegegnungen ähnlich, finden teilweise sogar noch stärker statt oder werden durch den Erwerb weiterer Kompetenzen ergänzt. Bei internationalen Jugendbegegnungen hat der Aspekt der Begegnungen mit jungen Menschen aus anderen Ländern einen größeren Stellenwert als bei Freizeiten. Diese Begegnungen führen zu einer besonders großen Wirkung der Reise, da die Gruppensituation noch stärker durch die Vielfältigkeit der sozialen und kulturellen Hintergründe der Teilnehmenden geprägt ist. Hierbei wird die Kompetenz zur Perspektivenübernahme gestärkt (TK 1). Außerdem wird das Erlernen des Umgangs mit Diversität verstärkt. Des Weiteren setzen sich die Teilnehmenden hier noch stärker mit eigenen und fremden Leitbildern auseinander (TK 9) und können sich über Fragen der Gerechtigkeit austauschen (TK 7) (Thiele 2014: 193-194). Internationale Jugendbegegnungen leisten dadurch, dass „die Einzelnen explizit als Menschen mit verschiedenen Bezügen, Zugehörigkeiten, sozialen Positionierungen und Erfahrungen in den Blick geraten und ernst genommen werden“ (Eisele, Scharathow und Winkelmann 2008: 41) einen wichtigen Beitrag zur Weltoffenheit der Teilnehmenden (Teilkompetenz 1), welche notwendig ist, um Nachhaltigkeit in ihrer globalen Dimension zu erfassen (Thiele 2014: 194). Die in unterschiedlichen Sprachen verschieden genannten wichtigsten Ursachen der Klimakrise in der LEMOCC Studie zeigen außerdem die Notwendigkeit des Austausches über Nachhaltigkeit bei internationalen Jugendbegegnungen. Diese sind eine gute Grundlage für Gespräche darüber, was die unterschiedlichen Länder voneinander lernen, wie sie sich unterstützen können und was ihr Beitrag zur Nachhaltigkeit im globalen Kontext sein kann. Laut IJAB müssen Nachhaltigkeit und Klimawandel jedoch nicht explizit Thema der Maßnahmen sein, um einen Beitrag zur BNE zu leisten. Es reicht aus, wenn einzelne Aspekte im Kleinen thematisiert werden und die Teilnehmenden somit für Nachhaltigkeit sensibilisiert werden. Dies kann zum Beispiel ein Tag mit bewusst vegetarischer Ernährung sein, welche von einer Einheit begleitet wird, die thematisiert, wie sich fleischhaltige und vegetarische Ernährung auf das Klima auswirkt. Ziel ist es Erfahrungsräume zu bieten, Nachhaltigkeit erlebbar zu machen und „junge Menschen zu empowern, sich im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in gesellschaftliche Prozesse einzubringen“ (Mierzowski 2022: 7). Bei internationalen Jugendbegegnungen besteht ebenfalls die Möglichkeit zur Partizipation. Während Ilg und Dubiski im Vergleich zwischen Freizeiten und Jugendbegegnungen

noch feststellten, dass Jugendliche bei Freizeiten stärker über Partizipationsmöglichkeiten berichteten (2015: 108-109), haben sich die Werte in den Daten der Panelstudie 2019/2020 angeglichen. Bei den Freizeiten stimmen 74% der Aussage zu, dass sie das Programm mitgestalten, bei Internationalen Jugendbegegnungen 70 % (Ilg 2021b: 41; IJAB 2022b: 127). Dies lässt vermuten, dass die Organisation von internationalen Jugendbegegnungen in den letzten Jahren stärker auf die Mitbestimmung der Teilnehmenden ausgerichtet wurde.

5 Empirische Forschungsmethodik mit Fragebögen

5.1 Forschungsdesign

Ziel der Forschung im Rahmen dieser Arbeit ist es zu ermitteln, wie die Teilnehmenden von Freizeiten Nachhaltigkeit bei diesen wahrnehmen und welche Auswirkungen Projekte zum Thema Nachhaltigkeit auf Freizeiten auf die Alltagsgestaltung von Jugendlichen haben können. Anhand dieser sollen Aussagen zu Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten getroffen werden. Zur Erhebung der Daten wurde eine quantitative Studie mittels einer schriftlichen Befragung (mit Fragebögen) durchgeführt (zu schriftlichen Befragungen und Fragebogenkonstruktion siehe auch Bortz und Döring 2006: 252-262). Diese Forschungsmethode wurde gewählt, um Rückmeldungen von nahezu allen Teilnehmenden der Freizeiten und damit ein Gesamtbild der Wahrnehmung und Wirkung der Projekte zu erhalten. Folgend wird die Vorgehensweise der Forschung beschrieben und begründet.

Forschungsgegenstand dieser empirischen Forschung sind Freizeiten mit nachhaltigen Projekten. Eine Befragung der Mitarbeitenden und Teilnehmenden solcher Freizeiten ermöglicht das in Kapitel 4.2.3 vorgestellte Sonderförderprogramm der Evangelischen Jugend von Westfalen. Diese Freizeiten sind Teil der landesweiten Freizeitenevaluation der AEJ NRW, welche regelmäßig im Abstand von fünf Jahren durchgeführt wird. Die AEJ NRW nutzt zur Freizeitenevaluation das Evaluationstool i-EVAL Freizeiten (siehe Kapitel 2.6) mit den entsprechenden Standardfragebögen für Kinder- und Jugendfreizeiten. Für die Befragung gelten somit auch die Grundsätze der Freizeitenevaluation (siehe Anhang 2). Die Standardfragebögen werden für die Freizeitenevaluation der AEJ NRW um weitere Items ergänzt. Die Fragebögen der Freizeiten des Sonderförderprogramms enthalten außerdem zusätzliche Items zum Thema Nachhaltigkeit bei Freizeiten (siehe Kapitel 5.2). Die Mitarbeitenden der Freizeiten wurden vor, die Teilnehmenden am Ende der Freizeiten anhand von Fragebögen befragt. Die Fragebögen konnten als Online-Fragebogen über i-EVAL oder als Papierfragebögen ausgefüllt werden. Die Möglichkeit der Papierfragebögen wurde

allerdings von keiner Jugendfreizeit des Sonderförderprogramms genutzt. Die Befragung in Form von Fragebögen wurde gewählt, da durch diese viele Informationen in kurzer Zeit abgefragt werden können und die Anonymität der Befragten sichergestellt werden kann. Außerdem können bereits vorhandene Fragebogen-Items aus der Forschung genutzt werden, welche dann einen Vergleich mit Daten von wissenschaftlichen Studien ermöglichen (Pirner 2018: 96). Da für die Befragung der Freizeiten des Sonderförderprogramms der Standardfragebogen der Freizeitenevaluation genutzt wird, sind Vergleiche mit den Daten der Panelstudie sowie der landesweiten Freizeitenevaluation der AEJ NRW möglich. Bei der Gesamtauswertung der Freizeiten ist auch die Mindestproband*innenanzahl von 15 Teilnehmenden erreicht, um die Anonymität der Befragten sicherzustellen. Bei Einzelauswertung der Freizeiten ist dies jedoch nicht immer der Fall, da hier teilweise auch weniger als 15 Teilnehmende pro Freizeit an der Befragung teilgenommen haben. Bei der Auswertung und Interpretation ist zu beachten, dass bei einer Fragebogenbefragung mit vorgegebenen Items nicht die genaue Meinung der Befragten abgefragt werden kann, sondern nur die Zustimmung zu einer vorgegebenen Formulierung (Pirner 2018: 97).

Die Auswertung der als Excel-Dateien aus i-EVAL Freizeiten exportierten Daten erfolgte mit der Statistik-Software IBM SPSS. Folgend werden in der Auswertung in Kapitel 6 verwendete statistische Begriffe erläutert:

Stichprobenumfang (N): Der Stichprobenumfang gibt die Anzahl der gültigen Daten der Befragten an.

Mittelwert (M): Der Mittelwert ist der berechnete Durchschnitt der Messwerte.

Korrelation (r): Der Produkt-Moment-Korrelationskoeffizient nach Pearson (r) gibt Aufschluss über das Vorliegen von Zusammenhängen, deren Stärke und die Richtung der Zusammenhänge zwischen zwei Variablen. Korrelationskoeffizienten können Werte zwischen -1 und 1 aufweisen, wobei 0 keinen statistischen, -1 einen perfekt negativen und +1 einen perfekt positiven Zusammenhang zeigt. In der Praxis werden jedoch Korrelationen zwischen $r = 0,4$ und $0,6$ bereits als starke Zusammenhänge bewertet (Richter, Paier und Reiger 2021: 189-191). In dieser Arbeit werden Korrelationen ab $r = 0,3$ als mittel, ab $r = 0,5$ als stark bezeichnet.

Signifikanzniveau (p): Die Signifikanz zeigt, ob ein hypothetisch vermuteter Zusammenhang zwischen zwei Variablen zufällig ist oder ob mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass ein Zusammenhang oder ein Unterschied in der Grundgesamtheit vorliegt (Richter, Paier und Reiger 2021: 179-180). In dieser

Arbeit wird von einem Signifikanzniveau von $p = 0,01$ ausgegangen. Alle in der Auswertung berücksichtigten Korrelationen sind auf diesem Niveau signifikant.

5.2 Fragebogen

5.2.1 Fragebogendesign

Der Fragebogen, welcher Anhang 7 entnommen werden kann, beginnt mit einer Einführung, welche darauf hinweist, dass der Fragebogen anonym ausgewertet wird und die Befragung circa 15 Minuten dauert. Außerdem wird erklärt, dass mit „Freizeit“ die Fahrt gemeint ist, an der die Befragten teilgenommen haben, auch wenn sie dafür eine andere Bezeichnung verwenden. Als Einstieg dienen Zufriedenheitsbewertungen zu unterschiedlichen Bereichen der Freizeit. Hier werden die Teilnehmenden gebeten die Bereiche mit Schulnoten zu bewerten. Dabei werden folgende Bereiche abgefragt: Anreise, Unterbringung, Toiletten und Duschen, Naturerlebnis, Gruppenaktivitäten, Sport, Programm, Bademöglichkeiten, Atmosphäre, Organisation, Essen, Spaß, Mitarbeitende, Gruppe, Freiheit, Regeln, Urlaubsland, Landschaft und Gesamturteil. Folgend werden die Befragten durch Fragen zum Ankreuzen gebeten ihre Zustimmung zu Aussagen zu verschiedenen Themen anzugeben. Dabei wird eine 7-stufige Antwortskala benutzt. Diese ist links mit „trifft gar nicht zu“ und rechts mit „trifft voll zu“ beschriftet. „Trifft gar nicht zu“ entspricht in der Auswertung dem Wert 1, „trifft voll zu“ dem Wert 7. Die 7-stufige Skala ermöglicht somit jeweils drei Abstufungen bezüglich Ablehnung und Zustimmung sowie eine neutrale Mitte. In diesem Teil des Fragebogens wurden 6 Items zum Thema Nachhaltigkeit hinzugefügt. Diese werden im folgenden Kapitel näher beschrieben. Auf die Zustimmungsfragen folgt ein Teil mit Fragen zur Person: Alter, Geschlecht, Schule/Beruf, Staatsangehörigkeit, Eltern in Deutschland geboren (stimmt/stimmt nicht), Religionszugehörigkeit, Anzahl Freizeiten, Anzahl Freizeiten mit diesem Veranstalter und Anzahl der Aufenthalte in diesem Land (bei Freizeiten im Ausland). Der Standardfragebogen endet mit einem offenen Feld „Sonstige Anmerkungen“. Für die Befragung der Freizeitevaluation der AEJ NRW wurden dem Standardfragebogen weitere offene Fragen hinzugefügt. In den Fragebögen der Freizeiten des Sonderförderprogramms wurde außerdem eine offene Frage zum Thema Nachhaltigkeit ergänzt. Ein Dank in Form der knappen Worte „Vielen Dank!“ schließt den Fragebogen.

5.2.2 Entwicklung der Items zum Thema Nachhaltigkeit

Die zusätzlichen Items der Fragebögen für die Freizeiten des Sonderförderprogramms wurden in Zusammenarbeit mit dem Projektleiter und in Absprache mit dem Projektteam des Sonderförderprogramms entwickelt. In einem ersten Schritt wurden Entwürfe für mögliche Items an das Projektteam gesendet, welches diese besprochen

und eine Vorauswahl getroffen hat. Anhand dieser Vorauswahl wurden mit dem Projektleiter konkrete Formulierungen der Frageitems entwickelt, wobei die Regeln für gelungene Fragebogenkonstruktion von Porst beachtet wurden (siehe Porst 2014: 99-118). Die Items wurden mit Studierenden der Religions- und Gemeindepädagogik der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, die vielfältige Erfahrungen in der Freizeitarbeit als Teilnehmende und Mitarbeitende haben, diskutiert und weiterentwickelt. Ein Pretest mit Jugendlichen in der Altersgruppe der Freizeiten war aufgrund des Zeitplans des Projektes jedoch nicht möglich.

Durch die Items soll einerseits die Erreichung der Ziele des Sonderförderprogramms (siehe Kapitel 4.2.3) geprüft werden, darüber hinaus sollen sie aber auch Aussagen über die Möglichkeiten von Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Freizeiten ermöglichen. Sie beziehen sich daher darauf, wie die Teilnehmenden die nachhaltigen Projekte wahrnehmen und was sie daraus für ihren Alltag mitnehmen können. Neben zusätzlichen Items ermöglichen auch bereits vorhandene Items des Standardfragebogens Aussagen über die BNE bei Freizeiten, wie zum Beispiel Item T254: „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.“ Die Antwortmöglichkeiten für die zusätzlichen Items sind an die des Standardfragebogens der Freizeitevaluation angepasst. Bei allen zusätzlichen Items, bis auf die offene Frage (NT07), wird die Zustimmung der Teilnehmenden zu einer Aussage abgefragt. Dabei wird, wie im Standardfragebogen, eine 7-stufige Antwortskala verwendet. Neben den Fragen zur Zustimmung der Teilnehmenden wurde noch eine offene Frage zum Thema Nachhaltigkeit in den Fragebogen integriert. Diese soll den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten auch eigenständig Inhalte zu nennen. Außerdem ermöglicht die Frage nicht nur eine Aussage darüber, ob die Teilnehmenden etwas zum Thema Nachhaltigkeit in ihrem Alltag umsetzen möchten, sondern auch darüber, was. Somit kann eine Aussage darüber getroffen werden, was die Teilnehmenden konkret von der Freizeit zum Thema Nachhaltigkeit in ihren Alltag mitnehmen. Das Freizeitteam erhält außerdem eine Rückmeldung, ob ihre konkreten thematischen Ziele in Bezug auf Bildung für nachhaltige Entwicklung erreicht wurden. Die zusätzlichen Items zum Thema Nachhaltigkeit sind in Tabelle 2 aufgeführt. Zur einfacheren Verständlichkeit und Lesbarkeit wurden die Itemcodes der zusätzlichen Items zum Thema Nachhaltigkeit in dieser Arbeit umbenannt in NT 01-07 (Nachhaltigkeit Teilnehmende + Nummer).

Itemcode	Formulierung Item
NT01	Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.
NT02	Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.
NT03	Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.
NT04	Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.
NT05	Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.
NT06	Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.
NT07	Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren:

Tabelle 2 - Zusätzliche Items zum Thema Nachhaltigkeit

In den Formulierungen der Items wird häufig das Wort „Nachhaltigkeit“ bzw. „nachhaltig“ verwendet. In der Entwicklung der Items wurde dies umfassend diskutiert und mögliche Umschreibungen des Begriffs geprüft. Es konnte jedoch keine passende alternative Beschreibung gefunden werden, die die zahlreichen verschiedenen Aspekte von Nachhaltigkeit, wie sie auch in den 17 SDGs beschrieben werden, umfasst und die Formulierung des Items nicht zu lang oder kompliziert machen würde. Außerdem kann davon ausgegangen werden, dass die Teilnehmenden den Begriff „Nachhaltigkeit“ verstehen, nachdem sie an einer Freizeit, welche sich gezielt mit Nachhaltigkeitsthemen beschäftigt hat, teilgenommen haben. Die Mitarbeitenden der Freizeiten wurden des Weiteren darauf hingewiesen den Teilnehmenden vor dem Ausfüllen des Fragebogens den Begriff nochmals kurz zu erläutern.

6 Auswertung und Interpretation

6.1 Rahmenbedingungen der Freizeiten

Im Rahmen des Sonderförderprogramms wurden insgesamt 28 Freizeiten (5 Kinder- und 23 Jugendfreizeiten) gefördert. Die Auswertung in dieser Arbeit bezieht sich nur auf die Daten der Jugendfreizeiten. Hier können jedoch nur die Daten von 15 Freizeiten betrachtet werden. Von den restlichen 8 Freizeiten liegen entweder keine oder nur unvollständige Daten vor, da sie aufgrund von krankheitsbedingtem Abbruch der Freizeit keine Befragung durchführen konnten oder falsche Fragebögen genutzt haben. Folgend werden nur die 15 Freizeiten betrachtet, deren Daten auch in Bezug auf die nachhaltigen Projekte und BNE ausgewertet werden können. Insgesamt können somit die Daten von 314 Teilnehmenden ausgewertet werden. Die Diagramme zu den Rahmenbedingungen der Freizeiten können Anhang 9 entnommen werden.

Ort

Die Freizeiten fanden in 10 unterschiedlichen europäischen Ländern statt. Eine der 15 Freizeiten wurde in Deutschland durchgeführt, die anderen 14 Freizeiten im europäischen Ausland. Drei Freizeiten fanden in Dänemark, eine in Frankreich, eine in Griechenland, eine in Italien, zwei in den Niederlanden, zwei in Norwegen, eine in Österreich, zwei in Schweden und eine in Spanien statt.

Anreise

Der Reisebus ist das häufigste Anreisemittel der Freizeiten des Sonderförderprogramms. Zehn Freizeiten (67 %) nutzten ausschließlich diesen für die Anreise, zwei Freizeiten (13 %) kombinierten den Reisebus und die Fähre (Freizeiten nach Norwegen und Griechenland). Eine der Freizeiten (7 %) ist mit Kleinbussen und PKWs angereist. Keine Freizeit hat das Flugzeug zur Anreise genutzt. Es hat jedoch auch keine Freizeit ausschließlich öffentliche Verkehrsmittel, wie die Bahn zur Anreise genutzt. Auffällig ist ebenfalls, dass keine der Freizeiten die Anreise als nachhaltiges Projekt ausgewiesen und eine Förderung dafür beantragt hat. Die Daten des Projektes zeigen, dass in der Anreise noch Potential zur nachhaltigeren Gestaltung besteht.

Dauer

Die Dauer der Freizeiten liegt bis auf eine Ausnahme mit 7 Nächten zwischen 11 und 16 Nächten. Die durchschnittliche Dauer der Freizeiten beträgt 13 Nächte. Die exakte Dauer der Freizeiten kann Anhang 9 entnommen werden.

Gruppengröße

Die Gruppengröße der Freizeiten liegt zwischen 10 und 45 Teilnehmenden. Fünf Freizeiten hatten zwischen 10 und 19, drei zwischen 20 und 29, sechs zwischen 30 und 39 und eine Freizeit zwischen 40 und 49 Teilnehmende.

6.2 Soziodemografische Daten zu den Teilnehmenden

Folgend werden die soziodemografischen Daten der Teilnehmenden betrachtet. Anhang 10 enthält die Diagramme der Verteilungen.

Alter und Geschlecht

Das Alter der Teilnehmenden der Freizeiten liegt zwischen 12 und 18 Jahren. Einzelne Teilnehmende sind älter (19, 20, 28 und 30 Jahre). Hierbei handelt es sich allerdings um Ausnahmen. Der Großteil der Teilnehmenden ist zwischen 13 und 17 Jahren alt. Folgend wird daher von der Definition von Jugendlichen nach § 7 SGB VIII abgewichen. Die Daten der Teilnehmenden, welche unter 14 und über 17 Jahre alt sind, werden mit in die Auswertung einbezogen.

Das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmenden ist relativ ausgewogen. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden ist mit 51 % etwas höher als der der männlichen mit 43 %. Ein geringer, aber erkennbarer Anteil von 6 % hat das Geschlecht „divers“ angegeben. Hier sind jedoch die zusätzlichen Bemerkungen, wie „Kampf Helikopter“, „Kaktus“ oder „Atomkraftwerk“ zu beachten, welche vermuten lassen, dass einige Teilnehmenden sich nicht ernsthaft dem Geschlecht „divers“ zuordnen. Drei Personen nannten hier auch, obwohl sie divers angekreuzt haben, „männlich“ und eine Person „weiblich“. In der Auswertung nach Geschlechtern in Kapitel 6 wird das Geschlecht „divers“ daher nicht gesondert ausgewertet.

Schulart

Knapp zwei Drittel (59 %) der Teilnehmenden der Freizeiten besucht das Gymnasium. Den zweitgrößten Anteil bilden mit 19 % die Realschüler. Lediglich 3 % besuchen die Hauptschule. 12 % der Teilnehmenden haben „Sonstiges“ angegeben. Im Vergleich zu den Daten der Panelstudie 2019/2020 ist der Anteil der Gymnasiasten bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms etwas geringer (Ilg 2021b: 26). Um die Verteilung aussagekräftig interpretieren zu können, muss sie jedoch mit der gesamten Verteilung der Schüler*innen in Deutschland verglichen werden. Laut Daten des Bildungsberichts 2022 beträgt das Verhältnis von Gymnasiast*innen zu Realschüler*innen 2020 in Deutschland 2 zu 1. Bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms liegt es bei 3 zu 1. Das Verhältnis von Gymnasiast*innen zu Hauptschüler*innen liegt in Deutschland bei 4 zu 1, bei Freizeiten des Sonderförderprogramms bei 20 zu 1 (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022: 149). Dieser Vergleich zeigt, dass Realschüler*innen leicht und Hauptschüler*innen stark unterrepräsentiert sind bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms.

Migrationshintergrund

Ein Großteil der Teilnehmenden (87 %) hat angegeben, dass beide Elternteile in Deutschland geboren sind. Es haben jedoch auch Jugendliche an den Freizeiten teilgenommen, deren Eltern nicht beide in Deutschland geboren sind (13 %). Diese Daten zeigen ein ähnliches Bild wie die Ergebnisse der Panelstudie 2019/2020, bei welcher 15 % der Teilnehmenden von Jugendfreizeiten angegeben haben, dass ihre Eltern nicht beide in Deutschland geboren wurden (Ilg 2021b: 27).

Religionszugehörigkeit

Ungefähr drei Viertel der Teilnehmenden sind evangelisch (76 %). Dies ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den Träger der Freizeiten (Evangelische Kirchenkreise und Verbände der Evangelischen Jugend) zurückzuführen. 16 % der Teilnehmenden sind

katholisch. Damit ergeben sich 82 %, die einer christlichen Religion angehören. Lediglich 6 % gehören keiner Religion an und nur eine Teilnehmende*r ist muslimisch (< 1 %). Vier Teilnehmende haben angegeben, dass sie einer anderen Religion angehören.

Die Daten zu Schulart, Migrationshintergrund und Religionszugehörigkeit zeigen, dass die Freizeiten des Sonderförderprogramms offen sind für Jugendliche von unterschiedlichen Schularten, Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund und auch für Jugendliche unterschiedlicher Religionen. Es zeigt sich jedoch bei allen drei Items eine Mehrheit, welche wahrscheinlich auf die Rahmenbedingungen und die Veranstalter der Freizeiten zurückzuführen ist. Es besteht somit noch Potential die Vielfalt der Teilnehmenden zu erhöhen.

6.3 Zufriedenheitsbewertungen

Die Zufriedenheitsbewertungen in Schulnoten geben eine Aussage darüber, wie die Teilnehmenden einzelne Bereiche der Freizeit wahrgenommen haben und wie sie die Freizeit in einem Gesamturteil bewerten. Eine Übersicht aller Zufriedenheitsbewertungen und Durchschnittsnoten (M) kann dem Diagramm in Anhang 11 entnommen werden. Besonders gut wurden bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms die Landschaft (M = 1,5), die Mitarbeitenden (M = 1,6) und das Urlaubsland (M = 1,6) bewertet. Am schlechtesten haben die Teilnehmenden Toiletten + Duschen (M = 3,1), die Unterbringung (M = 2,5) und das Essen (M = 2,5) bewertet. Der Zufriedenheitsbewertung „Essen“ kommt eine besondere Bedeutung zu, da die Verpflegung großes Potential zur nachhaltigeren Gestaltung der Freizeit und der BNE bietet (siehe Kapitel 4.2.2). Bei einem Großteil der Freizeiten des Sonderförderprogramms (12 von 15 Freizeiten) wurde beim Einkauf von Lebensmittel und der Essenszubereitung auf Nachhaltigkeit geachtet. Bei zwei Freizeiten wurde ausschließlich vegetarisch gekocht. Einige Freizeiten haben auch gemeinsam mit den Teilnehmenden eingekauft und gekocht. Das Essen bei den Freizeiten wurde von den Teilnehmenden im Durchschnitt mit der Schulnote 2,5 bewertet. Eine Übersicht der Essens-Durchschnittsnoten aller Freizeiten und der jeweiligen Art der Verpflegung kann Anhang 12 entnommen werden. Bei vier der Freizeiten ist die Durchschnittsnote für das Essen besser als 2,0, bei drei Freizeiten schlechter als 3,0, das heißt schlechter als befriedigend. Zwei dieser Freizeiten (B: M = 3,3 und D: M = 3,4) haben auf eine nachhaltige Verpflegung geachtet, Freizeit B hat ausschließlich vegetarisch gekocht. Die dritte Freizeit (H: M = 3,1) hat keine Angabe zu nachhaltiger Verpflegung gemacht. Ein direkter negativer Zusammenhang zwischen nachhaltiger Ernährung auf der Freizeit und der Bewertung des Essens kann daher nicht festgestellt werden. Alle Freizeiten, bei welchen die

Teilnehmenden das Essen besonders gut bewertet haben, haben auf nachhaltige Verpflegung geachtet. Freizeit C (M = 1,7) hat ausschließlich vegetarisch gekocht. Bei Freizeit K (M = 1,8) haben die Teilnehmenden Rezepte unter nachhaltigen Gesichtspunkten optimiert und diese selbst zubereitet. Bei Freizeit N (M = 1,5) wurde auf saisonale und regionale Lebensmittel geachtet und gemeinsam mit den Teilnehmenden gekocht. Freizeit A (M = 1,8) hat keine näheren Angaben gemacht, wie die nachhaltige Verpflegung gestaltet wurde. Diese Betrachtung zeigt, dass nachhaltige und auch vegetarische Verpflegung bei Freizeiten auch positiv von Teilnehmenden wahrgenommen werden kann. Aufgrund der Daten kann jedoch kein direkter positiver oder negativer Zusammenhang zwischen nachhaltiger Verpflegung und der Bewertung des Essens hergestellt werden. Ob die Zufriedenheitsbewertung des Essens eine Auswirkung auf das Vorhaben der nachhaltigeren Gestaltung des Alltags hat, wird in Kapitel 6.4 untersucht.

6.4 Items zum Thema Nachhaltigkeit

Folgend werden die Zustimmungswerte der Teilnehmenden zu den Items zum Thema Nachhaltigkeit sowie Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmenden betrachtet. Außerdem werden Zusammenhänge zwischen den zusätzlichen Items zum Thema Nachhaltigkeit und weiteren Items des Standardfragebogens sowie den Zufriedenheitsbewertungen durch Berechnung der Korrelationen untersucht. Um die Darstellung zu vereinfachen und einen direkten Überblick über die Ergebnisse zu ermöglichen, werden die Antworten in der Darstellung in drei Kategorien zusammengefasst: „Nein“ (1,2,3) „Mitte“ (4) „Ja“ (5,6,7). Wird folgend erwähnt, dass die Teilnehmenden einer Aussage zustimmen, ist damit die Kategorie „Ja“ und mit nicht zustimmen „Nein“ gemeint. Eine Übersicht der Zustimmungswerte der Items zum Thema Nachhaltigkeit kann Anhang 13, die Verteilung auf die sieben Antwortmöglichkeiten Anhang 14 entnommen werden.

NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden

NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 301)	 33%	 21%	 46%
weiblich (N = 150)	 27%	 17%	 55%
männlich (N = 127)	 40%	 23%	 37%

Abbildung 2 - NT01

Knapp die Hälfte der Teilnehmenden (46 %) hat angegeben, dass ihnen eine nachhaltigere Gestaltung ihres Alltags durch diese Freizeit wichtiger geworden ist. Ungefähr ein Drittel (33 %) hat dieser Aussage allerdings auch nicht zugestimmt. Auffällig

sind auch die 21 % der Teilnehmenden, welche sich für die Mitte entschieden haben. Dies könnte entweder bedeuten, dass sie keine direkte Aussage zu diesem Item treffen wollten oder dass sie es nicht verstanden haben. Dies gilt auch für die Interpretation der Werte für die „Mitte“ der weiteren Items. Im Vergleich der Angaben der Geschlechter fällt auf, dass bei den weiblichen Teilnehmenden die Zustimmung zur Aussage mit 55 % am höchsten und die „Mitte“ am geringsten (17 %) ist. Die männlichen Teilnehmenden weisen im Vergleich mit 40 % den größten Anteil bei der Antwort „Nein“ auf. Die Zustimmung liegt bei ihnen lediglich bei 37 % also deutlich niedriger als bei den weiblichen Teilnehmenden. Daraus kann geschlossen werden, dass die weiblichen Teilnehmenden durch die Freizeiten stärker zu einer nachhaltigen Gestaltung ihres Alltags angeregt wurden als die männlichen.

Itemcode		Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
T102	Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern. (N = 309)	 37%	 12%	 51%

Abbildung 3 - T102

Das Item T102 aus dem Standardfragebogen bezieht sich ebenfalls auf das Vorhaben der Teilnehmenden etwas in ihrem Leben zu ändern. Wird dieses mit Item NT01 verglichen, zeigen sich ähnliche Zustimmungswerte (T102: 51 % und NT01: 46 %). Dies erscheint logisch, da eine nachhaltige Gestaltung des Alltags Veränderungen im Leben der Teilnehmenden mit sich bringt. Den Zusammenhang zwischen den beiden Items zeigt auch die mittlere Korrelation ($r = 0,458$). Der Anteil der Teilnehmenden, die der Aussage von Item T102 zustimmen ist allerdings etwas größer als bei NT01. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass in Item T102 noch weitere Veränderungsmöglichkeiten, die über Nachhaltigkeit hinausgehen, mitinbegriffen sind. Auffällig ist auch der höhere Anteil der „Mitte“ bei NT01. Die Teilnehmenden geben bei Item T102 somit eindeutigeren Aussagen bezüglich der Zustimmung. Im Vergleich zu den anderen Items zum Thema Nachhaltigkeit (NT02, NT03, NT04, NT05 und NT06) erfährt die Aussage zu NT01 insgesamt weniger Zustimmung. Dies könnte daran liegen, dass es hier nicht nur um die Freizeit geht, sondern auch um den Alltag. Eventuell hat die Teilnehmenden das, was sie bei der Freizeit erfahren haben, nicht so überzeugt, dass es für ihren Alltag relevant wurde. Ein Grund hierfür könnte aber auch sein, dass diese Frage als erste Frage zum Thema Nachhaltigkeit im Fragebogen gestellt wurde.

NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet

NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 302)	16%	13%	71%
weiblich (N = 150)	17%	11%	72%
männlich (N = 128)	15%	14%	71%

Abbildung 4 - NT02

Ein Großteil der Teilnehmenden (71 %) konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet. Nur 16 % verneinten diese Aussage und 13 % gaben die Mitte an. Zwischen den Geschlechtern sind nur geringfügige Unterschiede zu erkennen. Die Korrelation ($r = 0,584$) zwischen den Items NT01 und NT02 zeigt einen starken Zusammenhang zwischen der Zustimmung auf die Aussage „Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet“ (NT02) und „Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden“ (NT01). Das Erleben wirkt sich somit positiv auf das Vorhaben der nachhaltigeren Gestaltung des Alltags und somit auf den Lernerfolg der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus. Beim Erleben scheint kein Unterschied zwischen den Geschlechtern zu bestehen. Bei dem, was das Erleben „bewirkt“ jedoch schon. Bei den männlichen Teilnehmenden hat das Erleben eine geringere Auswirkung auf die Wichtigkeit einer nachhaltigen Gestaltung des Alltags. Dies zeigt die deutlich niedrigere Korrelation zwischen den Items NT01 und NT02 bei den männlichen Teilnehmenden (männlich: $r = 0,355$, weiblich: $r = 0,569$). Die Auswertung dieses Items bestätigt, die in Kapitel 4.2.2 beschriebenen guten Chancen beim gemeinsamen Leben auf Freizeiten nachhaltige Alternativen für den Alltag nicht nur theoretisch zu übermitteln, sondern praktisch erfahrbar machen zu können. Das Ziel des Sonderförderprogramms, dass die Teilnehmenden bei den Freizeiten erleben können, was Nachhaltigkeit bedeutet, kann ebenfalls als erreicht angesehen werden.

NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht

NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 302)	29%	13%	58%
weiblich (N = 151)	25%	15%	61%
männlich (N = 127)	34%	11%	55%

Abbildung 5 - NT03

Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmenden (58 %) gibt an sich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht zu haben. Dies zeigt, dass die nachhaltigen Projekte bei den Freizeiten nicht einfach nur ein interessantes Programm dargestellt haben, sondern auch viele Teilnehmende und

Mitarbeitende zu Gesprächen angeregt wurden. Zwischen den Geschlechtern sind bei der Antwort „Ja“ nur geringe Unterschiede zu erkennen. Die männlichen Teilnehmenden haben jedoch häufiger angegeben, dass sie dieser Aussage nicht zustimmen. Es besteht eine starke Korrelation zwischen den Items NT01 und NT03 ($r = 0,524$). Dies zeigt, dass ein starker Zusammenhang zwischen dem Austausch über Nachhaltigkeitsthemen bei Freizeiten und dem Vorhaben der nachhaltigeren Gestaltung des Alltags besteht. Der Austausch über Nachhaltigkeitsthemen kann somit als wichtiger Teil der BNE bei Freizeiten angesehen werden.

Itemcode		Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
T114	Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt. (N = 305)	 30%	 15%	 54%

Abbildung 6 - T114

Der Vergleich mit Item T114 „Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt“ aus dem Standardfragebogen, zeigt sehr ähnliche Zustimmungen wie bei NT03. Außerdem besteht eine mittlere Korrelation zwischen diesen Items ($r = 0,475$). Dies lässt vermuten, dass bei den Freizeiten die gesellschaftliche und politische Relevanz des Themas Nachhaltigkeit sichtbar und von den Teilnehmenden wahrgenommen wurde.

NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen

NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 303)	 22%	 13%	 65%
weiblich (N = 152)	 17%	 11%	 72%
männlich (N = 127)	 25%	 17%	 58%

Abbildung 7 - NT04

Ungefähr zwei Drittel der Teilnehmenden (65 %) haben die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefallen. Wie auch bei den anderen Aussagen, stimmen jedoch auch dieser Aussage nicht alle Teilnehmenden zu (22 % „Nein“ und 13 % „Mitte“). Aufgrund der Daten dieses Items kann davon ausgegangen werden, dass der Großteil der Teilnehmenden die thematische Ausrichtung der Freizeiten positiv wahrgenommen hat. Die 66 Teilnehmenden (22 %), welchen die Projekte nicht gefallen haben, sind jedoch auch zu beachten. Zwischen den Items NT04 und NT01 besteht eine hohe Korrelation ($r = 0,560$), also ein starker Zusammenhang. Dies zeigt, dass den Teilnehmenden eine nachhaltige Gestaltung ihres Alltags eher wichtig wird, wenn ihnen die Projekte gefallen haben bzw. weniger wichtig, wenn sie ihnen nicht gefallen haben. Daraus lässt sich schließen, dass es für den „Bildungserfolg“ entscheidend ist, dass die Projekte den Teilnehmenden gefallen. Ob den Teilnehmenden die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefallen haben, wirkt sich auch auf die Bewertung des gesamten

Programms aus. Zwischen Item NT04 und der Schulnote für das Programm besteht ein mittlerer Zusammenhang ($r = -0,456$), das heißt je höher die Zustimmung zu Item NT04, desto besser die Bewertung des Programms. Dies gilt auch in die negative Richtung: Je weniger den Teilnehmenden die Projekte gefallen haben, desto schlechter haben sie auch das gesamte Programm bewertet. Zwischen der Zustimmung zu Item NT04 und dem Gesamturteil der Freizeit besteht ebenfalls ein Zusammenhang, jedoch ein geringerer ($r = -0,393$). Die Teilnehmenden scheinen ihr Gesamturteil somit nicht ausschließlich aufgrund der Einschätzung der Projekte zum Thema Nachhaltigkeit zu bewerten. Es besteht außerdem ein starker Zusammenhang ($r = 0,615$) zwischen

Item NT04 und NT02 („Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet“). Dies zeigt, dass den Teilnehmenden die Projekte gefallen, wenn sie bei ihnen etwas praktisch erleben können.

NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert

NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 302)	 42%	 19%	 39%
weiblich (N = 152)	 49%	 18%	 33%
männlich (N = 126)	 32%	 22%	 46%

Abbildung 8 - NT05

Mit Item NT05 wurde abgefragt, ob das Thema Nachhaltigkeit aus Sicht der Teilnehmenden einen zu großen Stellenwert auf der Freizeit hatte. Hier stimmen ungefähr gleich viele Teilnehmende zu (39 %), wie nicht (42 %), 19 % haben die Mitte, also weder-noch angegeben. Der Anteil für die das Thema einen zu großen Stellenwert hatte, sollte unbedingt beachtet werden. Hier besteht das Risiko, dass sich dies negativ auf das Erleben der gesamten Freizeit auswirkt. Die Prüfung, ob ein Zusammenhang zwischen der Zustimmung zu dieser Aussage und der Bewertung des Programms oder der Gesamtbewertung besteht, ergab jedoch keine signifikante Korrelation. Die Teilnehmenden haben das Programm und das Gesamturteil somit nicht schlechter bewertet, obwohl Nachhaltigkeit einen zu großen Stellenwert für sie hatte. Dies zeigt, dass es zwar Teilnehmende gibt, welche wahrscheinlich gerne weniger zum Thema Nachhaltigkeit auf der Freizeit gemacht hätten, sich dies aber für diese Teilnehmenden nicht negativ auf die Wahrnehmung der gesamten Freizeit ausgewirkt hat. Es besteht auch kein signifikanter Zusammenhang zu den anderen Items zum Thema Nachhaltigkeit.

NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist

NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 308)	34%	21%	44%
weiblich (N = 153)	37%	15%	48%
männlich (N = 130)	28%	30%	42%

Abbildung 9 - NT06

Etwas weniger als die Hälfte der Teilnehmenden (44 %), gibt an, dass ihnen bewusster geworden ist, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist. Der Unterschied zum Anteil derer, die dies verneinen (34 %) ist jedoch nur gering und auch 21 % haben die „Mitte“ angegeben. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden bei „Ja“ ist etwas höher als der, der männlichen. Bei den männlichen Teilnehmenden ist der hohe Anteil in der Mitte auffällig. Sie scheinen sich nicht konkret zu dieser Aussage äußern zu wollen. Es besteht ein mittlerer Zusammenhang ($r = 0,460$) zwischen den Items NT01 und NT06. Dies zeigt, dass auch die Thematisierung des Nachhaltigkeitsgedanken aus christlicher Sicht einen positiven Einfluss auf das Vorhaben der nachhaltigeren Gestaltung des Alltags hat.

Da die Thematisierung von Nachhaltigkeit aus christlicher Perspektive nicht durch das Sonderförderprogramm vorgeschrieben war, stellt sich hier die Frage, wie dies bei den Freizeiten umgesetzt wurde. Eine Auswertung der Projektdokumentationen und der Mitarbeiterbefragung könnte diese Frage beantworten. Dies würde auch eine Aussage darüber ermöglichen, ob die Teilnehmenden, die der Aussage von NT06 nicht zustimmen, dies nicht bei den Angeboten erfahren haben oder ob es gar keine Angebote dieser Art gab. Diese Auswertung ist aufgrund des Umfangs jedoch in dieser Arbeit nicht umsetzbar.

T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden

T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
gesamt (N = 304)	19%	16%	65%
weiblich (N = 152)	11%	16%	73%
männlich (N = 131)	27%	18%	55%

Abbildung 10 - T254

Das Item T254 „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden“, welches im Standardfragebogen der Freizeitevaluation enthalten ist, erhält eine hohe Zustimmung der Teilnehmenden. Ungefähr zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden stimmen dieser Aussage zu, 16 % haben „weder-noch“

angegeben und 19 % stimmen der Aussage nicht zu. Es besteht eine starke Korrelation ($r = 0,678$) zwischen den Items T254 und NT01. Dies bedeutet, dass Teilnehmende, die eine hohe Zustimmung bei der Aussage, dass ihnen die Natur und die Erhaltung der Umwelt wichtig geworden sind, auch angegeben haben, dass ihnen eine nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden ist. Die Zustimmung zu T254 ist jedoch nahezu 20 Prozentpunkte höher als die zu NT01. Die Ursache dafür könnte entweder die Formulierung (Natur und Erhaltung der Umwelt anstatt Nachhaltigkeit) liegen oder daran, dass sich das Item T254 nicht direkt auf das Handeln einer Person bezieht, sondern nur auf das Bewusstsein und die Wichtigkeit der Thematik. Beide Aussagen stehen auch im Zusammenhang mit der Bewertung des Naturerlebnisses (B024). Hier besteht jedoch nur eine mittlere bzw. geringe Korrelation (T254 und B024 $r = -0,325$ und NT01 und B024 $r = -0,256$).

Zusammenhänge Zufriedenheitsbewertung und NT01

Wie in Kapitel 6.3 beschrieben, kommt dem Essen und dessen Bewertung bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms eine besondere Bedeutung zu. Es kann vermutet werden, dass Teilnehmende, die das Essen gut bewerten auch die Erfahrungen der nachhaltigen Essenzubereitung in ihren Alltag integrieren möchten und daher eine höhere Zustimmung bei Item NT01 angeben. Werden die gesamten Freizeiten betrachtet, besteht jedoch nur ein geringer Zusammenhang ($r = -0,284$) zwischen der Bewertung des Essens und der Zustimmung zu Item NT01 („Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden“). Die Bewertung des Naturerlebnisses hat ebenso nur einen geringen Zusammenhang mit der Zustimmung zu Item NT01 ($r = -0,256$). Ein mittlerer Zusammenhang besteht zwischen der Bewertung des Programms und der Zustimmung zu Item NT01 ($r = -0,447$). Das heißt je besser den Teilnehmenden das gesamte Programm gefallen hat, desto höher ist auch die Zustimmung zur Aussage von NT01.

6.5 NT07: Offene Frage Nachhaltigkeit

Die offene Frage NT07 „Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren:“ gab den Teilnehmenden die Möglichkeit eigenständig Inhalte zu nennen. Die Frage ermöglicht eine Aussage darüber, ob und was die Teilnehmenden zum Thema Nachhaltigkeit mit in ihren Alltag nehmen möchten. Die Hälfte der Teilnehmenden (50 %) hat hier keine Angabe gemacht. 11 % der Teilnehmenden hat „nichts“ oder einen Strich in das Feld dieser Frage geschrieben. Ungefähr zwei Fünftel (39 %) haben jedoch auch mindestens eine Sache angegeben, die sie ausprobieren oder umsetzen möchten. Dieser Anteil ist etwas geringer, als der Anteil der Zustimmung „Ja“ bei Item NT01 („Durch diese Freizeit ist mir eine

nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden“). Dies erscheint plausibel, da die Aussage bei NT07 noch einen Schritt weitergeht und mit einer konkreten Handlung verbunden ist, während bei NT01 nur abgefragt wird, ob eine nachhaltige Gestaltung des Alltags wichtiger geworden ist.

Auffällig ist die Aussage eines Jugendlichen, welchen die Freizeit in Bezug auf das Thema Nachhaltigkeit scheinbar negativ beeinflusst hat. (Diese wurde der Kategorie „nichts“ zugeordnet.) Diese Aussage zeigt, dass die Teilnehmenden die Art und Weise, wie Nachhaltigkeit auf den Freizeiten thematisiert wird, in Einzelfällen auch sehr negativ wahrnehmen.

„Ehrlich gesagt war ich davor ein Mensch der darüber nachgedacht hat, mehr zu sparen in Sachen Allerdings habt ihr mich dazu gebracht das ich auf das Wort Nachhaltigkeit Aggression entwickel.“ (männlich, 17 Jahre, Gymnasium))

Abbildung 11 stellt die Bereiche dar, in welchen die Teilnehmenden etwas ausprobieren oder umsetzen wollen. Die Antworten der Teilnehmenden wurden kategorisiert. Mehrfachnennungen waren möglich. Die exakten Formulierungen der Aussagen können Anhang 16 entnommen werden. Folgend werden nur ausgewählte Zitate zu den am häufigsten genannten Themen aufgeführt.

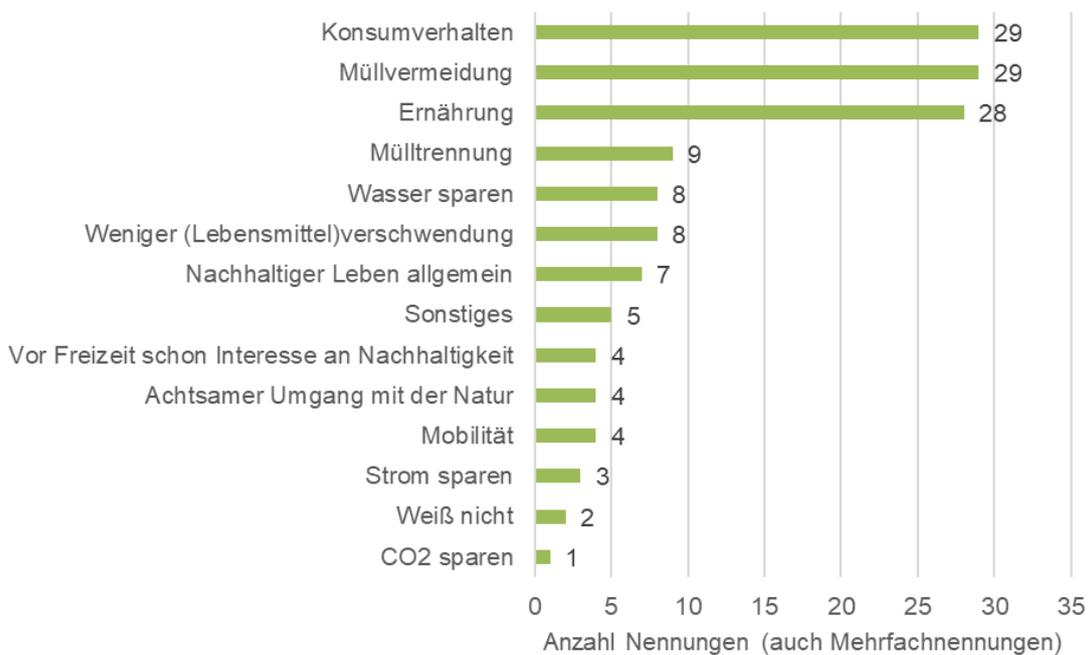


Abbildung 11 - NT07 Anzahl Nennungen kategorisiert

Die häufigsten Nennungen sind in den Bereichen Konsumverhalten, Müllvermeidung und Ernährung. Unter Konsumverhalten wurden alle Angaben zu nachhaltigerem Kaufverhalten, der nachhaltigeren Nutzung von Kleidung etc., um weniger neue

Dinge kaufen zu müssen sowie der Beachtung der Produktionsbedingungen beim Kauf von neuen Produkten zusammengefasst.

„Auf verschiedene Dinge beim Einkaufen etc. achten: Verpackungen Haltungsformen Preis Menge“ (weiblich, 17 Jahre, Studium)

„Zum Thema Kleidung können wir glaube ich auf jeden Fall sehr viel noch lernen. Das nächste Mal, wenn ich Kleidung bestelle schaue ich Mal bei Vinted“ (männlich, 14 Jahre, Gymnasium)

Müllvermeidung wurde häufig genau in diesem Wortlaut genannt, beinhaltet aber auch das Vermeiden von Plastikverpackungen und die Nutzung von Stofftaschen anstatt Plastiktüten.

„Vermeidung von Plastikmüll und Nutzung einer mitgebrachten Tasche, keine Plastiktüte. Nichts in die Umwelt werfen.“ (weiblich, 15 Jahre, Sekundarschule)

Ernährung umfasst die Vorhaben weniger Fleisch zu essen, vegetarisch oder vegan zu essen und die „umweltfreundlichen Rezepte“ auszuprobieren. Mülltrennung, Wasser sparen und weniger (Lebensmittel)verschwendung wurde ebenfalls von einigen Teilnehmenden genannt. Die Themenbereiche, in welchen sich die Angaben der Teilnehmenden befinden, spiegeln die Themenbereiche der Projekte der Freizeiten wider (siehe Übersicht Projekte in Anhang 6). Zum Thema Mobilität gab es nur wenige Nennungen, obwohl dies ein weites Feld ist, das viele Möglichkeiten zur nachhaltigeren Gestaltung des Alltags beinhaltet. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass Mobilität bei den Freizeiten nicht in den Projekten thematisiert wurde. Die Ursache könnte aber auch sein, dass Mobilität für Jugendliche noch nicht so relevant ist, da sie meist noch nicht allein Autofahren.

Es gab auch Teilnehmende, die sich bereits vor der Freizeit mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandergesetzt haben bzw. denen ein nachhaltiger Lebensstil schon zuvor wichtig war.

„Ich werde so weitermachen wie vorher. Mir war das Thema Nachhaltigkeit schon immer wichtig.“ (weiblich, 16 Jahre, Realschule)

„Da ich mich schon vor der Freizeit viel mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander gesetzt habe, habe ich "wenig" neues erfahren, aber ich freue mich, dass es andere Menschen auf meiner Freizeit gab, die jetzt etwas ändern können und werden“ (männlich, 16 Jahre, Gymnasium)

6.6 Vergleich mit Freizeitenevaluation AEJ NRW

Um zu ermitteln, ob und wie sich die Freizeiten des Sonderförderprogramms in Bezug auf BNE von den anderen Freizeiten der AEJ NRW (ohne nachhaltige Projekte) unterscheiden, werden die Daten ausgewählter Items des Sonderförderprogramms mit den Daten der Freizeiten der AEJ NRW im Sommer 2022 ohne die Freizeiten des Sonderförderprogramms verglichen. Abbildung 12 stellt den Vergleich ausgewählter Items dar.

T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
Freizeiten Sonderförderprogramm gesamt (N = 304)	19%	16%	65%
Freizeiten AEJ NRW ohne Sonderförderprogramm (N = 1270)	22%	22%	56%
T074: Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm während der Freizeit mitzugestalten.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
Freizeiten Sonderförderprogramm gesamt (N = 311)	16%	19%	65%
Freizeiten AEJ NRW ohne Freizeiten Sonderförderprogramm (N = 1287)	20%	17%	63%
T102: Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
Freizeiten Sonderförderprogramm gesamt (N = 309)	37%	12%	51%
Freizeiten AEJ NRW ohne Sonderförderprogramm (N = 1297)	35%	16%	48%
T114: Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
Freizeiten Sonderförderprogramm gesamt (N = 305)	30%	15%	54%
Freizeiten AEJ NRW ohne Sonderförderprogramm (N = 719)	42%	19%	39%
T426: So eine Freizeit kann ich meinen Freund*innen weiterempfehlen.	Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
Sonderförderprogramm (N = 310)	7%	7%	86%
Freizeiten AEJ NRW ohne Sonderförderprogramm (N = 1311)	9%	7%	84%

Abbildung 12 - Items Vergleich Freizeiten Sonderförderprogramm und AEJ NRW

Bei Item T254 „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.“ besteht ein deutlicher Unterschied von 9 Prozentpunkten bei der Zustimmung. Bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms haben 65 % „Ja“, bei den anderen Freizeiten 56 % „Ja“ angegeben. Dies zeigt, dass die Teilnehmenden bei den Freizeiten mit nachhaltigen Projekten stärker für den Erhalt der Umwelt sensibilisiert werden. Die sehr ähnlichen Zustimmungswerte bei Item T074 „Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm während der Freizeit mitzugestalten.“ zeigen, dass bei Freizeiten mit und ohne nachhaltigen Projekten Partizipation der Teilnehmenden ermöglicht wird. Dies bestätigt, dass die Kompetenz zur Partizipation auch erworben werden kann, wenn Nachhaltigkeit nicht explizit Thema der Freizeit ist. Ebenso zeigt sich, dass die Durchführung von Projekten zum Thema Nachhaltigkeit die Partizipation bei der Programmgestaltung nicht einschränken. Bei Item T102 „Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.“ besteht bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms nur eine geringfügig höhere Zustimmung. Dies zeigt, dass evangelische Freizeiten auch Teilnehmende dazu ermutigen etwas in ihrem Leben zu verändern, wenn Nachhaltigkeit nicht speziell

thematisiert wird. Dass es sich hierbei um eine Besonderheit evangelischer Freizeiten handeln könnte, lässt der Vergleich mit den Daten der Panelstudie vermuten, bei welcher nur 41 % der Aussage von T102 zustimmen (Ilg 2021b: 41). Die Zustimmung zu Item T114 „Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt“ ist bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms (54 %) deutlich höher als bei den anderen Freizeiten (39 %)⁵. Bei Freizeiten, welche Projekte zum Thema Nachhaltigkeit durchführen, scheint die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Themen somit eine wichtigere Rolle zu spielen und wird von den Teilnehmenden auch stärker wahrgenommen. Die geringen Unterschiede in der Zustimmung zu Item T426 „So eine Freizeit kann ich meinen Freund*innen weiterempfehlen“ machen außerdem deutlich, dass den Jugendlichen die Freizeiten mit Projekten zum Thema Nachhaltigkeit genauso gut gefallen und die Attraktivität dieser nicht geringer ist.

7 Chancen und Grenzen von BNE bei Freizeiten

7.1 Chancen von BNE bei Freizeiten

Freizeiten bieten die Chance, die Teilnehmenden sowohl für die Erhaltung der Umwelt als auch für die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags zu sensibilisieren. Knapp zwei Drittel (65 %) der Teilnehmenden der Freizeiten des Sonderförderprogramms stimmen der Aussage „Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.“ (T254) zu. Bei Freizeiten, die explizit Projekte zum Thema Nachhaltigkeit anbieten, ist der Effekt der Sensibilisierung hierfür größer. Im Vergleich zu den Freizeiten ohne nachhaltige Projekte ist die Zustimmung zu T254 um 9 Prozentpunkte höher (56 %). Für knapp die Hälfte (46 %) der Teilnehmenden ist durch die Freizeit die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden (NT01). Einige Jugendliche möchten nach der Teilnahme an einer Freizeit mit nachhaltigen Projekten auch etwas zum Thema Nachhaltigkeit in ihrem Alltag ausprobieren oder umsetzen. Dies zeigen die Antworten der offenen Frage (NT07), bei welcher die Teilnehmenden angeben konnten, was sie zum Thema Nachhaltigkeit umsetzen oder ausprobieren möchten. Besonders in den Bereichen Konsumverhalten, Müllvermeidung und Ernährung besteht hier Potential. Die Themenbereiche decken sich dabei mit den angebotenen Projekten, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass Projekte die Vorhaben von Jugendlichen positiv beeinflussen. Freizeiten bieten die Möglichkeit für Jugendliche beim gemeinsamen Leben auf Freizeiten nachhaltige Alternativen

⁵ Bei diesem Item ist jedoch zu beachten, dass nur von etwas mehr als der Hälfte der Teilnehmenden der Freizeiten, die nicht am Sonderförderprogramm teilgenommen haben, die Daten vorliegen (n = 719).

auszuprobieren und bei Projekten zu erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet. Dies bestätigen die Daten der Befragung des Sonderförderprogramms: 71 % der Teilnehmenden stimmen der Aussage zu, dass sie bei der Freizeit erleben konnten, was Nachhaltigkeit bedeutet. Dies gilt für weibliche wie auch für männliche Teilnehmende gleichermaßen. Die (jungen) Mitarbeitenden erleben diese ebenso. Das Erleben wirkt sich auch positiv auf die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit im Alltag der Jugendlichen aus. Die bei Freizeiten umgesetzten Projekte zum Thema Nachhaltigkeit werden von vielen Teilnehmenden positiv wahrgenommen. 65 % stimmen der Aussage zu, dass ihnen die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefallen haben. Wenn die Teilnehmenden erleben konnten, was Nachhaltigkeit bedeutet, ist ihre Zustimmung dazu, dass ihnen die Projekte gefallen haben, höher. Ob den Teilnehmenden die Projekte gefallen haben, ist außerdem entscheidend dafür, ob ihnen eine nachhaltige Gestaltung ihres Alltags wichtiger geworden ist. Die Teilnehmenden erleben bei den Projekten nicht nur etwas, sondern beschäftigen sich auch mit den Hintergründen und Auswirkungen. Dies zeigt die deutlich höhere Zustimmung der Teilnehmenden des Sonderförderprogramms zu Item T114 „Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt“ (Sonderförderprogramm: 54 % und andere Freizeiten: 39 %).

Freizeiten bieten außerdem die Chance des Erwerbs einiger Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, welcher ein zentraler Aspekt des Bildungskonzeptes BNE ist. Diese Chance bieten auch Freizeiten, welche sich nicht explizit mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. Durch partizipative Entscheidungsprozesse innerhalb der Gruppe können die Teilnehmenden Kompetenzen der Partizipation (TK 7) und zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata (TK 6) erlernen. Die Möglichkeit der Partizipation bei Freizeiten zeigen auch die Daten des Items T074, bei welchem 65 % der Teilnehmenden des Sonderförderprogramms der Aussage zustimmen, dass sie das Programm mitgestalten können. Die Zustimmung von 63 % bei den anderen Freizeiten macht deutlich, dass Partizipation bei Freizeiten ohne Nachhaltigkeitschwerpunkt genauso gut möglich ist. Freizeiten bieten außerdem Chancen, den Umgang mit Diversität zu erlernen. Dabei werden die Kompetenz zur Perspektivenübernahme und Weltoffenheit (TK 1) sowie die Kompetenz zur Unterstützung (TK 12), welche das Zeigen von Empathie beinhaltet, gestärkt. Außerdem ermöglicht der Austausch unter den Teilnehmenden und Mitarbeitenden sowie das Kennenlernen von anderen Ländern und Kulturen die Stärkung der Kompetenz zur Reflexion von Leitbildern (TK 9). Das Thematisieren von Ungerechtigkeit innerhalb der Gruppe und

gegebenenfalls auch von Ungerechtigkeiten im Zielland unterstützt den Erwerb der Kompetenz zum moralischen Handeln (TK 10).

Neben den Chancen für BNE für Teilnehmende bestehen bei Freizeiten auch Chancen für BNE der Mitarbeitenden. Diese stärken in der Planung und Vorbereitung der Freizeit sowie beim gemeinsamen Durchführen der Freizeit ihre Kompetenzen zur Kooperation (TK 5). Sie müssen dabei mit Zielkonflikten umgehen und erwerben so die Kompetenz zur Bewältigung individueller Entscheidungsdilemmata (TK 6). Außerdem lernen sie Entwicklungen vorauszusehen und Gefahren und Risiken abzuschätzen. Dies stärkt die Kompetenz zur Antizipation und zum Umgang mit unvollständigen und überkomplexen Informationen (TK 2 und 4). Im Umgang mit den Teilnehmenden lernen die Mitarbeitenden Empathie für diese zu zeigen und entwickeln die Kompetenz zur Unterstützung weiter (TK 12). Die besondere Chance von Freizeiten besteht in der Vielfalt des Mitarbeitendenteams. Die Durchmischung von jungen und älteren Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Erfahrungen ermöglichen eine optimale Unterstützung (TK 12). Bei Freizeiten mit Projekten zum Thema Nachhaltigkeit setzen sich die Mitarbeitenden vor der Freizeit häufig intensiv mit den Themen der Projekte auseinander und können dabei selbst auch noch etwas über das Thema Nachhaltigkeit lernen.

Neben den zahlreichen Chancen für Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Freizeiten sind jedoch auch die Grenzen zu beachten, auf welche im folgenden Kapitel eingegangen wird.

7.2 Grenzen von BNE bei Freizeiten

Die wahrscheinlich größte Grenze, welche sich durch die Befragung am Ende der Freizeit auch nur teilweise abbilden lässt, ist die Herausforderung, die der „außeralltägliche [...] und außergewöhnliche [...] Charakter“ von Freizeiten (Dimbath u.a. 2008: 119) mit sich bringt. Für die Jugendlichen kann auf der Freizeit eine Art „eigene Welt“ entstehen, welche intensive Erfahrungen ermöglicht. Die Herausforderung besteht nun aber darin, dass sie diese Erfahrungen und das, was sie dabei gelernt haben, mit in ihren Alltag nehmen. Dass dies nicht bei allen Jugendlichen gelingt, zeigen bereits die Daten der Befragung am Ende der Freizeit. Die Hälfte der Teilnehmenden hat bei der Frage, was sie im Alltag ausprobieren oder umsetzen möchten, keine Angabe gemacht und 11 % haben explizit nichts oder einen Strich in das Feld geschrieben. Ob die Jugendlichen, die direkt nach der Freizeit vorhaben eine nachhaltige Alternative umzusetzen, einige Wochen oder Monate nach der Freizeit immer noch bemüht sind dies zu tun, zeigen diese Daten allerdings nicht. Um dies zu untersuchen,

wäre eine Nachbefragung der Teilnehmenden einige Zeit nach der Freizeit notwendig.

Die Jugendlichen machen bei Freizeiten intensive Erfahrungen, durchleben Gruppenprozesse und sind unterschiedlichsten Reizen ausgesetzt. Dies bringt das Risiko mit sich, dass die Teilnehmenden keine seelische und kognitive Kapazität mehr haben, um sich umfassend mit den Nachhaltigkeitsthemen auseinanderzusetzen. Es könnte außerdem die Gefahr bestehen, dass die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit einen zu starken formalen Bildungscharakter haben und daher von den Teilnehmenden abgelehnt werden. Bei den Freizeiten des Sonderförderprogramms scheint dies allerdings nicht der Fall gewesen zu sein, da hier bewusst darauf geachtet wurde, dass die Teilnehmenden bei den Projekten Nachhaltigkeit erleben können. Trotzdem nehmen nicht alle Jugendlichen die Projekte positiv wahr, was die negativen Kommentare bei der offenen Frage zum Thema Nachhaltigkeit gezeigt haben. Wenn eine Freizeit als „nachhaltige Freizeit“ ausgeschrieben wird und den Teilnehmenden bereits bei der Anmeldung bewusst ist, dass auf der Freizeit das Thema Nachhaltigkeit behandelt wird, könnte dies auch dazu führen, dass sich überwiegend Jugendliche anmelden, die sich bereits mit dem Thema beschäftigen oder Jugendliche, die noch keinen Zugang zu diesem Thema haben, abgeschreckt werden. Somit besteht das Risiko, dass Jugendliche, die bisher wenig Erfahrungen in diesem Bereich gemacht haben, nicht an diesen Freizeiten teilnehmen.

Teilweise können Möglichkeiten der BNE bei Freizeiten aufgrund der Rahmenbedingungen nicht genutzt werden. Freizeiten können Begegnungen unterschiedlicher Jugendlicher ermöglichen. Diese Begegnungen finden aber nur statt, wenn auch wirklich unterschiedliche Jugendliche auf der Freizeit sind. Solange die Vielfalt der Jugendlichen in Deutschland nicht in den Freizeiten vorhanden ist, kommt es nur selten zu diesen Begegnungen und sie können somit auch nur wenig zu diesem Aspekt der Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen.

Eine weitere Grenze findet sich in der Weite des Problemfeldes der BNE. Die umfangreiche Zielsetzung mit vielen Themenfeldern kann nie komplett auf einer Freizeit erreicht werden. Es können immer nur kleine Teilbereiche des breiten Themenfeldes thematisiert werden. Aufgrund der begrenzten Zeit und der Tatsache, dass es sich um eine Freizeit und keine reine Bildungsveranstaltung handelt, können Themen teilweise nur oberflächlich behandelt werden. Es können auch nicht alle Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz vermittelt werden. Ob und welche Kompetenzen

gestärkt werden, hängt auch davon ab wie die Teilnehmenden und Mitarbeitenden sich bei der Freizeit einbringen.

In der Konzeption der Angebote gibt es ebenfalls Grenzen. Oft werden Freizeiten von Ehrenamtlichen organisiert, welche zwar meist sehr motiviert sind und teilweise auch viel Wissen zum Thema Nachhaltigkeit mitbringen, aber nur selten pädagogisches Fachwissen haben. Selbst wenn es eine hauptamtliche, pädagogisch geschulte Leitung der Freizeit gibt, können deren Zeitkapazitäten höchstwahrscheinlich nicht in die Ausarbeitung eines umfassenden BNE-Konzeptes für die Freizeit investiert werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung bei Freizeiten kann somit eher das Interesse der Jugendlichen für Nachhaltigkeitsthemen wecken und ihnen die nötigen Kompetenzen für eine verantwortungsvolle Gestaltung ihres Alltags vermitteln, als sie umfassend über alle Themenbereiche der Nachhaltigkeit zu informieren

7.3 Handlungsempfehlungen für BNE bei Freizeiten

Aus den theoretischen Grundlagen zu BNE und Freizeiten sowie den Ergebnissen der empirischen Forschung können folgende Handlungsempfehlungen für BNE bei Freizeiten abgeleitet werden:

Nachhaltigkeit durch Projekte erlebbar machen: Das Erleben spielt eine wichtige Rolle. Es besteht ein starker Zusammenhang zwischen dem Erleben und dem Vorhaben den Alltag nachhaltiger zu gestalten. Deshalb sollten Projekte angeboten werden, bei denen die Teilnehmenden ganz praktisch erleben können, was Nachhaltigkeit bedeutet und bei denen sie nachhaltige Alternativen für ihren Alltag ausprobieren können.

Interessante Projekte anbieten, die den Teilnehmenden gefallen: Wenn den Teilnehmenden die Projekte gefallen, möchten sie auch häufiger ihren Alltag nachhaltiger gestalten. Hier lohnt es sich, Zeit in die Vorbereitung von guten, interessanten Projekten zu investieren.

Erleben ist gut, aber nicht alles - Austausch über Nachhaltigkeitsthemen anregen und Raum dafür geben: Der Austausch über Nachhaltigkeitsthemen wirkt sich positiv auf das Ziel der nachhaltigen Alltagsgestaltung aus. Daher ist es wichtig auch Raum für Gespräche im Programm zu geben. Dieser Austausch kann auch neben dem Programm angeregt werden.

Teile des Programms zu Nachhaltigkeit als freiwillige Angebote gestalten: Nicht alle Teilnehmenden sind gleich begeistert vom Thema Nachhaltigkeit bei Freizeiten. Durch optionale Programmpunkte zum Thema Nachhaltigkeit bzw. alternative

Angebote zu einem Teil der Nachhaltigkeitsprojekte kann man auch den Teilnehmenden gerecht werden, die sich nicht die ganze Zeit mit dem Thema beschäftigen möchten. Mit Teilnehmenden, welche das Thema Nachhaltigkeit aufregt oder nervt, kann gegebenenfalls auch das Gespräch gesucht werden, damit diese nicht mit einer negativen Einstellung zum Thema Nachhaltigkeit von der Freizeit heimfahren.

Offen darüber sprechen, dass man nicht von heute auf morgen sein ganzes Leben ändern kann und muss: Die nachhaltige Gestaltung des eigenen Alltags hängt von vielen Faktoren ab, die man teilweise nicht selbst beeinflussen kann (z.B. die Eltern kaufen ein und kochen). Außerdem kann der Anspruch, plötzlich komplett nachhaltig zu leben, die Jugendlichen abschrecken. Eine offene Kommunikation darüber, dass auch Nachhaltigkeit im eigenen Alltag ein Prozess ist und kleine Schritte der Anfang sind, kann den Jugendlichen helfen, das Thema positiv und optimistisch wahrzunehmen.

Partizipation der Teilnehmenden ermöglichen: Gemeinsam Entscheidungen treffen zu können ist ein wichtiger Teil der Gestaltungskompetenz. Hierzu bieten Freizeiten vielfältige Möglichkeiten. Diese sollten genutzt werden, auch wenn es vielleicht zunächst als höherer Aufwand angesehen wird und mehr Flexibilität erfordert wird.

Angebote und deren Ausschreibungen offener gestalten, um Vielfalt der Teilnehmenden (und Mitarbeitenden) zu erhöhen: Freizeiten bieten die Chance für Begegnungen ganz unterschiedlicher Jugendlicher. Diese Begegnungen können allerdings nur entstehen, wenn an der Freizeit auch wirklich unterschiedliche Jugendliche teilnehmen. Um die Vielfalt auf Freizeiten zu erhöhen, sollten daher Angebote und deren Ausschreibung offener gestaltet werden. Offenheit gegenüber Vielfalt im Mitarbeitendenteam könnte ebenfalls zur Vielfalt der Teilnehmenden beitragen.

8 Weitere Forschungsnotwendigkeiten

Trotz der zahlreichen Erkenntnisse, welche bereits zum Thema BNE bei Freizeiten gewonnen werden konnten, bestehen weitere Forschungsnotwendigkeiten, welche im Rahmen dieser Arbeit nicht umsetzbar sind. Ein Aspekt dabei ist es zu prüfen, inwiefern die Ergebnisse der Befragung auch auf internationale Jugendbegegnungen übertragen werden können. Die Möglichkeiten und Besonderheiten von BNE bei internationalen Jugendbegegnungen wurden bereits vorgestellt. Um die Übertragbarkeit zu überprüfen, ist allerdings eine nähere Betrachtung oder auch eine eigene Befragung von internationalen Jugendbegegnungen notwendig. Die Daten der Befragung der Freizeiten des Sonderförderprogramms bieten Möglichkeiten für zahlreiche weitere Auswertungen. Zu diesen gehört auch die Auswertung der Befragung der

Mitarbeitenden sowie der Zielerreichungskorrelation. Außerdem könnten weitere Informationen aus den Dokumentationen der Freizeiten hinzugezogen werden, um spezifischere Auswertungen zu erstellen und Zusammenhänge zwischen den Themengebieten oder der Umsetzung der Projekte und den Bewertungen der Teilnehmenden herzustellen. Wie bei den Grenzen von BNE bei Freizeiten bereits festgestellt wurde, ermöglichen die Daten der Befragung keine Aussage darüber, ob die Teilnehmenden auch nach einigen Wochen oder Monaten noch auf die nachhaltige Gestaltung ihres Alltags achten. Um dies zu ermitteln, wäre eine Befragung der Teilnehmenden nach der Freizeit erforderlich. In einer solchen Nachbefragung könnte außerdem die Zeitstabilität der Items zum Thema Nachhaltigkeit ermittelt werden. Dies könnte ermöglichen, ein neues Modul zum Thema Nachhaltigkeit in i-EVAL zu integrieren. Die Nachbefragung zeigt außerdem mögliche Notwendigkeiten der Veränderung der Formulierungen der Items auf. Gegebenenfalls sollte auch die Reihenfolge der Items im Fragebogen überdacht werden. Um die Auswirkungen über die Freizeit hinaus in die Jugendarbeit der Verbände und Gemeinden, welche ein Ziel des Sonderförderprogramms waren, zu ermitteln, wäre eine zusätzliche Befragung der Mitarbeitenden einige Zeit nach der Freizeit notwendig.

9 Fazit

Die Relevanz einer Nachhaltigen Entwicklung und der Notwendigkeit durch BNE die Kompetenzen dafür zu erlernen, wurde auf verschiedenen Ebenen deutlich. Die Agenda 2030 und die Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland zeigen auf, dass eine nachhaltigere Lebensweise notwendig ist, um auch in Zukunft gut auf der Erde leben zu können. Bildung ist dabei ein wichtiger Aspekt (siehe Agenda 2030 Ziel 4 Bildung und Teilziel 4.7 BNE). BNE soll daher in allen Bereichen der Bildung umgesetzt werden. Es zeigt sich, dass BNE mehr ist als nur über Umwelt- und Klimaschutz zu informieren. BNE beinhaltet den Erwerb von Gestaltungskompetenz, welche sich aus vielen Teilkompetenzen zusammensetzt, die benötigt werden, um ein zukunftsfähiges Leben zu gestalten. Studien machen deutlich, dass der Klimawandel Jugendliche beschäftigt und belastet. Sie sind bereit sich für eine bessere Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung einzusetzen und erwarten von der Politik, dass diese in Klimafragen mehr auf junge Menschen hört. Dies zeigt die Notwendigkeit mit Jugendlichen über diese Themen zu sprechen. Nachhaltigkeit und BNE sind auch für die evangelische Kirche ein wichtiges Thema. Nachhaltigkeit gründet sich auf dem biblischen Schöpfungsauftrag. Die Kirche trägt Verantwortung durch Nachhaltigkeit zur Bewahrung der Schöpfung beizutragen und hat zahlreiche Möglichkeiten BNE umzusetzen. In der Kinder- und Jugendarbeit, insbesondere bei Freizeiten, besteht großes

Potential Nachhaltigkeit mit jungen Menschen zu thematisieren. Die Betrachtung von Freizeiten als Erfahrungs- und Bildungsraum macht deutlich, dass vielfältige Möglichkeiten für BNE bei Freizeiten bestehen. Dies beginnt bei der nachhaltigen Gestaltung der Freizeit und der Thematisierung dieser. In Projekten zum Thema Nachhaltigkeit können Jugendliche nachhaltige Alternativen für den Alltag ausprobieren und werden über Nachhaltigkeitsthemen informiert. Außerdem werden bei Freizeiten bei Teilnehmenden und Mitarbeitenden Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz, einem zentralen Aspekt von BNE, gestärkt, auch wenn sie sich nicht explizit mit Nachhaltigkeit beschäftigen. Dies gilt auch für internationale Jugendbegegnungen. Eine Besonderheit besteht hierbei im Begegnungscharakter, welcher durch die Vielfältigkeit der sozialen und kulturellen Hintergründe noch stärker zum Erlernen vom Umgang mit Diversität und der Weltoffenheit beiträgt. Der internationale Austausch der Jugendlichen kann außerdem zur Stärkung der Partnerschaften zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen (SDG 17). Die Daten der Befragung der Teilnehmenden des Sonderförderprogramms „Nachhaltige Freizeiten“ bestätigen, dass Teilnehmende bei Freizeiten durch Projekte zum Thema Nachhaltigkeit erleben können, was Nachhaltigkeit bedeutet. Einem Großteil der Teilnehmenden gefallen die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit. Die Freizeiten mit nachhaltigen Projekten stärken das Bewusstsein für eine nachhaltigere Gestaltung des Alltags und ermutigen die Jugendlichen dazu nachhaltige Alternativen in ihrem Alltag auszuprobieren. Der Vergleich mit Freizeiten ohne nachhaltige Projekte zeigt außerdem, dass die Freizeiten mit nachhaltigen Projekten stärker für den Erhalt der Umwelt sensibilisieren als Freizeiten ohne diese. Es wurde jedoch auch deutlich, dass es Grenzen von BNE bei Freizeiten gibt. Nicht alle Teilnehmenden haben die Projekte positiv bewertet und manchen Teilnehmenden ist auch die nachhaltige Gestaltung des Alltags nicht wichtiger geworden. Außerdem hat sich gezeigt, dass jeweils nur einzelne Aspekte von Nachhaltigkeit und BNE umgesetzt werden können.

Wenn die Chancen von BNE bei Freizeiten den Trägern der Freizeiten bewusster werden, könnte sich dies positiv auf die Förderung von nachhaltig gestalteten Freizeiten und Freizeiten mit Projekten zum Thema Nachhaltigkeit auswirken. Weitere Projekte wie das Sonderförderprogramm der Evangelischen Jugend Westfalen sind wünschenswert, um Freizeitteams zu motivieren und darin zu bestärken, Freizeiten nicht nur nachhaltiger zu gestalten, sondern Nachhaltigkeit auch in Projekten zu thematisieren. Freizeiten können so einen wichtigen Teil zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen und somit auch die Hoffnung der Jugendlichen auf eine gute Zukunft, die sie mitgestalten können, stärken.

Literaturverzeichnis

AEJ, ARBEITSGEMEINSCHAFT DER EVANGELISCHEN JUGEND IN DEUTSCHLAND E. V., 2021. *Beschluss 4/2021: aej-Beitrag zum 1,5 Grad-Klimaziel*. Hannover: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V.

AMT FÜR JUGENDARBEIT DER EKVW, 2021. *Projektskizze Sonderförderprogramm NACHHALTIGE FREIZEITEN 2022 der Ev. Jugend von Westfalen*. Schwerte: Amt für Jugendarbeit der EKVW.

AUTOR:INNENGRUPPE BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG, 2022. *Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal* [Online-Quelle]. Bielefeld: wbv Publikation [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: DOI: 10.3278/6001820hw

BARTELS, Agnetha, Senka KARIC, Wolfgang SCHRÖER, Elisa BRAHIMI und Florian RÜCK, 2022. Learning Mobility in Times of Climate Change: Studie zur Sicht junger Menschen auf Mobilität und Klimawandel. *IJAB Journal* [Online-Quelle]. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (1), 8-11 [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: <https://ijab.de/bestellservice/internationale-jugendarbeit-nachhaltig-unterwegs>

BECKER, Helle, Kerstin GIEBEL, Dirk HÄNISCH, Christian HERRMANN, Daniel POLI, KARRENSTEIN, SVENJA und Bettina WISSING, 2021. Internationale Jugendarbeit - Ziele, Themen, Wirkungen und Strukturen. In: IJAB - FACHSTELLE FÜR INTERNATIONALE JUGENDARBEIT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Hrsg. *Internationaler Jugendaustausch wirkt. Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick*. 3. veränderte Auflage. Bonn: IJAB, 16-23.

BEDERNA, Katrin, 2019. *Every day for future: Theologie und religiöse Bildung für nachhaltige Entwicklung*. 2. Auflage. Ostfildern: Matthias Grünewald.

BERTELSMANN STIFTUNG, 2022. *Jugend und Nachhaltigkeit. Was die Next Generation mit Nachhaltigkeit verbindet und wie sie sich engagiert* [Online-Quelle]. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung [Zugriff am 28.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/jugend-und-nachhaltigkeit-all>

BMBF, BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG, 2022. *Was ist BNE?* [Online-Quelle] [Zugriff am 29.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html>

BMFSFJ, BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, SENIOREN, FRAUEN UND JUGEND REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, 2017. *15. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland* [Online-Quelle]. Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Referat Öffentlichkeitsarbeit [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15-kinder-und-jugendbericht-115440>

BMUV, BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, NUKLEARE SICHERHEIT UND VERBRAUCHERSCHUTZ, REFERAT ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, 2022. *Zukunft? Jugend fragen! – 2021* [Online-Quelle]. Berlin: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz Referat Öffentlichkeitsarbeit [Zugriff am 06.05.2022]. Verfügbar unter: https://www.umwelt-bundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/zukunft_jugend_fragen_2021_bf_0.pdf

BORTZ, Jürgen und Nicola DÖRING, 2006. *Forschungsmethoden und Evaluation: Für Human- und Sozialwissenschaftler*. 4., überarb. Aufl. Heidelberg: Springer.

BUNDESREGIERUNG, 2022. *Sustainable Development Goals* [Online-Quelle]. [Zugriff am: 30.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

CALMBACH, Marc, Berthold Bodo FLAIG, James EDWARDS, Heide MÖLLER-SLAWINSKI, Inga BORCHARD und Christoph SCHLEER, 2020. *Wie ticken Jugendliche? 2020: Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland* [Online-Quelle]. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/SI-NUS-Jugendstudie_ba.pdf

CARLOWITZ, Carl von, 1713. *Sylvicultura Oeconomica oder Hauswirtschaftliche Nachricht und naturmäßige Anweisung zur Wilden Baum-Zucht*. Leipzig: Joh. Fried. Braun.

CONSENTIUS, Heidi und Gerhard de HAAN, 2011. *Kurzexpertise zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für das Forschungsvorhaben „Rio+20 vor Ort Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven lokaler Nachhaltigkeitsprozesse in Deutschland, Projektphase I“* [Online-Quelle]. Berlin: Institut Futur der Freien Universität Berlin [Zugriff am 15.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.izt.de/fileadmin/downloads/pdf/projekte/rio/Expertise_Bildung_Rio_20_vor_Ort_09_11.pdf

DAVID, Christine Künzli und Franziska BERTSCHY, 2013. Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung - Kompetenzen und Inhaltsbereiche. In: Bernd OVERWIEN und Horst RODE, Hrsg. *Bildung Für Nachhaltige Entwicklung: Lebenslanges Lernen, Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe*. 1. Aufl. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich-Esser.

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT, 2016. *Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung: revidierte Fassung von 2017*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.

DEUTSCHER BUNDESTAG, 2013. *Wie Umwelt- und Tierschutz ins Grundgesetz kamen* [Online-Quelle]. [Zugriff am 24.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2013/47447610_kw49_grundgesetz_20a-213840

DIE BUNDESREGIERUNG, Hrsg., 2021. *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie: Weiterentwicklung 2021* [Online-Quelle]. Berlin: Die Bundesregierung [Zugriff am 24.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/nachhaltigkeitsstrategie-2021-1873560>

DIMBATH, Oliver, Ernst MICHAEL, Eva HOLZINGER und Carola WANKERL, 2008. Elemente einer Soziologie der Jugendfreizeit. *deutsche jugend* [Online-Quelle]. Weinheim: Beltz Juventa. **56**(3), 118-127 [Zugriff am 06.11.2022]. Verfügbar unter: <https://content-2select-1com-1d5yll9mk0361.elk-wue-han.hh-netman.de/de/portal/media/view/527fcc20-0b78-403d-8017-68cd2efc1343>

EISELE, Elli, Wiebke SCHARATHOW und Anne Sophie WINKELMANN, 2008. *Ver vielfältig-ungen: Diversitätsbewusste Perspektiven für Theorie und Praxis internationaler Jugendarbeit*. Jena: Glaux.

EJH, EVANGELISCHE JUGEND IN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN LANDESKIRCHE HANNOVERS, 2020. *Green Event Checkliste* [Online-Quelle]. Hannover: EJH [Zugriff am 16.11.2022]. Verfügbar unter: https://cdn.max-e5.info/damfiles/default/ejh/aktivitaeten/green-events/checkliste_greenevent_final.pdf-a80601cd0130b167b9ac81f2f1c2ffe7.pdf

EJW, EVANGELISCHES JUGENDWERK IN WÜRTTEMBERG, 1983. *Arbeitsmaterial für junge Erwachsene: Freizeiten 3*. Stuttgart: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg.

EJW, EVANGELISCHES JUGENDWERK IN WÜRTTEMBERG, 2022. *Impulse für nachhaltige Entwicklung* [Online-Quelle]. [Zugriff am 28.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.ejw-weltdienst.de/aktiv-werden/impulse-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

EKD, EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND, 2018. *"Geliehen ist der Stern auf dem wir leben": Die Agenda 2030 als Herausforderung für die Kirchen* [Online-Quelle]. Hannover: Evangelische Kirche in Deutschland [Zugriff am 28.11.2022].

Verfügbar unter: https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/ekd_texte_130_2018.pdf

EKD, EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND, 2019. *Nachhaltig durch das Kirchenjahr. Materialien für Andachten und Gottesdienste zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030* [Online-Quelle]. Hannover: Evangelische Kirche in Deutschland [Zugriff am 12.11.2022]. Verfügbar unter: www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/materialien_nachhaltigkeit_2019.pdf

EKD, EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND, 2022a. *Beschluss der 13. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland auf ihrer 3. Tagung zu Tempolimit in der evangelischen Kirche einführen* [Online-Quelle]. Magdeburg: Evangelische Kirche in Deutschland [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.ekd.de/beschluss-tempolimit-in-der-evangelischen-kirche-76252.htm>

EKD, EVANGELISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND, 2022b. *Klimawandel: Ein "Weiter so" geht nicht* [Online-Quelle]. Hannover: Evangelische Kirche in Deutschland [Zugriff am 22.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.ekd.de/klimawandel-49693.htm>

ERNST-HEIDENREICH, Michael, 2022. Kinder- und Jugendreisen als nichtalltäglicher Erlebnis- und Erfahrungsraum. In: Oliver DIMBATH und Michael ERNST-HEIDENREICH, Hrsg. *Jugendreisen: Perspektiven auf Historie, Theorie und Empirie*. Weinheim: Beltz Juventa, 147-165.

GRÖSCHEL, Roland, 1998. *Friede-Freundschaft-Falkencamp: Interkulturelles Lernen in einem internationalen Kinderzeltlager sozialistischer Kinder- und Erziehungsorganisationen*. Bonn: Sozialistische Jugend Deutschlands - Die Falken.

HAAN, Gerhard de, Hrsg., 2011. *UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" 2005-2014: Nationaler Aktionsplan für Deutschland 2011* [Online-Quelle]. Bonn: UNESCO [Zugriff am 10.11.2022]. Verfügbar unter: http://web.archive.org/web/20170628052947/http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Bilder/Publicationen/UN_Bro_2011_NAP_110817_a_02.pdf

HAAN, Gerhard de und Dorothea HARENBERG, 1999. *Förderprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung* [Online-Quelle]. Bonn: Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) [Zugriff am 10.11.2022]. Verfügbar unter: <https://vdocuments.net/bildung-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung-expertise-foerderprogramm-bildung.html?page=1>

- HARDMEIER, Christof und Konrad OTT, 2015. *Naturethik und biblische Schöpfungserzählung: Ein diskurstheoretischer und narrativ-hermeneutischer Brückenschlag*. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.
- HAUFF, Volker, 1987. *Unsere gemeinsame Zukunft: Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Greven: Eggenkamp.
- HÜTTERMANN, Aloys P. und Aloys H. HÜTTERMANN, 2002. *Am Anfang war die Ökologie: Naturverständnis im Alten Testament*. München: Antje Kunstmann.
- IJAB - FACHSTELLE FÜR INTERNATIONALE JUGENDARBEIT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Hrsg., 2021. *Internationaler Jugendaustausch wirkt: Forschungsergebnisse und Analysen im Überblick*. 3. veränderte Auflage. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- IJAB - FACHSTELLE FÜR INTERNATIONALE JUGENDARBEIT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Hrsg., 2022a. *Listening to young people: Mobility for future: Zentrale Ergebnisse der Studie: Learning Mobility in Times of Climate Change (LEMOCC)* [Online-Quelle]. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. [Zugriff am 28.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.uni-hildesheim.de/fb1/institute/institut-fuer-sozial-und-organisationspaedagogik/forschung/laufende-projekte/lemocc/>
- IJAB - FACHSTELLE FÜR INTERNATIONALE JUGENDARBEIT DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND, Hrsg, 2022b. *Datenreport: Internationale Jugendarbeit 2019*. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V.
- ILG, Wolfgang, 2002. *Freizeiten auswerten - Perspektiven gewinnen: Grundlagen, Ergebnisse und Anleitung zur Evaluation von Jugendreisen im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg*. Bielefeld: Institut für Freizeitenwissenschaft und Kulturarbeit e.V. (IFKA).
- ILG, Wolfgang, 2008a. *Evaluation von Freizeiten und Jugendreisen: Einführung und Ergebnisse zum bundesweiten Standard-Verfahren*. Hannover: edition aej.
- ILG, Wolfgang, 2008b. Freizeitenevaluation. *deutsche jugend*. Weinheim: Beltz Juventa. **56**(3), 101-106.
- ILG, Wolfgang, 2013. Freizeiten. In: Yvonne KAISER, Matthias SPENN, Michael FREITAG, Thomas RAUSCHENBACH und Mike CORSA, Hrsg. *Handbuch Jugend: Evangelische Perspektiven*. 1. Aufl. Opladen: Barbara Budrich, 355-358.

- ILG, Wolfgang, 2021a. Ferienfreizeiten und Reisen. In: Ulrich DEINET, Benedikt STURZENHECKER, Larissa von SCHWANENFLÜGEL und Moritz SCHWERTHELM, Hrsg. *Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit*. 5., vollständig neugestaltete Auflage. Wiesbaden: Springer VS, 1219-1225.
- ILG, Wolfgang, 2021b. *Panelstudie Kinder- und Jugendfreizeiten: Datenanalyse 2019 + 2020* [Online-Quelle]. [Zugriff am: 19.09.2022]. Verfügbar unter: www.panelstudie.de
- ILG, Wolfgang und Judith DUBISKI, 2015. *"Wenn einer eine Reise tut": Evaluationsergebnisse von Jugendfreizeiten und internationalen Jugendbegegnungen*. Schwalbach: Wochenschau.
- KISTNER, Günter, 2008. Einführung. In: Wolfgang ILG, Hrsg. *Evaluation von Freizeiten und Jugendreisen: Einführung und Ergebnisse zum bundesweiten Standard-Verfahren*. Hannover: edition aej, 9-13.
- KNUBLAUCH, Björn, Jessica LENG, Ingo MÜLLER und Claudia SIEBERT, 2020. *Der Freizeitplaner: Freizeiten einfach gut planen – durchführen – nacharbeiten* [Online-Quelle]. 1. überarbeitete Neuauflage. Stuttgart: buch+musik.
- KÜNZLI DAVID, Christine, 2007. *Zukunft mitgestalten: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung - Didaktisches Konzept und Umsetzung in der Grundschule*. 1. Auflage. Bern: Haupt.
- KÜNZLI DAVID, Christine und Franziska BERTSCHY, 2013. Bildung für nachhaltige Entwicklung - Kompetenzen und Inhaltsbereiche. In: Bernd OVERWIEN und Horst RODE, Hrsg. *Bildung Für Nachhaltige Entwicklung: Lebenslanges Lernen, Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe*. 1. Aufl. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich-Esser, 35-46.
- MARTENS, Jens und Wolfgang OBENLAND, 2017. *Die Agenda 2030: Globale Zukunftsziele für nachhaltige Entwicklung* [Online-Quelle]. Vollständig aktualisierte und überarbeitete Neuauflage. Bonn: Global Policy Forum [Zugriff am 12.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.2030agenda.de/sites/default/files/Agenda_2030_online_2016.pdf
- MEYER, Thomas, 2020. Inklusion als Herausforderung und Chance für die Kinder- und Jugendarbeit. In: Thomas MEYER und Rainer PATJENS, Hrsg. *Studienbuch Kinder- und Jugendarbeit*. 1. Auflage 2020. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, 425-473.

MIERZOWSKI, Claudia, 2022. Den nachhaltigen Handabdruck fördern. *IJAB Journal* [Online-Quelle]. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (1), 6-7 [Zugriff am 28.11.2022]. Verfügbar unter: <https://ijab.de/bestellservice/internationale-jugendarbeit-nachhaltig-unterwegs>

OVERWIEN, Bernd, 2021. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen. *heiEDUCATION Journal. Transdisziplinäre Studien zur Lehrerbildung* [Online-Quelle]. *heiEDUCATION Journal. Transdisziplinäre Studien zur Lehrerbildung.* (7), 57-72 [Zugriff am 10.11.2022]. Verfügbar unter: DOI: 10.17885/HEIUP.HEIED.2021.7.24439

OVERWIEN, Bernd und Horst RODE, Hrsg., 2013. *Bildung Für Nachhaltige Entwicklung: Lebenslanges Lernen, Kompetenz und Gesellschaftliche Teilhabe.* 1. Aufl. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich-Esser.

PIRNER, Manfred L., 2018. Fragebogen. In: Manfred L. PIRNER und Martin ROTHGANGEL, Hrsg. *Empirisch forschen in der Religionspädagogik: Ein Studienbuch für Studierende und Lehrkräfte.* Stuttgart: Kohlhammer, 95-107.

PORST, Rolf, 2014. *Fragebogen: Ein Arbeitsbuch.* 4., erweiterte Aufl. 2014. Korr. Nachdruck 2013. Wiesbaden: Springer VS.

RAT DER EKD UND DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ, 1997. *Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit. Wort des Rates der EKD und der Deutschen Bischofskonferenz zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland 1997* [Online-Quelle]. Hannover: Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland [Zugriff am 28.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.dbk.de/fileadmin/redaktion/veroeffentlichungen/gem-texte/GT_09.pdf

RICHTER, Lukas, Dietmar PAIER und Horst REIGER, 2021. *Quantitative Sozialforschung: Eine Einführung.* 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. Wien: facultas.

SCHREIBER, Jörg-Robert und Hannes SIEGE, Hrsg., 2016. *Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung.* 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin: Cornelsen.

SÖLLE, Dorothee und Fulbert STEFFENSKY, 2013. *Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit.* Freiburg: Kreuz.

THIELE, Tobias, 2014. Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Ansgar DRÜCKER, Manfred FUß und Oliver SCHMITZ, Hrsg. *Wegweiser Kinder- und Jugendreisepädagogik: Potenziale, Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen.* Schwalbach: Wochenschau, 187-201.

THIELE, Tobias, 2022. Jugendmobilität in Zeiten der Klimakrise. *IJAB Journal* [Online-Quelle]. Bonn: IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. (01), 18-21 [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: <https://ijab.de/bestellservice/internationale-jugendarbeit-nachhaltig-unterwegs>

THIMMEL, Andreas, 2011. Ferienfreizeiten in der Kinder- und Jugendarbeit. *das baugerüst*. Nürnberg: Verein zur Förderung evangelischer Jugendarbeit. **63**(2), 20-27.

THOLE, Werner, 2013. Kinder- und Jugendarbeit: Jugendarbeit als institutionalisiertes und rechtlich kodiertes Sozialisationsfeld. In: Yvonne KAISER, Matthias SPENN, Michael FREITAG, Thomas Rauschenbach und Mike CORSA, Hrsg. *Handbuch Jugend: Evangelische Perspektiven*. 1. Aufl. Opladen: Barbara Budrich, 229-235

THOLE, Werner, Jens POTHMANN und Werner LINDNER, 2022. *Kinder- und Jugendarbeit: Einführung in ein Arbeitsfeld der sozialpädagogischen Bildung*. 2., überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz Juventa.

UN, Vereinte Nationen, 2015. *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung* [Online-Quelle]. New York: Generalversammlung der Vereinten Nationen [Zugriff am 29.11.2022]. Verfügbar unter: <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>

UNCED, KONFERENZ DER VEREINTEN NATIONEN FÜR UMWELT UND ENTWICKLUNG, 1992. *Agenda 21* [Online-Quelle]. Rio de Janeiro: UNCED [Zugriff am 30.11.2022]. Verfügbar unter: https://www.un.org/depts/german/conf/agenda21/agenda_21.pdf

VOGT, MARTIN, 2021. *Christliche Umweltethik: Grundlagen und zentrale Herausforderungen*. Freiburg: Herder.

VOLKER HAUFF, 1987. *Unsere gemeinsame Zukunft: Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Grevén: Eggenkamp.

WEITZMANN und SCHÄFER, 2022. Leistungen der Jugendhilfe: Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz. In: Johannes MÜNDER, Thomas MEYSEN, Thomas TRENCZEK, Janna BECKMANN, Arne von BOETTICHER und Diana ESCHELBACH, Hrsg. *Frankfurter Kommentar zum SGB VIII: Kinder- und Jugendhilfe*. 9., vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 210-248.

WULSDORF, Helge, 2005. *Nachhaltigkeit: Ein christlicher Grundauftrag in einer globalisierten Welt*. Regensburg: Friedrich Pustet.

Ehrenwörtliche Versicherung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen benutzt habe. Insbesondere versichere ich, dass ich alle wörtlichen und sinngemäßen Übernahmen als solche kenntlich gemacht habe. Ich versichere, dass ich kein wissenschaftliches Fehlverhalten im Sinne des § 2 der an der EH Ludwigsburg erlassenen „Richtlinien zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten“ begangen habe.

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang

Anhang 1: Factsheet Panelstudie 2019/2020



Verfügbar unter: <https://freizeitenevaluation.de/2022/11/15/factsheet-10-fakten-zum-jugendreisen/>

Anhang 2: Grundsätze Freizeitenevaluation

„Der Kreuznacher Beirat und die Steuerungsgruppe des internationalen Evaluationsprojekts haben 2006 folgende verbindlichen Grundsätze für die Instrumente der Freizeitenevaluation beschlossen:

Ziel ist es, jedem Träger/Veranstalter möglichst einfach und günstig die Selbstevaluation zu ermöglichen.

- Das Evaluationsinstrument wird ausschließlich zur Qualitätsentwicklung und nicht als „Überwachungsinstrument“ verwendet.
- Wer mit den Daten arbeitet, verpflichtet sich zum vertraulichen Umgang damit. Die Anonymität bleibt auf allen Ebenen gewährleistet.
- Die Daten der einzelnen Träger/Veranstalter sollen laufend gesammelt und zusammengeführt werden
- Die Kenntnisnahme und Auswertung der Daten ist offen und selbstkritisch.
- Die Bewertung und Interpretation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Beteiligten.
- Eine Weiterentwicklung des Instruments ist wünschenswert, allerdings nur mit den gesetzten wissenschaftlichen Standards.

- Wer das Evaluationsinstrument einsetzt, sorgt innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs für eine transparente Umsetzung und Einhaltung dieser Grundsätze.“

(<https://freizeitenevaluation.de/ueber-uns/grundsätze/>)

Anhang 3: Übersicht Eckdaten Nachhaltigkeit

Die folgende Tabelle dient dazu eine Übersicht über Eckdaten der nachhaltigen Entwicklung darzustellen und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

18. Jhdt.	<ul style="list-style-type: none"> • Erstmalige Verwendung des Begriffs in der Forstwirtschaft
1972	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht des Club of Rome „Grenzen des Wachstums“ • Erste globale Umweltkonferenz der Vereinten Nationen in Stockholm
1980	<ul style="list-style-type: none"> • Bericht an den US-Präsidenten „Global 2000“ • Der Begriff Sustainability erscheint erstmals in der von der UNEP und UN-ESCO herausgegebenen „World Conversation Strategy“
1983	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung der WCED (World Commission on Environment and Development / Internationale Kommission für Umwelt und Entwicklung als unabhängige Sachverständigenkommission durch die UN
1987	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht der Brundtland-Kommission „Our Common Future“
1992	<ul style="list-style-type: none"> • Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro • Verabschiedung des Aktionsprogramms „Agenda 21“ • Gründung der Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD) als Fachkommission des Wirtschafts- und Sozialrates der UN
1994	<ul style="list-style-type: none"> • Der Rat von Sachverständigen für Umweltfragen nimmt sich in seinen zweijährig erscheinenden Umweltgutachten der Nachhaltigkeitsthematik an
1997	<ul style="list-style-type: none"> • Die katholische und evangelische Kirche zählen in ihrem gemeinsamen Wort zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland Nachhaltigkeit zu den zentralen ethischen Perspektiven einer Weltgestaltung aus dem Glauben • UN-Sondergeneralversammlung „Rio + 5“ in New York
1998	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Schutz des Menschen und der Umwelt“: „Konzept Nachhaltigkeit – vom Leitbild zur Umsetzung“ • Kommissionspapier der Deutschen Bischofskonferenz „Handeln für die Zukunft der Schöpfung“ erscheint.
1999	<ul style="list-style-type: none"> • In der „Global Compact Initiative“ der Vereinten Nationen soll die Wirtschaft zur Förderung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialnormen sowie Umweltstandards bewegt werden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Programm der Bund-Länder-Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
2000	<ul style="list-style-type: none"> • Das „Forum Nachhaltige Entwicklung – econsense“ wird seitens des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) ins Leben gerufen. • Millenniumsgipfel 2000 in New York, Verabschiedung der Millennium Development Goals (MDGs)
2001	<ul style="list-style-type: none"> • In der Charta Oecumenica bekennen sich die europäischen Bischöfe zu einem nachhaltigen Lebensstil • Einsetzung des Nationalen Rates für Nachhaltige Entwicklung • Verabschiedung der Europäischen Nachhaltigkeitsstrategie durch den EU-Rat in Göteborg
2002	<ul style="list-style-type: none"> • Weltgipfel der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung in Johannesburg (Rio+10 Folgekonferenz) • Die Bundesregierung in Deutschland beschließt erstmals eine Nachhaltigkeitsstrategie für Deutschland
2012	<ul style="list-style-type: none"> • Rio+20 Folgekonferenz in Rio de Janeiro
2015	<ul style="list-style-type: none"> • Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in New York, Verabschiedung der Agenda 21 mit den Sustainable Development Goals (SDGs) durch die UN

Eigene Darstellung in Anlehnung an Wulsdorf 2005: 17

Anhang 4: Bibeltexte Schöpfung

Genesis 1,26-29 und Genesis 2,15 nach Luther 2017

*26 Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, **die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über die ganze Erde und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht.** 27 Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. 28 Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und **füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.** Und Gott sprach: Sehet da, ich habe euch gegeben alle Pflanzen, die Samen bringen, auf der ganzen Erde, und alle Bäume mit Früchten, die Samen bringen, zu eurer Speise. (Genesis 1,26-29)*

*15 Und Gott der HERR nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, **dass er ihn bebaute und bewahrte.** (Genesis 2,15)*

Anhang 5: Ratgeber und Checklisten Nachhaltigkeit bei Freizeiten

- **„Der Grüne Faden für nachhaltige Freizeiten“** - Evangelische Jugend Sachsen
Verfügbar unter: <https://www.evjusa.de/themen/jugendverband-und-gremien/landesjugendkonvent/der-gruene-faden>
- **„Green Event Checkliste“** - Evangelische Jugend in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Verfügbar unter: https://cdn.max-e5.info/damfiles/default/ejh/aktivitaeten/green-events/checkliste_greenevent_final.pdf-a80601cd0130b167b9ac81f2f1c2ffe7.pdf
- **„Jugendreisen mit Respekt - Handbuch für Teamer*innen Naturfreundejugend“** - Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde - Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e.V.
Verfügbar unter: https://www.naturfreundejugend.de/materialien/rubrik/-/show/123/jugendreisen_ordner_fuer_teamer_innen/
- **„Green Events“** - Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg
Verfügbar unter: <https://dpsg.de/de/verbandsleben/themen/oekologie/green-events-leitfaden>
- **„Fair Veranstalten: Eine Gebrauchsanweisung für nachhaltige Events, Tagungen und Feste“** - Faire Metropole Ruhr e.V.
Verfügbar unter: <https://www.faire-metropole-ruhr.de/materialien/leitfaden-fair-veranstalten.html>
- **„17 Ziele 17 Freizeiten“** (Digitale Handreichung mit Praxistipps, Leitfäden für die Freizeitenplanung sowie Workshopmaterialien entlang der 17 SDGs) – Deutscher Bundesjugendring
Verfügbar unter: <https://jugendreisen.dbjr.de/17-ziele17-freizeiten>

Anhang 6: Projekte Freizeiten Sonderförderprogramm

Die Informationen zu den Projekten der Freizeiten basieren auf den Dokumentationen, welche die Freizeitteams im Rahmen des Sonderförderprogramms bei der Evangelischen Jugend von Westfalen eingereicht haben.

Freizeit	Themen / Projekte / Aktionen
A	<p>Nachhaltigkeit im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Müllchallenge • Wassernutzung • Kochen ohne Strom • Fisch selbst angeln • nachhaltige Verpflegung • Tag ohne digitale Konsumgüter • Übernachtung ohne Strom, • Bienenwachstücher herstellen <p>(bei diesen Angaben handelt es sich um geplante Projekte aus Projektskizze, da keine Dokumentation vorliegt)</p>
B	<p>Thema Wasser:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Um kaltes Trinkwasser zu haben, muss dieses in Kanistern aus einem nahegelegenen Brunnen geholt werden • Flussbaden in Naturschutzgebiet mit teilweise ausgetrocknetem Fluss, was den Teilnehmenden zeigte wie wertvoll kühles Wasser sein kann, wenn es sehr heiß ist • Projekttag Wasser: Quiz, Impuls, Spiel zu „virtuellem Wasser“ bzw. „Wasserfußabdruck“, Wasserfilter bauen, Gruppenarbeit – Wassersparen – Ideen entwickeln <p>Vegane/vegetarische Ernährung Ausschließlich vegetarische Ernährung, teilweise auch vegane Ernährung</p>
C	<p>Nachhaltige Freizeitpullis</p> <p>Ausschließlich vegetarisches Essen</p>
D	<p>Freizeitübergreifend auf Nachhaltigkeit achten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltiges Einkaufen der Lebensmittel und der Freizeitmaterialien vor und während der Freizeit (nur an drei Tagen Fleisch, ansonsten waren warme Mahlzeiten vegetarisch), Wasser mit Sodastreamer anstatt Plastikflaschen • Müllsammelaktionen • Nachhaltige Freizeitshirts <p>Mottotag „Perfekte Welt“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene Produktion nachhaltiger Alltagsprodukte • Aktiver Umweltschutz • Bibelarbeit zum Thema „Perfekte Welt“ • Tür und Angelgespräche zum Thema Nachhaltigkeit <p>Jugendliche haben außerdem Edelstahlflaschen mit Freizeitlogo erhalten. Diese sollen es ihnen erleichtern im Alltag auf Plastikflaschen zu verzichten.</p>

E	<p>FAIRpfl egung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten für die gesamte Gruppe werden in kleinen Teams von 3-4 TN und einem MA selbst zubereitet • TN vermitteln, wie einfach und lecker gesunde Mahlzeiten zubereitet werden können • Beim Einkaufen der benötigten Lebensmittel auf Bio-Produkte und/oder regional produzierte Waren setzen-Zubereitung vegetarischer Hauptgerichte <p>Faire Shirts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswahl eines fairen und nachhaltigen Hoodies mit neutralem Aufdruck • Einheiten zu nachhaltiger Bekleidung und persönlichem Wasserverbrauch (Wasserverbrauch an einem Tag auf dem Schiff gemessen und erläutert, wie viel Wasser man im Alltag, aber auch z.B. bei der Kleiderproduktion verbraucht)
F	<p>Öko-Faire Verpflegung / Abfallvermeidung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bessere & gesündere Ernährung / Förderung nachhaltiger Landwirtschaft • Milch und Eier wurden z.B. direkt vom benachbarten Bauernhof bezogen. • Keine Verschwendung von Lebensmitteln • Fleischkonsum reduzieren / öfter vegetarisch essen (ca.50 % der Mahlzeiten) • Bereits bei der Essensplanung wurde darauf geachtet ca. die Hälfte der Mahlzeiten vegetarisch zu gestalten, auch bei Mahlzeiten mit Fleisch gab es immer eine vegetarische Alternative. • Essensreste wurden unter Einhaltung der Hygienevorschriften nicht entsorgt, sondern weiterverwendet. Was danach dann noch im Biomüll landete, wurde auf dem benachbarten Bauernhof an die Tiere verfüttert. • Einkauf von Lebensmitteln aus der Region mit kurzen Lieferwegen und Kühlketten: Vor Ort wurden nach Möglichkeit Lebensmittel aus der Region gekauft • Einkauf von Großpackungen möglichst ohne Kunststoffanteil: im Großmarkt vor Ort wurden Wurst und Käse aus regionaler Produktion in Großpackungen gekauft. • Verzicht auf Plastiktüten & Trinkpäckchen, stattdessen Butterbrotdosen & Trinkflaschen für Tagesausflüge. Im Vorfeld der Freizeit wurde mit den Teilnehmenden und deren Eltern kommuniziert, dass eigene Brotdosen und Trinkflaschen mitgenommen werden sollen, so konnte möglichst viel Einweg-Plastik vermieden werden. • Bevorzugung von Lebensmitteln aus ökologischem Anbau. <p>Bewusster Umgang mit Anschaffungen Nachhaltiger Konsum und Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von vorhandenem Spiel- und Beschäftigungsmaterial • Im Vorfeld der Freizeit wurde das vorhandene Material gesichtet und überlegt, welche Programmpunkte damit verwirklicht werden können. So wurden unnötige Anschaffungen vermieden. • Anschaffung von benötigten Fußbällen und Volleybällen aus FairTrade- <p>Schwerpunkt-Thema: Handy – Rohstoffe / Recycling / Faires Handy</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einstieg mit kurzem Quiz zum Thema Handy, Vorstellung der wichtigsten Rohstoffe, aus denen Handys gefertigt werden (Rohstoff-Box mit Gesteinsmaterial etc. zum Anfassen und Betrachten mit der Lupe),

	<ul style="list-style-type: none"> • Infos zu Kostenanteilen bei der Handy-Produktion, Gruppenarbeit mit kurzen Infotexten zu folgenden Themen: Zinnabbau in Indonesien, Kupferabbau in Sambia, Handyproduktion in China, Elektroschrott in Ghana • Im Plenum kurze Vorstellung der Ergebnisse aus der Gruppenarbeit • Auslegen von Fotos, die schädliche Aspekte der Elektroschrottverarbeitung zeigen: Jede*r sucht sich ein Foto aus und erzählt, was ihm/ihr dabei durch den Kopf geht • Spiel mit Frage- und Aktionskarten zur Vertiefung des Themas Vorstellung der Handysammelaktion und Handysammelbox • Kurze Info zum Thema „Faires Handy“ (Ausstattung, Kosten, Bezugsmöglichkeiten) als Alternative • <p>Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen Wasser-Filtersystem Paul:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Thema mit Kurzfilmen und Outdoor-Aktion mit praktischer Anwendung von PAUL <p>Thematische Andacht & Gottesdienst (Verantwortung & Bewahrung der Schöpfung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • World in balance (Spiel mit großer runder Holzplatte auf Kork-Kugelausbalanciert): Im Rahmen eines Gottesdienstes zum Thema „Schöpfung“ wurden als Erlebnisaktion diverse Holz-Gegenstände (Fabriken, Häuser, Bäume, Tiere, Menschen) abwechselnd auf die wackelige Holzplatte gestellt, die dadurch in der Regel aus dem Gleichgewicht geriet. Die Aufgabe war, alle vorhandenen Gegenstände unterzubringen, ohne dass die Platte abrutscht.
G	<p>Freizeitolympiade „Held:innen des Olymps“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Verpflegung (um die Gunst von Zeus zu erlangen): Die Teilnehmenden planen in Gruppen jeweils eine warme Mahlzeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und bereiten diese zu. • Herstellen von Naturkosmetik (um Gunst der Göttin der Schönheit Aphrodite zu erlangen) • Sammeln von Müll und Errichten einer Müllskulptur (um Gott der Unterwelt Hades zu gefallen) • Minispiele (Gott der Stärke Herkules) • Beitrag zum bunten Abend zum Thema Nachhaltigkeit (Gott der Künste Apollon)
H	<p>Ressourcen sparen, wiederverwendbare Materialien und wenig Plastik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz eines Sodastreamers und wiederverwendbarer Metallflaschen für alle Tische bei den gemeinsamen Mahlzeiten (statt wieder befüllter PET-Flaschen bisher) • Benutzung von Plastikboxen mit Deckel für Wurst- und Käseplatten sowie für Margarine und Kakao (statt Abdeckung mit Folie) • Anschaffung von Rollgurten (Absperrgurtsystem) zur Markierung von Sportfeldern (statt Plastikflutterband) • Einsatz eines iPads + Stift bei Spielen, Diskussionen etc. (statt Papierausdrucke mind. für jede Kleingruppe, häufig auch für alle TN) • Alle TN wurden gebeten, sich eigene Trinkflaschen und Brotdosen mitzubringen. Während der Freizeit bestand dauerhaft die Möglichkeit, sich die

	<p>Trinkflaschen mit dem Sodastreamer kostenlos wieder zu befüllen. Wer statt Wasser lieber Cola, Eistee o.ä. trinken wollte, wurde vorher auf die Möglichkeit hingewiesen, sich die entsprechenden Sirup-Zusätze bereits mitzubringen. Dadurch konnte der Kauf von PET-Flaschen vor Ort fast total vermieden werden. Auch Plastikbeutel für die Lunchpakete für die Heimfahrt waren nur in wenigen Fällen notwendig.</p> <p>Weitere Projekte / Aktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Workshops: Bau von Insektenhotels, Herstellung von Naturkosmetik • Thementag Klimagerechtigkeit • Diskussionsrunden zu Nachhaltigkeit und Friedensbildung/Teambuilding
I	<p>Müllvermeidung und nachhaltige Ernährung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einkauf bei Hofläden, lokalen Marktständen (unverpackt) / umliegender Landwirtschaft wahrnehmen • Gemeinsame Planung der Mahlzeiten, Reste vom Vorabend werden am Tag danach als Mittagssnack gegessen (Selbsteinschätzung der benötigten Mengen üben, Wahrnehmen/Überdenken eigener Vorlieben) • Wassersprudler und Sirups statt Getränkeflaschen • „Unverpackt“ gegenüber „lokal/fair gehandelt/bio“ abwägen • Brot statt Cerealien • Material/Geräte aus vorherigen Freizeiten bzw. von früheren Veranstaltungen nutzen, die immer noch funktionieren • Einkauf von hochwertigen & weiterverwendbaren Materialien bzw. Geräten/Werkzeugen • Kurzandachten vor den Hauptmahlzeiten nutzen, um die Thematik zu vertiefen und Impulse für Gespräche darüber zu liefern. <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Abfallmenge der Gruppe im Vergleich zu den Vorjahren reduzieren • Die Menge an tierischen Produkten in unserer Ernährung im Vergleich zu den Vorjahren reduzieren • Bei den Teilnehmenden Interesse/Empfinden für diese Themen wecken/vertiefen • Bewusstsein/Verhaltensänderung über die Freizeit hinaus
J	<p>Nachhaltigkeit auf Freizeit – geht das auch zu Hause?*</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alle Putzmittel sind entweder selbst gemacht oder nachhaltig gekauft (wenig Plastik und ökologisch) • Duschgel, Flüssigseife und Handcreme wurden selbst hergestellt (mit wenig „guten“ Produkten) • Kaffee, Kakao, Schokocreme und Schokolade Fair Trade • Beim Essen bzw. Einkauf regionale und saisonale Produkte bevorzugen und wo es geht, kein Plastik „mit einkaufen“. • Bei der Hauptmahlzeit wird in 2 Wochen 4 x Fleisch (bzw. einmal Fleisch und Fisch) geplant. An den anderen Tagen wird es vegetarisches Essen geben. • Natürlich wird darauf geachtet, möglichst kein Essen wegzuwerfen → Resteverwertung • Mülltrennung • Beim Infoabend wurden die Jugendlichen und Eltern bereits über das Projekt informiert und gebeten, dabei zu unterstützen, indem sie auch ihren

	<p>Reiseproviant plastikarm und in Mehrweg mitbringen, alle eine Trinkflasche zum Auffüllen mitbringen und bei Kosmetikartikeln Plastik zu vermeiden.</p> <p>Nachhaltigkeitsglücksrad:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jede*r Teilnehmende darf einmal am Glücksrad drehen und erhält dann einen nachhaltigen Gewinn (kleine Preise (festes Shampoo, Glasstrohhalm, nachhaltige Bleistifte) und einige Hauptpreise (Das „Bad-Paket“, das „Schreib-Paket“ und das „Trink-Paket“)) über die man dann ins Gespräch kommt. <p>Abendprogramm: Macht Schokolade glücklich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Abendprogramm hat sich dieser Frage gewidmet. Dazu gab es Infos über fairen Kakao-Handel (kurz) und Spiele mit Schokolade, die wir aus Deutschland (Fair gehandelt) mitgebracht haben. Zum krönenden Abschluss gab es 3 Schokobrunnen und Obst. Und die Erkenntnis: JA, Schokolade kann glücklich machen – zumindest für den Moment
K	<p>Mahlzeiten unter nachhaltigen Aspekten optimieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmende erhalten Informationen über die SDGs und grobe Einführung in den Einfluss unseres Konsums auf die Umwelt, die aktuelle Situation in Deutschland und den geplanten Ablauf des Projekts • Teilnehmende beschäftigen sich in Kleingruppen mit der Optimierung und Zubereitung einer Mahlzeit (Recherche über Ressourcenverbrauch und mögliche Alternativen) • Die optimierten Gerichte werden parallel zu den „normalen“ Gerichten angeboten und in Reflexionsgesprächen nach dem Essen miteinander verglichen
L	<p>Faire Freizeit Shirts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmenden bewusst machen, dass fair nicht langweilig oder out ist, sondern gut aussehen kann und die Qualität gut ist • Bei Workshops thematisieren, wo die Shirts herkommen, wie sie produziert werden und wie sie die Siegel erhalten <p>Abendabschlüsse zum Thema Nachhaltigkeit</p> <p>Weitere Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biokosmetik herstellen • Faire Bio-Baumwolltaschen bemalen
M	<p>Nachhaltige, klimaneutrale und möglichst fair produzierte Freizeitshirts / Kleidungsindustrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammeln von Informationen über Themen der Kleidungsindustrie, genauer genommen über „Fast Fashion“: Weg des Kleidungsstückes vom Baumwollfeld bis in den Kleiderschrank, soziale, ökonomische und ökologische Aspekte, Optimierungsmöglichkeiten dieses Industriezweiges durch eine sinnvolle Nutzung und Recyclingoptionen • Erstellen einer Online-Pinnwand mit den Informationen • Gegenseitiges Vorstellen der Ergebnisse
N	<p>Nachhaltige Ernährung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zusammen mit den Teilnehmenden, nicht nur aus frischen Zutaten Essen kochen und somit Fertigprodukte soweit es geht vermeiden, sondern die Jugendlichen sollen zusätzlich die Erfahrung machen, was es heißt Nachhaltig einzukaufen zu gehen. • Die Teilnehmenden unterstützen die Ehrenamtlichen beim Kochen und lernen so den wertschätzenden und ganzheitlichen Umgang mit Lebensmitteln kennen. Zudem lernen sie, was man alles auch aus den „Abfällen“ machen kann (z.B. Kartoffelchips aus den Schalen).

	<ul style="list-style-type: none"> • Da der Transport von deutschen Lebensmitteln nach Dänemark durch das Mehrgewicht im Bus mit höheren Spritkosten verbunden ist, sollen alle Lebensmittel in Dänemark eingekauft werden. Es wird versucht mit den Jugendlichen vor Ort regional und saisonal einzukaufen. Dabei wird das Angebot an dänischen Bio- und Fairtrade-Produkten betrachtet. <p>Andacht zum Thema Konsumverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Teamer, der den Beruf „Klimaschutzmanager“ ausübt, hat den Teilnehmenden in einer seiner Andachten am Abend einen Überblick darüber gegeben, wie man durch sein Konsumverhalten die Umwelt positiv beeinflussen kann. Daraus ist die Idee entstanden, eine Kleidertauschparty auf dem Gemeindefest im September zu veranstalten.
O	<p>Schöpfungsverantwortung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Teamkleidung wurde unter fairen, ökologischen und nachhaltigen Gesichtspunkten bezogen und gestaltet (Freizeitkleidung ohne Jahreszahl) • Einkauf von Lebensmitteln soll überwiegend regional erfolgen, wobei ein hoher Wert auf faire und ökologische Produktion gelegt werden soll. • Überarbeitung des Kreativprogramms unter fairen, nachhaltigen und ressourcenschonenden Gesichtspunkten • Aufklärung über Lebensmittelproduktion in alltäglichen Situationen (leicht verständliches und überschaubares Infoplatat zum Themenbereich „Teherstellung und -produktion“) • Durchführung eines veganen Tags (vegane Spaghetti Bolognese und Wurсталternativen bei Frühstück und Abendessen) • Kochen gemeinsam mit Teilnehmenden <p>Einstiegsgottesdienst zum Thema Schöpfungsverantwortung Der Predigt lagen zwei Leitgedanken/-fragen zu Grunde: 1. „Gottes Schöpfung und seine unfassbare Größe als Schöpfer?“ 2. „Welche Rolle/Stellung hat Gott dem Menschen – Dir und mir – dabei zuge-dacht?“</p> <p>Spielerabend/Showkonzept „Germanys-Next-Nachhaltigkeits-Model“ Im Rahmen dieser Spielshow, die an einem bekannten Fernsehformat angelehnt wurde, ließen sich auf spielerische Weise und ohne erhobenen Zeigefinger viele gute Impulse im Themenbereich Nachhaltigkeit einbringen und erläutern (Aufklärung über Müllvermeidung, Wasserverschwendung, Gefährdung der Artenvielfalt, Erkennung von Fakenews und Exit fast Fashion)</p>

Anhang 7: Fragebogen Nachhaltige Freizeiten

i-EVAL Online-Plattform
FREIZEITEN zur Evaluation von
Kinder- und Jugendfreizeiten



NICHT BEARBEITEN!!! MUSTER NACHHALTIG JUGENDFREIZEIT AUSLAND AEJ-NRW 2022

Fragebogen Teilnehmende Jugendfreizeit

Deine Meinung ist uns wichtig. Bitte antworte ganz ehrlich - der Fragebogen wird anonym ausgewertet! Die Befragung dauert ca. 15 Minuten. Mit „Freizeit“ ist hier Eure Fahrt gemeint, auch wenn Ihr vielleicht einen anderen Begriff (Ferienfahrt, Jugendreise...) dafür verwendet. „Mitarbeitende“ sind alle, die als Begleiter*innen bei der Freizeit dabei sind.

Wie zufrieden warst Du mit...

Bitte gib zunächst mit Schulnoten an, wie zufrieden Du mit einzelnen Bereichen warst: 1 = sehr gut, 6 = ungenügend

<u>1. Anreise</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>2. Unterbringung</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>3. Toiletten+Duschen</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>4. Naturerlebnis</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>5. Gruppenaktivitäten</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>6. Sport</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>7. Programm</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>8. Bademöglichkeiten</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>9. Atmosphäre</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>10. Organisation</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>		

Wie zufrieden warst Du mit...

Bitte gib zunächst mit Schulnoten an, wie zufrieden Du mit einzelnen Bereichen warst: 1 = sehr gut, 6 = ungenügend

<u>11. Essen</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>12. Spaß</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>13. Mitarbeitende</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>14. Gruppe</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>15. Freiheit</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>16. Regeln</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>17. Urlaubsland</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>18. Wetter</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>	<u>19. Landschaft</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>
<u>20. Gesamturteil</u> <input type="checkbox"/> <small>NOT</small>		

i-eval-freizeiten.de

Fragen zum Ankreuzen

Im Folgenden findest Du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Achtung – neue Antwortskala: von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

	trifft gar nicht zu ⌵							trifft voll zu ⌵
21. Ich habe bei dieser Freizeit neue Freund*innen gefunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1206
22. Ich habe mich erholt und hatte Zeit zum Relaxen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1214
23. Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm während der Freizeit mitzugestalten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1224
24. Ich habe neue Seiten und Fähigkeiten bei mir entdeckt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1234
25. Ich habe bei dieser Freizeit neue Interessen und Hobbys entdeckt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1244
26. Ich habe mich mit Jugendlichen angefreundet, die anders sind als ich (anderer Lebensstil, andere Nationalität, Behinderung, usw.).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1252
27. Ich wurde von den Mitarbeitenden ernst genommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1264
28. Ich hatte gute tiefergehende Gespräche mit Mitarbeitenden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1272

Fragen zum Ankreuzen

Im Folgenden findest Du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Achtung – neue Antwortskala: von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

	trifft gar nicht zu ⇩							trifft voll zu ⇩	
29. In manchen Situationen habe ich mehr erreicht als ich mir vorher zugetraut hätte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T204
30. Ich habe mit anderen über Sorgen und Ängste, Wünsche und Hoffnungen in meinem Leben geredet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T202
31. Das Erleben der Natur war für mich faszinierend.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T203
32. Mir war oft langweilig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T205
33. Unter den Teilnehmenden gab es während der Freizeit viele Konflikte.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T218
34. Ich wurde in der Gruppe gleichberechtigt behandelt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T204
35. Die Freizeit hat dazu beigetragen, dass ich Menschen besser akzeptieren kann, die ganz anders sind als ich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T204
36. Einige Mitarbeitende stellen für mich Vertrauenspersonen dar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	T216

Fragen zum Ankreuzen

Im Folgenden findest Du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Achtung – neue Antwortskala: von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

	trifft gar nicht zu							trifft voll zu							
	⌵														
37. Ich denke, dass meine Eltern mit der Durchführung dieser Freizeit zufrieden wären.	<input type="radio"/>														
38. Mit diesen Teilnehmenden würde ich gerne wieder auf eine Freizeit gehen.	<input type="radio"/>														
39. Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	<input type="radio"/>														
40. Es herrschte eine Atmosphäre, in der man sehr offen miteinander reden konnte.	<input type="radio"/>														
41. Es gab 'feste Cliques', in die man als Außenstehende*r kaum hineinkommen konnte.	<input type="radio"/>														
42. Ich fühlte mich immer wieder einsam in der Gruppe.	<input type="radio"/>														
43. Bei dieser Freizeit gab es viel 'Action'.	<input type="radio"/>														
44. Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	<input type="radio"/>														
45. Ich war während der Freizeit körperlich aktiver als ich es zuhause bin.	<input type="radio"/>														
46. Während der Mahlzeiten herrschte eine angenehme und entspannte Atmosphäre.	<input type="radio"/>														
47. Ich habe Lust bekommen, auch andere Angebote der Jugendarbeit wahrzunehmen.	<input type="radio"/>														

Fragen zum Ankreuzen

Im Folgenden findest Du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Achtung – neue Antwortskala: von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

	trifft gar nicht zu ⇓			trifft voll zu ⇓		
48. Ich habe während dieser Freizeit mehr Alkohol getrunken als sonst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
49. Ich habe während dieser Freizeit mehr geraucht als sonst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
50. So eine Freizeit kann ich meinen Freund*innen weiterempfehlen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
51. Die meisten Mitarbeitenden waren mir sympathisch.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
52. Die Zusammenarbeit unter den Mitarbeitenden funktionierte aus meiner Sicht gut.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
53. Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
54. Ich habe Lust bekommen, selbst einmal Mitarbeiter*in bei einer solchen Freizeit zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
55. Meine Erwartungen an diese Freizeit wurden erfüllt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Fragen zum Ankreuzen

Im Folgenden findest Du Aussagen zu verschiedenen Themen. Bitte gib jeweils an, wie sehr diese Aussage Deiner Meinung nach zutrifft. Achtung – neue Antwortskala: von „trifft gar nicht zu“ bis „trifft voll zu“.

	trifft gar nicht zu ⇩					trifft voll zu ⇩		
56. Wenn es Konflikte gab, wurden diese meistens gemeinsam gelöst.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2B
57. Ich war von der Freizeit begeistert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2A
58. Ich habe Lust bekommen, an einer solchen Freizeit wieder teilzunehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2B
59. Ich finde, dass der Freizeitpreis zu hoch ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2B
60. Es gab hier viele Möglichkeiten, kreativ zu sein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2D
61. Die Freizeit war für mich ein Höhepunkt des Jahres.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E27
62. Corona: Ich fühle mich aktuell durch die Corona-Situation belastet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E28
63. Corona: Mir fehlte in der Pandemie eine direkte Begegnung mit Freund*innen?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E29
64. Corona: Mir haben in meiner Freizeitgestaltung die Angebote der Jugendarbeit gefehlt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E30
65. Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E31
66. Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E32
67. Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E33
68. Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E34
69. Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	K2E35

Fragen zum Ankreuzen

	trifft gar nicht zu ⇩					trifft voll zu ⇩	
70. Durch diese Freizeit habe ich eine positive Erfahrung mit der Kirche gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
71. Religiöse Angebote bei dieser Freizeit waren wertvoll für mich.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
72. Ich habe in Gesprächen Anstöße zu religiösen Fragen bekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
73. Ich habe mich bewusst zu einer kirchlichen / christlichen Freizeit angemeldet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
74. Was Christsein heißt, war bei dieser Freizeit erlebbar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
75. Ich habe bei dieser Freizeit Inhalte der Bibel (besser) kennen gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
76. Der Glaube an Gott ist mir jetzt wichtiger als vor der Freizeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
77. Das Singen und Musikmachen hier hat mir Spaß gemacht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
78. Ich kann mit christlichen Glaubensinhalten wenig anfangen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
79. Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Fragen zum Ankreuzen

	trifft gar nicht zu ⌵					trifft voll zu ⌵	
80. Ich habe meine Fremdsprachenkenntnisse verbessert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
81. Ich habe Alltag und Kultur der Gastregion kennen gelernt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
82. Ich bin in Kontakt mit Menschen aus der Gastregion gekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Und zum Schluss...

...beantworte bitte noch ein paar Fragen zu Dir:

83. Alter (in Jahren) W020

84. Geschlecht männlich weiblich
 divers

85. Schule / Beruf (bei Gesamtschulen bitte ankreuzen, welcher Schulabschluss angestrebt wird) Hauptschule Realschule
 Gymnasium Förderschule
 in Ausbildung / berufliche Schule Studium
 Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)
 Berufstätig Arbeitslos
 Sonstiges, nämlich:

86. Staatsangehörigkeit (mehrere Antworten möglich) Deutsch eine andere, nämlich:

87. Meine Eltern sind beide in Deutschland geboren Stimmt Stimmt nicht

88. Religionszugehörigkeit Evangelisch Katholisch
 Muslimisch Jüdisch
 Keine Eine andere, nämlich

89. Dies ist meine ____-te Freizeit / Jugendreise, an der ich teilnehme.

90. Dies ist meine ____-te Freizeit / Jugendreise mit diesem Veranstalter.

i-eval-freizeiten.de

91. Falls diese Freizeit im Ausland stattfindet: Dies ist mein ____-ter Aufenthalt in diesem Land.

92. Sonstige Anmerkungen

93. Wie hast du von der Freizeit erfahren? (Freunde/Clique, Familie, Schule, Soziale Netzwerke, Internet, Zeitung/Presse, etc.)

94. Welche Angebote wünschst du dir zukünftig von evangelischer Jugendarbeit?

95. Was hat dir bedingt durch Corona im Sommer 2020 und 2021 gefehlt?

96. Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren:

Vielen Dank!

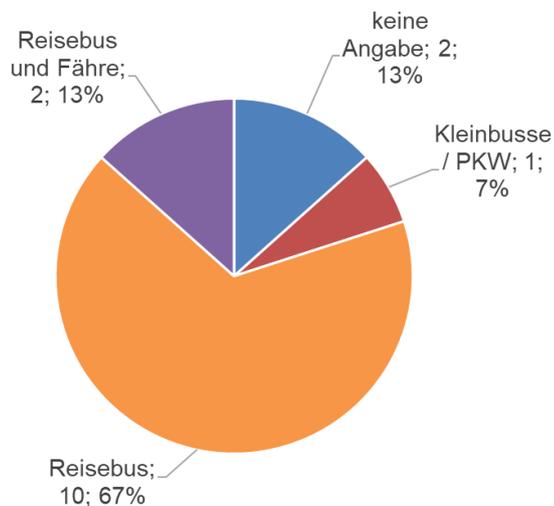
i-eval-freizeiten.de

Anhang 8: Items zum Thema Nachhaltigkeit (mit Itemcodes aus Fragebogen)

Item-nummer Fragebogen	Item-code Fragebogen	Item-code	Formulierung Item
65	X285512	NT01	Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.
66	X285513	NT02	Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.
67	X285514	NT03	Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.
68	X285515	NT04	Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.
69	X285516	NT05	Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.
79	X285518	NT06	Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.
93	X285522	NT07	Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren:

Anhang 9: Rahmenbedingungen Freizeiten Diagramme

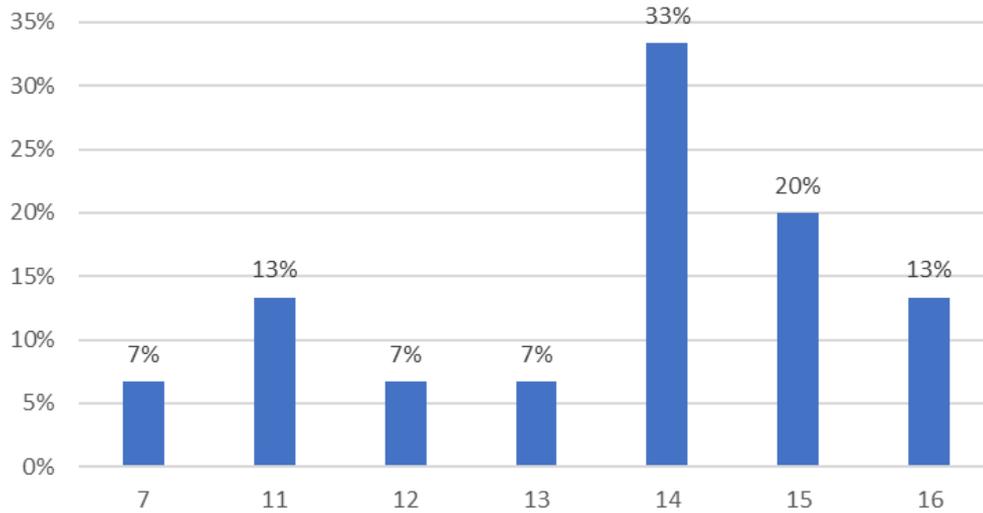
Art der Anreise (N = 15)



Gruppengröße (N= 15)

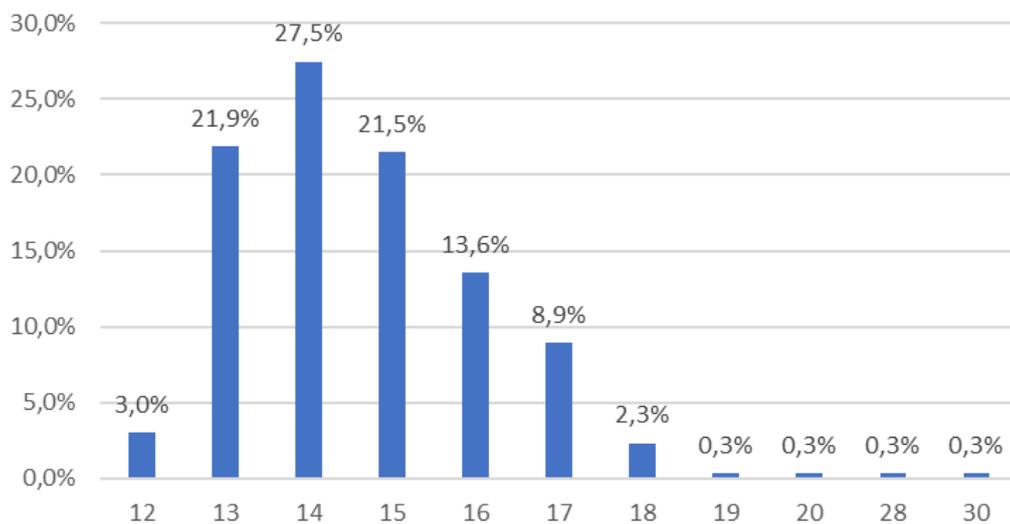
Freizeit	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
Anzahl TN	32	30	21	36	10	14	39	30	10	12	18	45	35	21	26

Dauer der Freizeiten / Anzahl der Nächte (N = 15)

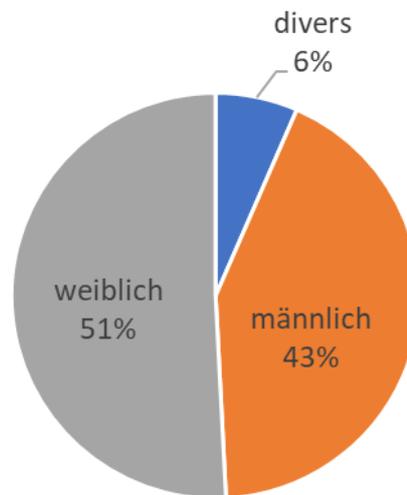


Anhang 10: Soziodemografische Daten der Teilnehmenden Diagramme

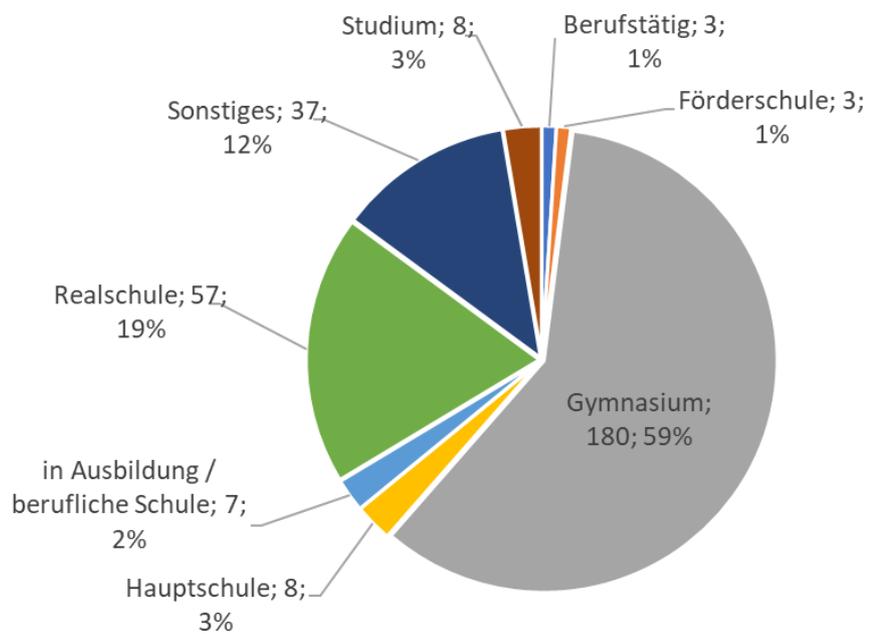
Alter der Teilnehmenden (N = 303)



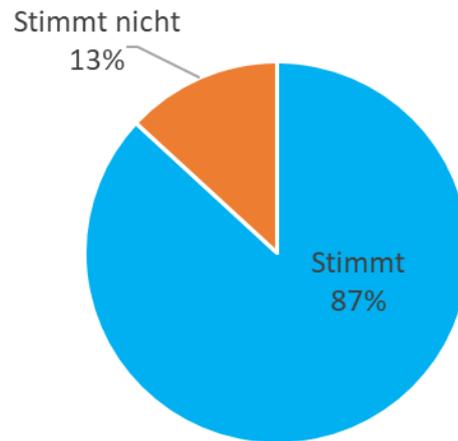
Geschlecht der Teilnehmenden (N = 314)



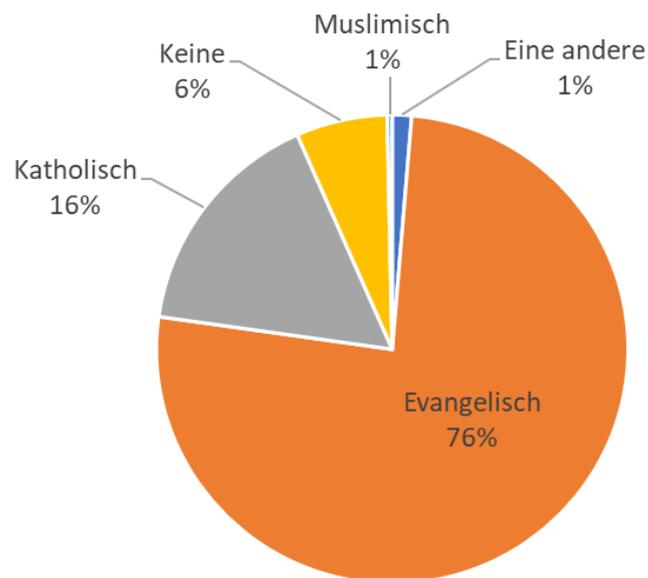
Schulart (N = 314)



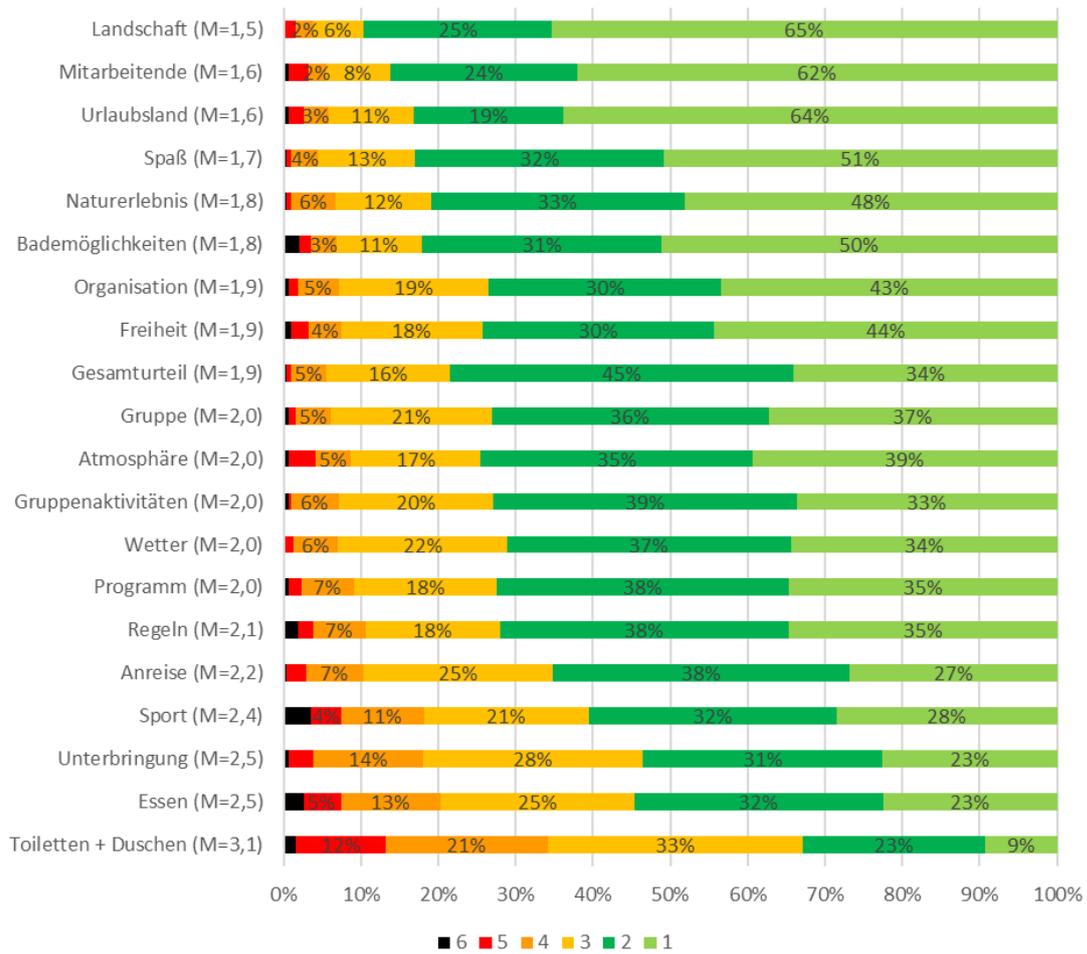
Migrationshintergrund: Antwort auf die Aussage „Meine Eltern sind beide in Deutschland geboren“ (N = 314)



Religionszugehörigkeit (N = 314)



Anhang 11: Zufriedenheitsbewertungen Übersicht und Durchschnittsnoten



Zufriedenheitsbewertungen, sortiert nach Durchschnittsnote

Anhang 12: Verpflegung und Durchschnittsnote Essen

Die Informationen zur Verpflegung der Freizeiten basieren auf den Angaben der Freizeiten in den Projektskizzen und Projektdokumentationen, welche diese im Rahmen des Sonderförderprogramms bei der Evangelischen Jugend von Westfalen eingereicht haben.

Freizeit	N	Mittelwert von B052: Essen	Verpflegung
A	15	1,8	Nachhaltige Verpflegung, Kochen ohne Strom
B	3	3,3	Nachhaltige Verpflegung: ausschließlich vegetarische Freizeitküche, teilweise auch vegan, im Rahmen von Projekt zum Thema Wasser → Wassersparen durch vegetarische/vegane Ernährung
C	21	1,7	Nachhaltige Verpflegung: ausschließlich vegetarische Freizeitküche
D	36	3,4	Nachhaltige Verpflegung: Nachhaltiges Einkaufen der Lebensmittel, nur an drei Tagen Fleisch, ansonsten waren warme Mahlzeiten vegetarisch
E	10	2,8	Nachhaltige Verpflegung: Gemeinsame Zubereitung der Mahlzeiten mit den Teilnehmenden, vegetarische Hauptgerichte, Bio-Produkte und/oder regional produzierte Waren
F	13	2,2	Nachhaltige Verpflegung: ca. 50 % der Mahlzeiten vegetarisch, bei Mahlzeiten mit Fleisch immer vegetarische Alternative, insgesamt bessere und gesündere Ernährung, regionaler Einkauf, Resteverwertung
G	30	2,2	Nachhaltige Verpflegung: Die Teilnehmenden planen in Gruppen jeweils eine warme Mahlzeit unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit und bereiten diese zu.
H	29	3,1	Keine Angabe zu (nachhaltiger) Verpflegung
I	10	2,1	Nachhaltige Verpflegung: regionaler Einkauf, Planung der Mahlzeiten gemeinsam mit Teilnehmenden, um Mengen besser abzuschätzen, Reste vom Vorabend als Mittagssnack, Brot statt Cerealien, Reduzieren von tierischen Produkten

J	12	2,0	Nachhaltige Verpflegung: regionale und saisonale Produkte, Fair-Trade Kaffee, Kakao, Schokocreame und Schokolade, vegetarisches Essen bis auf 4 x Fleisch in 2 Wochen, „Resteverwertung“ von übriggebliebenen Lebensmitteln
K	18	1,8	Nachhaltige Verpflegung: Teilnehmende optimieren Mahlzeiten unter nachhaltigen Gesichtspunkten und kochen / backen diese selbst
L	35	2,9	Keine Angabe zu (nachhaltiger) Verpflegung
M	34	2,7	Keine Angabe zu (nachhaltiger) Verpflegung
N	20	1,5	Nachhaltige Verpflegung: Kochen gemeinsam mit den Teilnehmenden, regionale und saisonale Lebensmittel sowie Bio- und Fairtrade-Produkte vor Ort kaufen
O	25	2,4	Nachhaltige Verpflegung: Ein veganer Tag (vegane Spaghetti-Bolognese), möglichst regionale, faire und ökologische Lebensmittel, Kochen gemeinsam mit den Teilnehmenden
Gesamtergebnis	311	2,5	

Anhang 13: Übersicht Teilnehmenden Aussagen Items zum Thema Nachhaltigkeit (3-stufig)

Item-code		Nein (1,2,3)	Mitte (4)	Ja (5,6,7)
NT01	Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	33%	20%	46%
NT02	Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	16%	13%	71%
NT03	Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	29%	13%	58%
NT04	Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	22%	13%	65%
NT05	Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	42%	19%	39%
NT06	Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist	34%	21%	44%
T254	Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	19%	16%	65%

Anhang 14: Teilnehmenden-Aussagen mit Rating-Skalen (7-stufig)

Item-code	Aussagen der Teilnehmenden 1=trifft gar nicht zu; 7=trifft voll zu	Ja (5,6,7)	N	M	SD	1	2	3	4	5	6	7
NT01	Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	46%	301	4,2	1,85	11%	9%	13%	21%	19%	14%	13%
NT02	Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	71%	302	5,1	1,65	4%	5%	7%	13%	23%	25%	23%
NT03	Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	58%	302	4,6	2,01	12%	7%	10%	13%	19%	17%	23%
NT04	Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	65%	303	4,9	1,81	7%	6%	9%	13%	19%	23%	23%
NT05	Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	39%	302	3,9	1,96	18%	10%	14%	19%	16%	11%	12%
NT06	Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	44%	308	4,1	1,95	14%	11%	8%	21%	17%	13%	14%
T254	Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	65%	304	5,0	1,76	5%	6%	8%	16%	20%	19%	26%
T074	Wir TN hatten die Möglichkeit, das Programm während der Freizeit mitzugestalten.	65%	311	5	1,47	1%	5%	10%	19%	22%	26%	17%
T102	Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	51%	309	4,2	2,01	15%	9%	13%	12%	20%	15%	16%
T114	Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	54%	305	4,4	1,86	10%	9%	11%	15%	23%	17%	14%
T426	So eine Freizeit kann ich meinen Freund*innen weiterempfehlen.	86%	310	6	1,44	3%	1%	4%	7%	14%	18%	54%

Standardabweichung (SD): Die Standardabweichung gibt an, wie weit die einzelnen Werte einer Variablen von ihrem Mittelwert (arithmetisches Mittel) im Durchschnitt abweichen (Richter, Paier und Raiger 2021: 174).

Für Erläuterungen zu N und M siehe Kapitel 5.1.

Korrelationen														
		NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	T114: Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	T102: Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	B024: Naturerlebnis	B036: Programm	B052: Essen	B088: Gesamturteil
NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	Pearson-Korrelation	1	,584**	,524**	,560**	0,027	,460**	,678**	,475**	,458**	-,256**	-,447**	-,284**	-,374**
	Sig. (2-seitig)		0,000	0,000	0,000	0,638	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	301	300	299	300	299	298	293	295	298	297	296	299	299
NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	Pearson-Korrelation	,584**	1	,528**	,615**	,166**	,486**	,522**	,471**	,312**	-,300**	-,470**	-,296**	-,333**
	Sig. (2-seitig)	0,000		0,000	0,000	0,004	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	300	302	300	301	300	299	294	296	299	298	297	300	300
NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeitsthemen ausgetauscht.	Pearson-Korrelation	,524**	,528**	1	,562**	,138**	,398**	,470**	,494**	,320**	-,160**	-,340**	-,171**	-,239**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000		0,000	0,017	0,000	0,000	0,000	0,000	0,006	0,000	0,003	0,000
	N	299	300	302	302	300	299	294	295	299	298	297	300	300
NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	Pearson-Korrelation	,560**	,615**	,562**	1	0,021	,446**	,574**	,465**	,351**	-,258**	-,456**	-,385**	-,393**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000		0,714	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	300	301	302	303	301	300	295	296	300	299	298	301	301
NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	Pearson-Korrelation	0,027	,166**	,138**	0,021	1	,167**	0,049	0,112	0,090	0,007	-0,054	0,027	-0,060
	Sig. (2-seitig)	0,638	0,004	0,017	0,714		0,004	0,398	0,055	0,122	0,903	0,355	0,636	0,298
	N	299	300	300	301	302	299	294	295	299	298	297	300	300
NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	Pearson-Korrelation	,460**	,486**	,398**	,446**	,167**	1	,428**	,406**	,365**	-,224**	-,374**	-,235**	-,246**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,004		0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	298	299	299	300	299	308	299	301	304	304	303	306	306

** . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

* . Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

Korrelationen

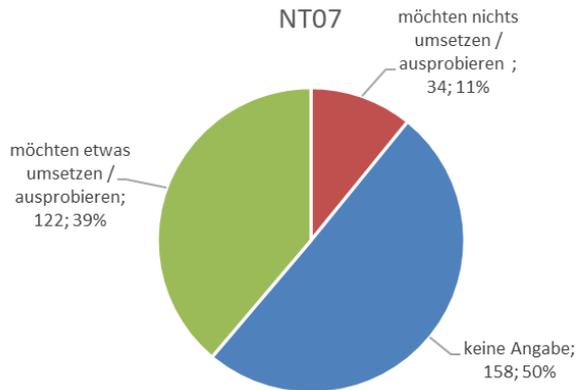
		NT01: Durch diese Freizeit ist mir eine nachhaltige Gestaltung meines Alltags wichtiger geworden.	NT02: Ich konnte bei der Freizeit erleben, was Nachhaltigkeit bedeutet.	NT03: Ich habe mich mit anderen Teilnehmenden und Mitarbeitenden zu Nachhaltigkeits-themen ausgetauscht.	NT04: Die Projekte zum Thema Nachhaltigkeit haben mir gefallen.	NT05: Das Thema Nachhaltigkeit hatte einen zu großen Stellenwert.	NT06: Durch diese Freizeit ist mir bewusster geworden, warum Nachhaltigkeit aus christlicher Sicht wichtig ist.	T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	T114: Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	T102: Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	B024: Naturerlebnis	B036: Programm	B052: Essen	B088: Gesamturteil
T254: Die Natur und die Erhaltung der Umwelt sind mir bei dieser Freizeit wichtig geworden.	Pearson-Korrelation	,678**	,522**	,470**	,574**	0,049	,428**	1	,444**	,445**	-,325**	-,413**	-,310**	-,399**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,398	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	293	294	294	295	294	299	304	296	303	300	299	301	301
T114: Ich habe mich bei dieser Freizeit mit gesellschaftlichen / politischen Themen beschäftigt.	Pearson-Korrelation	,475**	,471**	,494**	,465**	0,112	,406**	,444**	1	,391**	-,237**	-,352**	-,165**	-,326**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,055	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,004	0,000
	N	295	296	295	296	295	301	296	305	301	301	300	302	302
T102: Ich habe mir vorgenommen, einige Dinge in meinem Leben nach dieser Freizeit zu verändern.	Pearson-Korrelation	,458**	,312**	,320**	,351**	0,090	,365**	,445**	,391**	1	-,201**	-,405**	-,269**	-,365**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,122	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	298	299	299	300	299	304	303	301	309	305	305	306	306
B024: Naturerlebnis	Pearson-Korrelation	-,256**	-,300**	-,160**	-,258**	0,007	-,224**	-,325**	-,237**	-,201**	1	,333**	,340**	,395**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,006	0,000	0,903	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	297	298	298	299	298	304	300	301	305	310	309	307	307
B036: Programm	Pearson-Korrelation	-,447**	-,470**	-,340**	-,456**	-0,054	-,374**	-,413**	-,352**	-,405**	,333**	1	,416**	,604**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,355	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	296	297	297	298	297	303	299	300	305	309	309	306	306
B052: Essen	Pearson-Korrelation	-,284**	-,296**	-,171**	-,385**	0,027	-,235**	-,310**	-,165**	-,269**	,340**	,416**	1	,504**
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,003	0,000	0,636	0,000	0,000	0,004	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	299	300	300	301	300	306	301	302	306	307	306	311	311
B088: Gesamturteil	Pearson-Korrelation	-,374**	-,333**	-,239**	-,393**	-0,060	-,246**	-,399**	-,326**	-,365**	,395**	,604**	,504**	1
	Sig. (2-seitig)	0,000	0,000	0,000	0,000	0,298	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000	0,000
	N	299	300	300	301	300	306	301	302	306	307	306	311	311

** Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,01 (2-seitig) signifikant.

* Die Korrelation ist auf dem Niveau von 0,05 (2-seitig) signifikant.

Anhang 16: Item NT07 (offene Frage zum Thema Nachhaltigkeit)

Item NT07: „Zum Thema Nachhaltigkeit will ich in der nächsten Zeit Folgendes umsetzen oder ausprobieren:“ (N = 314)



Ernährung:

Mehr auf die Ernährung achten
Weniger Plastikmüll
Weniger Fleisch essen
Co2 einsparen
Weniger Strom verbrauchen, weniger Müll verbrauchen und mehr auf nachhaltige Ernährung achten
Vegetarisch werden und mehr auf meinen Müll achten
Weniger Fleisch
Vegetarisch
Fleischkonsum stark einschränken
Weniger Fleisch essen
Bus fahren oder laufen und kein Fleisch essen.
Weniger Fleisch essen und mehr vegetarische Rezepte probieren.
Veganer
Weiterhin vegetarisch leben
Weiterhin möglichst wenig Plastik nutzen, kein Essen verschwenden und wenig Fleisch essen.
Weniger Fleisch, mehr regionales Gemüse, upcyclen
Weniger Müll verursachen und ihn richtig trennen sowie essen nachhaltig zu gestalten.
Vegetarisch
Mehr Fahrrad fahren
Etwas weniger Fleisch essen
Ernährung
Weniger Fleisch essen

Vegan werde
Hafermilch
Hafermilch
Weniger Fleisch und Sirup statt fertig Flaschen
Essen
Vielleicht nachhaltiger kochen
Die umweltfreundlichen Rezepte.
Weniger Fleisch zu essen
Mülltrennen und öfters mal vegan essen

Müllvermeidung

Vermeidung von Plastikmüll und Nutzung einer mitgebrachten Tasche, keine Plastiktüte. Nichts in die Umwelt werfen.
Weniger Plastikmüll Weniger Fleisch essen Co2 einsparen
Weniger Strom verbrauchen, weniger Müll verbrauchen und mehr auf nachhaltige Ernährung achten
Vegetarisch werden und mehr auf meinen Müll achten
Bewusster mit plastikverpackten Artikeln umgehen
Wenniger Plastik zu benutzen
Weiterhin möglichst wenig Plastik nutzen, kein Essen verschwenden und wenig Fleisch essen.
Weniger Plastikmüll zu verwenden
So wenig Plastik wie möglich verwenden
Weniger Wasser verbrauchen und weniger Müll produzieren
Weniger Müll
Weniger Fleisch, mehr regionales Gemüse, upcyclen
Weniger Müll verursachen und ihn richtig trennen sowie essen nachhaltig zu gestalten.
Mehr Wasser trinken aus dem Wasserhan und nicht aus der Flasche
Weniger Plastik verwenden Nachhaltige Produkte kaufen
weniger Müll zu produzieren
Weniger Plastik
Auf Verpackung achten
Weniger Fleisch und Sirup statt fertig Flaschen
Auf verschiedene Dinge beim Einkaufen etc. achten: Verpackungen

Haltungsformen
Preis
Menge
Weniger Plastik verbrauchen
Überlegen was ich mit den Sachen machen könnte die ich nicht mehr brauche anstatt sie wegzuschmeißen
Weniger Plastik benutzen
weniger plastik und auf die kleidung achten
Mehr auf verpackungen achten
Weniger Plastik gebrauch
Weniger (Plastik)Müll verursachen
Plastik freier zu leben
Weniger Essen wegschmeißen und weniger Müll zu produzieren

Mülltrennung:

Vegetarisch werden und mehr auf meinen Müll achten
Weniger Müll verursachen und ihn richtig trennen sowie essen nachhaltig zu gestalten.
Besser Müll trennen, auf Zeichen in der Drogerie achten, fast-Fashion-verhalten verändern.
Müll trennen, Wasser sparen, Nachhaltige Produkte
Müll mehr zu trennen
Den Müll besser trennen und mehr drauf zu achten
Mehr den Müll trennen
Mülltrennen und öfters mal vegan essen
Müll besser trennen

Konsumverhalten:

Weiterhin möglichst wenig Plastik nutzen, kein Essen verschwenden und wenig Fleisch essen.
Nicht so viele Lebensmittel wegschmeißen, öfter Bio Produkte von einem Bauernhof kaufen
Ich möchte gerne Wasser sparen und Produkte erneut verwenden
Weniger Fleisch, mehr regionales Gemüse, upcyceln
Mehr Wasser trinken aus dem Wasserhan und nicht aus der Flasche
Zum Thema Kleidung können wir glaube ich auf jeden Fall sehr viel noch lernen. Das nächste Mal, wenn ich Kleidung bestelle schaue ich Mal bei Vinted
Auf kleidung achten
Klamotten gebraucht oder nachhaltig kaufen

Nichts mehr und ich hab mir überlegt meine ganzen Sachen bei vinted zu kaufen wie mein Boss. Da kriegt man so n cooles Hawaii Hemd für 5-6€ was eigentlich viel teurerer ist
Nachhaltig Klamotten kaufen
Weniger Fleisch und Sirup statt fertig Flaschen
Weniger Wasser verbrauchen und auf bestimmte Luxusgüter verzichten
Auf verschiedene Dinge beim Einkaufen etc. achten: Verpackungen Haltungsformen Preis Menge
•Nachhaltiger einkaufen (Kleidung, Kosmetik, usw.)
Natur Kosmetik und mehr darauf achten was genau ich kaufe
Auf den Konsum achten
Beim Klamotten Kauf drauf mehr achten
Darauf achten, woher die Kleidung kommt.
Mehr Naturkosmetik zu nutzen und mir dreimal überlegen, ob ich das wirklich brauche (sowohl beim Kauf als auch für eine Reise oder generell)
Besser Müll trennen, auf Zeichen in der Drogerie achten, fast-Fashion-verhalten verändern.
Mehr auf das Produktionsland achten.
Kleidung länger tragen und an die Altkleidersammlung
Darauf zu achten was ich kaufe
weniger plastik und auf die kleidung achten
mehr auf nachhaltige Kleidung zu achten
Darauf achten von wo die Anziehsachen kommen
weniger unnötiges kaufen
Nachhaltiger Einkaufen (Essen, Klamotten)
Weniger Kleidung weggeben

Weniger (Lebensmittel-)Verschwendung

Weiterhin möglichst wenig Plastik nutzen, kein Essen verschwenden und wenig Fleisch essen.
Nicht so viele Lebensmittel wegschmeißen, öfter Bio Produkte von einem Bauernhof kaufen
Nicht so viel verschwenden und drauf achten was ich kaufe mit welchen Inhaltsstoffen
Überlegen was ich mit den Sachen machen könnte die ich nicht mehr brauche anstatt sie wegzuschmeißen
Weniger verschwenden
weniger Verschwendung von Ressourcen

Weniger Essen wegschmeißen und weniger Müll zu produzieren
Weniger verschwenden

Mobilität:

Mehr ÖPNV nutzen (ist in Kiel aber auch mehr vorhanden, als in Exter...]
Bus fahren oder laufen und kein Fleisch essen.
Mehr Fahrrad auch wenn ich schon viel beachte
Vegetarisch
Mehr Fahrrad fahren

Achtsamer Umgang mit der Natur:

Vermeidung von Plastikmüll und Nutzung einer mitgebrachten Tasche, keine Plastiktüte. Nichts in die Umwelt werfen.
Weniger auf dem boden liegen lassen
auf die umwelt achten
Mehr darauf achten wie wertvoll die Natur ist!

Nachhaltiger leben allgemein:

Etwas mehr drauf zu achten
An allem sparen
Etwas mehr darauf zu achten Nachhaltig zu Leben
Mehr auf Nachhaltigkeit achten
Nachhaltig mehr aufpassen
Mehr Nachhaltig zu sein.
Bewusst nachhaltiger leben

Wasser sparen:

wasser sparen !
Mehr regionales kaufen
Weniger Wäsche waschen
Weniger Wasser verbrauchen und weniger Müll produzieren
Ich möchte gerne Wasser sparen und Produkte erneut verwenden
Rohstoffe zu sparen
Weniger Wasser verbrauchen und auf bestimmte Luxusgüter verzichten
Weniger Wasser verbrauchen

Müll trennen, Wasser sparen, Nachhaltige Produkte

CO2 sparen:

Weniger Plastikmüll
Weniger Fleisch essen
Co2 einsparen

Strom sparen:

Weniger Strom verbrauchen, weniger Müll verbrauchen und mehr auf nachhaltige Ernährung achten
Mehr regionales kaufen
Weniger Wäsche waschen
Rohstoffe zu sparen

vor Freizeit schon Interesse für Nachhaltigkeit:

Da ich mich schon vor der Freizeit viel mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinander gesetzt habe, habe ich "wenig" neues erfahren, aber ich freue mich, dass es andere Menschen auf meiner Freizeit gab, die jetzt etwas ändern können und werden
Ich werde so weitermachen wie vorher.
Mir war das Thema Nachhaltigkeit schon immer wichtig.
Mach schon fast alles
Ich lebe schon vegan und achte auf Nachhaltigkeit

Sonstiges:

Kirche
...
Meine Familie zur Nachhaltigkeit überzeugen.
Mein Selbst hergestellten Labello auf brauchen den wir mit Lotti gemacht haben
Meine Horizont erweitern